Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 551. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 25. November 1873.

Der Bericht der Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens.

= **Berlin,** 23. Novbr. Erst heute ist der umfangreiche Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission erschienen, welche in Folge der bekannten Rede des Abg. Lasker vom 7. Februar d. J. auf Befehl des Kaisers zusammengetreten war. In 25 Druckbogen ist der Gang der Berathungen wiedergegeben, welche jedenfalls den anerkennungswerthen Fleiß und die Achtung gebietende Gründlichkeit der Commission bekunden und zweifellos die nachhaltigste Wirkung auf das gesammte Eisenbahnwesen in Preußen, vielleicht im ganzen Reiche gewinnen werden. Der Bericht ist wie folgt eingeleitet:

„Der durch die Allerhöchste Botschaft vom 14. Februar c. eingesetzten Specialuntersuchungs-Commission ist die Aufgabe gestellt worden, in Betreff der bei Ertheilung von Eisenbahn-Concessionen zur Anwendung gebrachten Verwaltungsgrundsätze und der bei Ausnutzung solcher Concessionen entstandenen Mißstände Ermittelungen anzustellen, damit nach Maßgabe der durch dieselben gewonnenen Resultate ersehen werden könne:

a) ob und inwieweit die einschlägigen Gesetze und bie Verwaltungsnormen die Erfüllung der bei Ertheilung von Eisenbahn-Concessionen beabsichtigten Zwecke zu sichern und das Publikum gegen Täuschungen und Beeinträchtigungen zu schützen geeignet und
b) welche Aenderungen in der Gesetzgebung und in der Verwaltungspraxis erforderlich sind, um vorhandenen Uebelständen und Mißbräuchen thunlichst abzuhelfen.

Die Commission hat zur Lösung dieser Aufgabe

1. die Akten des Handelsministeriums bezüglich verschiedener Eisenbahnen einer Durchsicht unterworfen;
2. eine umfassende Zeugenvernehmung über die thatsächlichen Verhältnisse verschiedener Eisenbahnunternehmungen unter Einholung dabei zur Sprache gekommener Urkunden veranlaßt:
3. Commissarien des Handelsministeriums Behufs Darlegung der bisherigen allgemeinen Verwaltungsgrundsätze und deren Anwendung im Specialfalle angehört und
4. von Sachverständigen die gutachtliche Beantwortung der ihnen unterbreiteten, sich auf das gesammte Eisenbahn-Concessionswesen in seinen einzelnen Stadien und Beziehungen erstreckenden Fragen zur Information entgegen genommen.

Die desfallsigen Ermittelungen haben neben den eigenen Berathungen der Commission in 56 am 25. Februar c. begonnenen Sitzungen ihre Erledigung gefunden, an welchen seit dem 17. April c. der durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. desselben Monats dem damaligen Unter-Staats-Sekretär Dr. Achenbach substituirte Geheime Ober-Regierungsrath Wohlers an des Letzteren Stelle Theil genommen hat.

Die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen hat mit Ausnahme zweier Zeugen vor der Commission selbst stattgefunden und ist überall ohne Vereidigung erfolgt.

Daran schließt sich nun eine Darstellung der Entstehung von 26 Eisenbahnlinien, beginnend mit der Pommerschen Centralbahn und schließend mit der Linie Gnesen-Nakel-Conitz, wobei der Bericht constatirt, daß sich die Untersuchung über alle Bahnen ausgedehnt hat, welche nach öffentlichen Verhandlungen oder sonst wie für die Aufgaben der Commission ein sachliches Interesse darzubieten schienen. Den folgenden Theil des Berichtes bildet eine Darstellung bezüglich der Ausdehnung der thatsächlichen Untersuchung und gutachtlichen Aeußerungen der Commission über Vorarbeiten, Concessionsverfahren, Eisenbahnactien-Gesellschaften. Endlich sind die Mißstände und Vorschläge zu ihrer Abhülfe zusammengestellt. Dieser Schlußtheil als Gesammtresultat der niedergelegten Ermittelungen und Erörterungen lautet wörtlich:

A.

Mißstände.

1) Bei dem Mangel eines fixirten Planes für den Ausbau bestimmter Linien sind allgemein leitende Grundsätze für die Gewähr oder die Versagung der Erlaubniß zu den Vorarbeiten, wie der Concession nicht erkennbar geworden.
2) Es fehlte an einem fest geordneten Verfahren, in welchem die Bewerber und Betheiligten nach einer gewissen Regel gehört und beschieden wurden.
3) Beide Mängel hatten zur Folge:
   a. daß eine Ungleichmäßigkeit der Entscheidungen sich nicht vermeiden ließ;
   b. daß die Gründe abweichender oder anscheinend widersprechender Entscheidungen nicht immer zu ermitteln sind;
   c. daß Beschwerden über Ungleichmäßigkeit entstanden.
4) Thatsächlich verschaffte, im Gegensatze zu einem häufig wiederholten Grundsatze, die Erlaubniß zu den Vorarbeiten, oft schon die Erörterung von Projecten, nicht den Ausschluß der Concurrenz einen Anspruch auf die Concession.
   In Folge dessen wurde:
   a. zuweilen die Erlaubniß zu den Vorarbeiten mißbräuchlich ausgebeutet;
   b. die Ausführung wünschenswerther Projecte gefährdet.
5) Die abweichenden Grundsätze über die Ausführung des Baues, bald gestattete, bald untersagte Generalentreprise, bald leichtere, bald strengere Prüfung der Finanzirung haben unter anscheinend gleichartigen Verhältnissen verschiedenartige Entscheidungen herbeigeführt und eine feste Praxis verhindert.
6) Die mangelnde Controle über die vor der Concession erörterten Voraussetzungen derselben, insbesondere soweit die Art der Bauausführung und die Finanzirung in Betracht kommen, haben in der Praxis bei der Bildung neuer Eisenbahngesellschaften eine weitgreifende Differenz zwischen dem Programm und der Ausführung bewirkt und zur Folge gehabt:
   a. Es wurde ein System herangebildet, welches die Ausgabe von Eisenbahnactien unter pari gegen die ausdrückliche Vorschrift des Gesetzes zur Regel machte.
   b. Es wurde Anlaß zu der vielfach verbreiteten Meinung gegeben, daß die Staatsregierung das gesetzlich verbotene Verfahren gestatte.
   c. Es entstand in weitem Umfange die Praxis, untaugliche Zeichnungen vorzulegen und die Staatsregierung wie das Publikum über den Werth der finanziellen Grundlagen und Vorbereitungen zu täuschen.
   d. Die Bauausführung und die Finanzirung wurden in eine für die Solidität des Unternehmens durchaus nachtheilige Verbindung gebracht; heimliche und Scheinverträge wurden zur Regel, und die Organe der Gesellschaft (Generalversammlung, Vorstand, Aufsichtsrath) wurden der ihnen vom Gesetz und Statut zugewiesenen Aufgabe entrückt.
   e. Der Eisenbahnbau wurde in einer, der Natur des Unternehmens nicht entsprechenden bedenklichen Weise von den Schwankungen der Börsengeschäfte abhängig gemacht.
7) Das Vertrauen auf völlig unparteiische Entscheidungen wurde beeinträchtigt durch die Vereinigung der Concessions- und Aufsichtsinstanz in der Hand derselben Behörde, welcher die Verwaltung der Staatsbahnen im Interesse des Fiscus und einzelner Privatbahnen im Interesse von Privatgesellschaften obliegt.

B.

Vorschläge.

I.

1) In einem allgemeinen, im Laufe der Zeit zu ergänzenden Plane ist ein Netz derjenigen Eisenbahnen zu entwerfen, deren Ausführung als nützlich angesehen wird.
2) Für die in dieses Netz aufgenommenen Linien sind in thunlichster Beschleunigung die generellen Vorarbeiten auf Staatskosten anzufertigen.
3) Soweit die allgemeinen Landesinteressen eine Einschränkung nicht erfordern, ist Anträgen auf Ertheilung der Erlaubniß zu Vorarbeiten stattzugeben; auch für solche Linien, welche nicht in den allgemeinen Plan aufgenommen sind.
   Verschiedenen Bewerbern ist diese Erlaubniß zugleich zu ertheilen.
   Die durch Ertheilung der Erlaubniß zu Vorarbeiten begründeten Befugnisse sind durch das Expropriationsgesetz festzustellen.
   Die Ertheilung dieser Erlaubniß ist abhängig zu machen:
   a. von einer, die Interessen des Grundbesitzes sichernden Caution;
   b. von Uebernahme der Verpflichtung, auf Erfordern die angefertigten Vorarbeiten gegen Kostenerstattung dem Staate zu überlassen.
   Die Ertheilung der Erlaubniß und deren Erlöschen ist zu veröffentlichen.
4) Die vom Staate gefertigten Vorarbeiten sind in geeigneten Fällen für den öffentlichen Gebrauch zugänglich zu machen und Bewerbern um die Bauausführung zu überlassen.
5) Jedes Anrecht aus den Vorarbeiten auf die Concession selbst ist auszuschließen.

II.

In technischer Beziehung werden die Vorarbeiten insbesondere so beschaffen sein müssen, daß sie eine möglichst sichere Grundlage für Bemessung des Anlage- (Bau-) Capitals gewähren und durch möglichst genaue Feststellung der leitenden Punkte der Bahnlinie solche Abänderungen nach der Concessionirung thunlichst ausschließen, welche die Finanzirung wesentlich beeinflussen würden.

III.

1) Die Concession ist durch die Staatsregierung zu ertheilen, deren Entscheidung vorzubereiten ist:
   a. durch Mittheilung der Bewerbungen an das Reich;
   b. durch Veröffentlichung derselben;
   c. durch Einholung gutachtlicher Aeußerungen der betheiligten Kreis- und Provinzialbehörden und Vertretungen (Ausschüsse), welche vorher erforderlichen Falles die Betheiligten zu hören haben;
   d. durch Vorlegung des gesammten Materials an eine collegialisch organisirte Verwaltungsbehörde zum Zweck gutachtlicher Beurtheilung.
2) Mit der Bewerbung um die Concession ist zu verbinden:
   a. die Vorlegung geeigneter Vorarbeiten;
   b. die allgemeine Darlegung der beabsichtigten Art der Finanzirung mit dem Erbieten, die bewirkte Finanzirung innerhalb einer bestimmten Frist nach Ertheilung der Concessionen nachzuweisen;
   c. das Anerbieten einer, die Innehaltung dieser Frist sichernden Caution.
3) Das Statut muß entsprechen:
   a. den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Actien-Gesellschaften und insbesondere über Eisenbahn-Actien-Gesellschaften;
   b. den generell und den für den speziellen Fall dem Gesetze gemäß besondres aufgestellten Concessions-Bedingungen.
   Das Statut ist mit dem Nachweis der Finanzirung der Staatsbehörde zur Erklärung vorzulegen, ob in diesen Beziehungen Erinnerungen zu machen sind.
   Eine weitere staatliche Genehmigung ist nicht erforderlich.
4) Die Gesetzgebung hat Fürsorge zu treffen, daß bei Ertheilung von Concessionen die Möglichkeit künftigen Erwerbes der Bahn durch den Staat gewahrt werde.
5) Die Herstellung von Lokalbahnen, für welche die Communalverbände ihre Theilnahme bethätigen und Beisteuern der Adjacenten und Communen vorliegen, ist durch Staatssubventionen möglichst zu fördern.

IV.

1) Die Eintragung der Eisenbahn-Actien-Gesellschaften in das Handels-Register darf erst erfolgen, wenn der Verwaltungsbehörde die Finanzirung des Unternehmens, insbesondere die Beschaffung des in den Concessions-Bedingungen vorgesehenen Anlage-(Bau-)Capitals durch volle Zeichnung des Grundcapitals (Artikel 209 des Handelsgesetzbuches) nachgewiesen ist.
2) Das Anlage-(Bau-)Capital muß als effectiver Geldbetrag in seiner vollen Höhe zur Gesellschaft gelangen.
3) Es ist nicht unbedingt auszuschließen, daß zur Beschaffung dieses Anlage-(Bau-)Capitals Actien in einem dasselbe übersteigenden Gesammtbetrage ausgefertigt und an die ersten Zeichner zu einem entsprechenden Course unter ihrem Nennbetrage ausgegeben werden, sofern hierbei folgende Vorschriften beobachtet sind:
   a. Gleichwerthige und gleichbezeichnete Actien desselben Unternehmens dürfen nur zu einem und demselben Course (Emissions-Course) an die Zeichner begeben werden;
   b. der Procentsatz, zu welchem die Ausgabe der Actien erfolgt (Emissions-Cours) ist
      α. in der für Bekanntmachungen der Gesellschaft vorgesehen Art zu veröffentlichen und ferner:
      β. in den durch Prospecte oder in sonstiger Weise erfolgenden Aufforderungen zur Zeichnung,
      γ. in den Zeichnungsscheinen, und
      δ. auf der Actie selbst anzugeben.
4) Die gesetzliche Bestimmung, daß die einzelne Actie nicht unter einem bestimmten Betrage ausgefertigt werden darf, ist festzuhalten; für den gesetzlich festgestellten Mindestbetrag kommt bei solchen Actien, welche unter dem Nennbetrage ausgegeben werden, nicht der Letztere, sondern der Emissions-Cours in Betracht.
5) Bauzinsen sind zu gestatten. Die Zeit, für welche Bauzinsen versprochen werden dürfen, ist zu begrenzen.
   Die Zinsen dürfen einen bestimmten höchsten, nach dem Emissions-Betrage zu bemessenden Procentsatz nicht übersteigen.
6) An den Bestimmungen des Artikels 210a 1 und 2 des Handelsgesetzbuches, die Vollzeichnung des Grundcapitals und die Einzahlung von mindestens 10 pCt. betreffend, ist festzuhalten.
7(Keine Actie darf ausgegeben werden, ehe nicht der volle, dem Emissions-Course entsprechende Betrag zur Gesellschaftskasse gezahlt ist.
8) Das Verhältniß der Gründer zur Gesellschaft ist gesetzlich zu regeln und hierbei davon auszugehen:
   a. die Gründer können alle auf die Finanzirung bezüglichen Verträge abschließen;
   b. der definitive Abschluß der Bauverträge ist der constituirten Actien-Gesellschaft vorzubehalten;
   c. alle auf die Finanzirung, Geldbeschaffung und außergewöhnlichen Unkosten bezüglichen Abmachungen, insbesondere auch diejenigen, welche den Gründern Vortheile zuwenden, sowie ferner diejenigen, welche die Betheiligung der von den Gründern in Aussicht genommenen Bauunternehmer an der Beschaffung des Anlage-(Bau-) Capitals berühren, müssen den Actienzeichnern offen dargelegt werden.
9) Die Finanzirung ist von der Bauausführung zu trennen.
   Sofern danach nicht die Bauausführung gegen Hingabe von Actien erfolgt, ist das System der Generalentreprise nicht zurückzuweisen.
10) Ein Bedürfniß zur gesetzlichen Beschränkung des Stimmrechts der Actionäre ist nicht vorhanden; ebensowenig empfiehlt es sich, auf die Aufnahme einer dahin gehenden Bestimmung in die Statuten im Verwaltungswege einzuwirken.
    Soweit die Statuten bestimmte Vorschriften über die Ausübung des Stimmrechts enthalten, sind letztere dadurch zu schützen, daß ihre Umgehung bei Strafe verboten wird.
11) Alle Vorschriften, welche im öffentlichen Interesse aufgestellt werden, sind durch ausdrückliche Bestimmungen, welche Strafe androhen oder die civilrechtliche Verantwortlichkeit feststellen, gegen Zuwiderhandlung und Umgehung)Delict) zu schützen.
12) Für alle Fälle des Delicts ist die Verantwortlichkeit auf diejenigen Personen auszudehnen, welche zur gesetzmäßigen Ausführung jener Vorschriften berufen sind. (Gründer, Vorstand, Aufsichtsrath.)
13) Die Gesellschaft hat für eine selbstständige Controle dieser Ausführung Sorge zu tragen, besonders durch Bestellung von Revisoren, welche in keinerlei Verbindung mit der Verwaltung stehen und berechtigt sind, das Einschreiten des Richters zu bestimmten Zwecken der Revision und zu Sicherheitsmaßregeln zu bewirken.
14) In Betreff der Verantwortlichkeit aus Delicten soll das Gesetz je nach der Beschaffenheit des in Frage kommenden Delicts, entweder einem einzelnen Actionär, oder einer Anzahl vereinigter Actionäre die Befugniß geben:
    a. trotz der von der General-Versammlung geleisteten Decharge seine oder die Gesellschaftsrechte geltend zu machen, sofern der betreffende Actionär in der General-Versammlung anwesend gewesen ist und den Anspruch geltend gemacht hat;
    b. Die Einsetzung besonderer Revisoren bei dem Richter zu beantragen, wenn die gesetzwidrige Geschäftsführung wahrscheinlich gemacht wird und die bestehende Revision als lässig sich erweist.
15) Die Rechte der Minderheit sind auf Anrufen durch den Richter zu schützen, wenn dargethan wird, daß die Mehrheit in der General-Versammlung durch solche Manipulationen vorbereitet worden ist, welche das Gesetz oder das Statut ausdrücklich ausschließt.

V.

1) Die staatliche Aufsicht hat sich während der Bauzeit auf die nachhaltige Solidität des gesammten Baues einschließlich der Ausrüstung der Bahn zu erstrecken.
2) durch das Gesetz ist dem Staate die Ausübung einer Aufsicht über die Beobachtung und Erfüllung aller derjenigen gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften zu ermöglichen, welche die Voraussetzung der Ertheilung der Concession bilden; insbesondere gilt dies, soweit die Geldbeschaffung, die Einzahlungen und die Ausgabe der Actien in Betracht kommen.

VI.

1) Die mit Ertheilung der Erlaubniß zu Vorarbeiten und mit dem Concessionsverfahren befaßte, sowie die mit der Aufsicht über die Eisenbahnen beauftragte Behörde ist von derjenigen zu trennen, welcher die Verwaltung der Staatsbahnen und einzelner Privatbahnen obliegt.
2) Es erscheint wünschenswerth, die Aufsicht über die Eisenbahnen in Ausführung der Bestimmungen der Reichsverfassung (Artikel 41—47) dem Reiche zu übertragen, dieselbe durch Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes zu regeln und eine Reichsrecursinstanz einzusetzen.

Günther. Dr. Baumstark. Hertz. v. Köller. Körte. Lasker. Schomer. Freiherr v. Tettau. Wohlers.

Breslau, 24. November.

Mit ihrem ersten Angriffe sind die Ultramontanen abgeblitzt. Die Interpellation des Herrn Windthorst war recht hübsch angelegt und außer ordentlich constitutionell-doctrinär, aber wir glauben, daß die große Majoritä des Volkes mit Herrn Camphausen übereinstimmt, wenn er die „immense Bedeutung“, welche der Führer des Centrums seiner Sache beilegt, als eine reine Illusion bezeichnete. Die ganze Ministerverantwortlichkeit ist nichts als eine Illusion; sie darf freilich in keinem constitutionellen Hand- und Lehrbuche fehlen, aber in Wirklichkeit ist die Verantwortlichkeil der Nachtwächter, Polizeisergeanten, überhaupt aller Exekutivbeamten für die freitliche Entwickelung des Staatslebens von bei Weitem größerer Bedeutung, als die Ministerverantwortlichkeit, die immer „Doctrin“ bieiben wird. Die ganze Interpellation war ein Schlag in's Wasser. Die Ultramontanen haben dem Herrn Camphausen die Antwort gar zu leicht gemacht; in ihrem eigenen Interesse wünschen wir, daß sie später mit schwerem Geschütz ins Zeug gehen.

In Bezug auf das landwirthschaftliche Ministerium schreibt man der „Voss. Z.“: Soweit die Stimmung in der großen Majorität des Abgeordnetenhauses sich beurtheilen läßt — hat sich die Anschauung über die Aufhebung des landwirthschaftlichen Ministeriums noch mehr befestigt. Mit der Demission des Ministers v. Selchow trat der Graf Königsmarck ein, an dessen Berufung sich sofort das Gerücht knüpfte, bald seinen Abschied nehmen zu wollen. Das große Mysterium über seinen Nachfolger erhielt dadurch noch einen besonderen Zauber, daß nach officiösen Andeutungen die neue Berufung ein freudiges Staunen im Lande verursachen sollte, und wie die Minerva aus dem Haupte des Jupiter, so sprang plötzlich aus dem Tintenfasse einer officiösen Correspondenz das Nebelbild des Herrn v. Blankenburg heraus — um allseitig unerwartetes Staunen und Befremden zu erregen. Der Versuch, das Ministerium wirkungs- und einflußreich zu machen, ist vollständig mißlungen, und uns sollte es nicht befremdend sein, wenn ein Antrag auf Aufhebung des landwirthschaftlichen Ministeriums gestellt und mit überraschender Majorität angenommen würde. Das Land würde mit Befriedigung hiervon Kenntniß nehmen, und es gehört nicht viel organisatorisches Talent dazu, um die Vertheilung der amtlichen Functionen des kleinsten Ministeriums durchzubringen. Liquidationen sind ja jetzt an der Tagesordnung — möge auch Letzteres zu dieser Maßregel genöthigt werden.

Wie aus **Oesterreich** gemeldet wird, soll die Vertagung des Reichsrathes bereits morgen eintreten. Gleich nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit soll die erste der kirchenpolitischen Vorlagen eingebracht werden und zwar jener Gesetzentwurf, durch welchen das Patronatsrecht geregelt wird. Wie die „Boh.“ meldet, geht der Inhalt der Vorlage dahin, daß alle Patronatsrechte den Bischöfen übertragen werden und daß die Regierung sich nur das Recht des Veto vorbehält. Als zweite kirchenpolitische Vorlage wird das Gesetz über Besteuerung geistlicher Beneficien zum Besten des Religionsfond genannt. Damit wäre dann die Thätigkeit der Regierung auf diesem Gebiete erschöpft; von Einführung der obligatorischen Civilehe ist, der gutunterrichteten „Bohemia“ zufolge, keine Rede. — Das wären also die Gesetze, welche nach der Thronrede zur Ausfüllung der Lücken erforderlich sind, die durch die Lösung der mit dem heil. Stuhle geschlossenen Convention in der Gesetzgebung über das Verhältniß zwischen der katholischen Kirche und der Staatsgewalt entstanden sind! Wer konnte sich aber auch von Minister Stremayr eines Besseren versehen?

Obwohl die Ultramontanen in der **Schweiz** ihr Möglichstes thun, um die Gemüther in Aufregung zu erhalten, so fehlt es doch fast in keinem Canton der Regierung an dem gehörigen Muthe, der kirchlichen Reform den nöthigen Vorschub zu leisten und die Bevölkerung zeigt sich im Ganzen geneigt, sie in ihrem freisinnigen Vorgehen zu unterstützen. In Genf hat das altkatholische Central-Comite, den „Basler Nachr.“ zufolge, beschlossen, noch acht bis zehn Priester aus Frankreich zu berufen, welche sich zum Anschluß an die religiöse Bewegung geneigt gezeigt haben. Neuerdings neigen sich auch Landgemeinden, die bisher für ganz ultramontan galten, den reformatorischen Ideen zu. In Bern sollte gestern (23. November) die Constituirung der katholischen Gemeinde stattfinden. Man bezweifelte nicht, daß die liberalen Katholiken die Oberhand erhalten würden. — In St. Gallen hat der Große Rath den Gesetzvorschlag, nach welchem Geistliche, die confessionellen Unfrieden stiften und ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen, mit einer

Geldbuße bis zu 1000 Frcs. oder Gefängniß bis zu einem Jahre, im Rückfalle aber mit temporärer oder gänzlicher Amtseinstellung bestraft werden sollen, mit Majorität für erheblich erklärt und denselben an eine Special-Commission zur weiteren Berichterstattung und zur Stellung weiterer Anträge noch im Laufe der gegenwärtigen Session überwiesen. Nach der gepflogenen Discussion zu urtheilen, hat der Antrag nicht Aussicht, in der rigorosen Form angenommen zu werden, in welcher er gestellt wurde.

In Bezug auf die **italienische** Thronrede spricht sich das „Diritto" mit großer Befriedigung dahin aus:

„Wer sich zumeist über den Inhalt und den Geist der Thronrede zu freuen hat, ist die Linke, die endlich die wichtigsten Principien laut hat verkünden hören, für welche sie immer eingetreten ist. Zum ersten Male hat Italien durch seinen Souverain die Sprache eines Volkes gesprochen, das sich nicht durch ängstliche Rücksichten auf irgend eine andere Nation hindern läßt, seine Meinung zu sagen. Welches war bis in diese letzte Zeit die Lage Italiens? Bevor Napoleon fiel, durften wir bei keinem Worte den schuldigen Respekt vor „unserm hochherzigen Verbündeten" vergessen. Nach dem 20. September wagte noch immer kein Minister ein Wort zu sagen, das der National-Versammlung zu Versailles hätte mißfallen können. Frankreich und immer Frankreich! Die gestrige Thronrede hat, Gott sei Dank, den vollen Klang, wie er einer Nation zusteht die Niemanden herausfordert, aber auch nicht beleidigt sein will. Es ist die Sprache des Königs eines Volkes, das nach langen Prüfungen seine Stellung errungen hat und dieselbe bewahren will, nicht nur durch die Bundesgenossenschaften, die ihm seine Politik errungen hat, sondern auch durch seine eigene Kraft und Thätigkeit. Es war ferner Zeit, daß die Regierung dem rebellischen Clerus gegenüber ihren bestimmten Entschluß aussprach, den Landesgesetzen Achtung zu verschaffen. Auch hier scheint ein festes und entschiedenes Vorgehen an die Stelle der früheren Schwäche und Aengstlichkeit treten zu sollen."

Das „Diritto" ist durchaus einverstanden, daß neben der financiellen Frage auch die Wehrhaftigkeit des Landes nicht vergessen werden soll, und schließt mit den Worten:

„Wer ist es, der uns bedroht? Es ist Frankreich, und nur Frankreich, das im Namen des heiligen Herzens die weltliche Herrschaft wieder herstellen will. Italien will gern in Frieden mit allen Völkern leben, aber Regierung und Land werden ihr Recht und ihre Würde gegen ein Volk zu vertheidigen wissen, das selbst durch die harte Lection, die ihm Deutschland gegeben hat, noch nicht gemäßigt worden und zur Einsicht gekommen ist, daß es sich in die Angelegenheiten anderer Staaten nicht einzumischen hat."

In **Frankreich** ist über den Sieg Mac Mahons Niemand froher, als die Ultramontanen. Von allen Seiten, schreibt man der „K. Z." unterm 22. d. M., laufen Complimente für den Herzog v. Broglie ein und die Nützlichkeit des „Maulkorbes" für die Oppositionspresse wird auf allen Dächern gepredigt. Das Stichwort wurde im orleanistischen Hauptquartier gegeben und im „Journal de Paris" zuerst verkündigt. Die „Gazette de France" will auch das Wörtlein „Republik" aus den constitutionellen Gesetzen verwiesen haben, da „diese Gesetze nur gegen Geist, Grundsätze und Lehren der Republikaner gerichtet sein können". Die „Opinion Nationale" bemüht sich deshalb, den Werth auch nur des Namens „Republik" den Deputirten begreiflich zu machen: „Die Republik, für sieben Jahre zugestanden, die Republik allein hat die officielle Weihe erhalten!" faselt dieses Blatt. Ja, welch eine Weihe! Die innere Politik ist jetzt wieder wie eine abwärts rollende Kugel; die Hauptfrage aber ist jetzt die auswärtige Politik Mac Mahons; hier wird er zuerst Farbe bekennen oder sich verrathen müssen. Die Radicalen in der Kirche wie außer derselben, „Univers" und „Republique Francaise" dringen schon auf Erklärungen in Betreff der neuen Haltung gegen Italien; die beiden Dornen im Auge der Jesuiten, Fournier und Lanfrey, sind bereits geopfert, doch damit ist nicht genug geschehen. Ein Aufruf an das Volk wird von Mac-Mahon vorbereitet. Der „Figaro" spielt bereits den Vorläufer, um „die honneten Leute" zu überzeugen, daß sie im Irrthume seien, wenn sie glauben, Mac Mahon habe nicht die gehörige Schneide, und fügt hinzu, für einen tüchtigen Pompierkommees beim Löschen nicht auf die Farbe der Spritze an.

Was die Stimmung in Frankreich im Allgemeinen betrifft, so ist eine Mittheilung des Pariser Spezial-Correspondenten der „N. Z." beachtenswerth. Derselbe schreibt nämlich unter dem 20. d. M.:

„Wenn Sie nun meine Meinung über die Aussichten auf Bestand der neuen Regierung wissen wollen, so muß ich mich dahin aussprechen, daß ich allerdings glaube, daß der Marschall Mac Mahon sowohl die constitutionellen als die zur „socialen Vertheidigung" nöthig erachteten Gesetze seinen Wünschen gemäß durchbringen wird. Ob es ihm aber gelingen wird, dann noch lange Zeit die Majorität zusammenzuhalten, ob Frankreich jetzt Ruhe und Sicherheit während einiger Jahre erhoffen darf, das möchte ich nicht mit Bestimmtheit bejahen. Vorläufig ist man hier namentlich in den Kreisen, wo man schafft und arbeitet, außerordentlich bescheiden, und ist schon froh, wenn nur die Gewißheit der Ruhe und Sicherheit für die nächste Zeit geschaffen ist. In Paris wie in den Provinzen hatte in den letzten Wochen Alles gestockt; Niemand wagte, sich auf ein Geschäft einzulassen, dessen Abwickelung Zeit bedurfte. In Paris waren es besonders die Detailhändler, welche litten und sehnlichst wünschten, durch eine günstige Lösung der politischen Crisis noch von dem Neujahrsgeschäfte profitiren zu können. Das wird nun möglich sein, und auch die zahlreichen Fremden, welche Anfangs dieses Monats aus Furcht vor möglichen Unruhen Paris verlassen hatten, werden jetzt, nachdem eine „starke Gewalt" geschaffen ist, beruhigt zurückkehren und zur Hebung des Geschäfts beitragen. Also abgesehen von den feindlichen Parteien kommt die öffentliche Meinung der neuen Regierung mit Wohlwollen, aber auch mit Erwartungen entgegen, die nicht getäuscht werden dürfen. Die Beweglichkeit der öffentlichen Meinung wird der Marschall-Präsident wohl nur zu bald kennen lernen."

In Bezug auf den Proceß Bazaine sind besonders zwei Nachrichten von Wichtigkeit. Der „Progrès de Lyon" meldet nämlich, daß ein Kaufmann aus dem Moseldepartement, Herr H....., an den Herzog von Aumale als Präsidenten des Kriegsgerichts in Trianon und an den Regierungs-Commissar Pourcet geschrieben und im Proceß Bazaine vernommen zu werden verlangt habe, um Auskunft über die falsche vom Polizei-Agenten Mies überbrachte Depesche zu ertheilen, da er Mies habe sagen hören, er habe sie Bazaine selber übergeben. Am 18. wurde H..... auf Veranlassung von Pourcet durch den Untersuchungsrichter in Pourcet vernommen. Dieser Zwischenfall, bemerkt die „K. Z.", trägt zu den vielen schon vorhandenen Widersprüchen im Proceß Bazaine einen neuen hinzu, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß derselbe Veranlassung giebt, an Mac Mahon von Neuem Fragen zu stellen. Im Publikum dagegen giebt es viel zu denken, obwohl „die Legende Mac Mahon" längst schon stark im Glauben der unbefangenen Beobachter gesunken ist. — Die andere Nachricht bezieht sich auf den bekannten Regnier. Derselbe hat sich, wie die „Gaz. de Lausanne" erfährt, vor einigen Tagen nach Bern begeben und Audienz beim Bundespräsidenten erbeten und erlangt. Regnier wollte sich wegen seiner eventuellen Auslieferung an Frankreich sicherstellen. Bis jetzt ist aber ein solches Auslieferungsbegehren nicht gestellt worden.

Ueber den amerikanisch-spanischen Conflict meldet eine washingtoner Depesche des Reuter'schen Bureaus unterm 22. d.: „Die in Spanien vorherrschende feindselige öffentliche Stimmung gegen die Ver. Staaten, so wie die in Madrid stattgefundenen heftigen Kundgebungen gegen die amerikanische Legation verwickeln die gegenwärtige Schwierigkeit. Die Mitglieder des Cabinets fürchten, daß das spanische Ministerium sich nicht werde halten können, wenn es die vernünftigen Forderungen Amerika's zugesteht. In New-Orleans ist ein großes cubanisches Indignations-Meeting abgehalten worden. Berichte aus Havanna melden, daß die Presse dieser Stadt einen trotzigen Ton anschlägt und daß die Fortificationen ausgebessert werden. — Wie ein Newyorker Telegramm ersehen läßt, übertreibt der „New-York-Herald" die Anfeindungen, welche General Sickles von der Madrider Presse erfahren hat, durch die Behauptung, daß der Gesandte durch den Pöbel „bedroht" sei, und setzt hinzu, daß zwischen Sickles und dem Minister des Auswärtigen ein heftiger Auftritt stattgefunden habe, welcher den virtuellen Abbruch der Beziehungen zur Folge habe. Es scheint, daß der „Herald" für Amerika einen Benedetti-Fall construiren möchte. Bis jetzt läßt sich indeß annehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten diesen Hetzereien keine Folge geben wird.

Deutschland.

= **Berlin**, 23. November. [Die Auflösung des Reichstags. — Der Reichs-Invalidenfonds. — Die Disciplinarkammer in Straßburg.] Der Bundesrath wird in den nächsten Tagen, vielleicht schon morgen, eine Plenarsitzung abhalten, in welcher man sich an erster Stelle mit der Auflösung des Reichstages beschäftigen wird. Es erhellt heraus, daß alle Angaben, welche bisher darüber gemacht sind, unzutreffend erscheinen. — Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds liegt dem Reichskanzler und dem Bundesrath die Verpflichtung ob, diejenigen Bankhäuser zu bezeichnen, deren Vermittelung zur Einziehung von Wechsel- und Darlehnsforderungen, sowie zur Erwerbung und Veräußerung von Schuldverschreibungen für Rechnung des Invalidenfonds in Anspruch zu nehmen ist und bringt dieselben zur Kenntniß der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds und der Reichs-Schuldencommission. Nachdem die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds am 1. October d. J. ins Leben getreten ist, wird dieser Bestimmung durch Bezeichnung solcher Häuser, welche für die Vermittelung der oben bezeichneten Geschäfte von vornherein zu bestimmen sind, entsprochen werden müssen. Die Gelder des Reichs-Invalidenfonds sind, soweit sie nicht noch für Darlehn an communale Corporationen, von welchen der Reichs-Invalidenfonds die Schuldverschreibungen direct übernimmt, reservirt werden, wenigstens vorläufig vollständig belegt, so daß jetzt ein Bedürfniß, den Kreis der zu bezeichnenden Bankhäuser weit zu ziehen, nicht vorliegt. Es ist dem Reichskanzler daher augenblicklich nur darum zu thun, solche Bankhäuser zu bezeichnen, deren Bevorzugung den zahlreichen Bewerbern um gleiche Berücksichtigung zu Beschwerden wegen unverdienter Zurücksetzung keine Veranlassung geben kann. Sobald späterhin für die Bezeichnung weiterer Bankhäuser ein practisches Bedürfniß hervortreten sollte, würde eine Beschlußnahme über dieselbe ohne Verzug herbeigeführt werden können. Von diesen Gesichtspunkten geleitet, hat die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds Vorschläge an den Reichskanzler gerichtet, auf Grund deren der letztere jetzt beim Bundesrath beantragt hat, sich damit einverstanden zu erklären: daß erstens die Preußische Hauptbank, zweitens die Seehandlungs-Societät zu Berlin, drittens die königl. baierische Bank zu Nürnberg als diejenigen Bankhäuser bezeichnet werden, deren Vermittelung nach § 5 des Gesetzes vom 23. Mai d. J. in Anspruch zu nehmen ist. — Der Justizausschuß des Bundesrathes hat jetzt bei dem letzteren die Zustimmung zu dem Entwurf der kaiserl. Verordnung, betreffend die Errichtung einer Disciplinarkammer in Straßburg, seine Zustimmung gegeben. Dem Ausschuß war es von vornherein zweifellos, daß die Verordnung nur für diejenigen Reichsbeamten gelten könne, welche ihren dienstlichen Wohnsitz in Elsaß-Lothringen haben, nicht auch auf die Landes-Staatsbeamten in Elsaß-Lothringen, deren Verhältnisse besonders geregelt werden sollen. Somit verneinte der Ausschuß die Vorfrage, ob durch die Verordnung das Reichsbeamtengesetz selbst in Elsaß-Lothringen zu verkünden sei und anerkannte das Bedürfniß der Vorlage, da es nicht thunlich ist, die betreffenden Beamten einer benachbarten Disciplinarkammer zuzuweisen, sondern daß es erforderlich ist, sie einer eigenen und zwar in Straßburg zu errichtenden Kammer zu unterstellen.

Berlin, 23. November. [Diplomatische Berichte aus Frankreich. — Novelle zur Kreisordnung. — Ministerverantwortlichkeits-Gesetz. — Die Wahlgesetzvorlage in der Fortschrittspartei. — Gehaltsaufbesserung der Elementarlehrer. — Vorstand der Fortschrittspartei. — Ultramontane Wahlagitation. — Freie Eisenbahnfahrt für Reichstagsabgeordnete. — Präsidialwohnung.] Es liegen diplomatische Berichte aus Paris vor, welche darthun, daß der Marschall Mac Mahon in dem Majoritätsvotum der Nationalversammlung für die siebenjährige Verlängerung seiner Regierungsgewalt die beste Gewähr für das gute Einvernehmen mit Deutschland findet. Wir wir hören, wird diese Aussage des Präsidenten der französischen Republik in unseren Regierungskreisen dahin ausgelegt, daß der Marschall und seine Minister den Conspirationen der Ultramontanen ein entschiedenes Dementi zu geben für räthlich finden. Man acceptirt hier diese Versicherungen mit gutem Glauben an die Loyalität des ersten Soldaten Frankreichs. — Deutsche Abgeordnete aus Posen bemühen sich, sowohl unter ihren Collegen, als bei einflußreichen Personen die Idee einer theilweisen Einführung der Kreisordnung in ihrer Provinz anzuregen. Sie legen dar, daß mehrere Kreise in der Provinz Posen eine weit geringere polnische Bevölkerung haben, als gewisse Kreise Westpreußens, wo man sich von den Wirkungen der Selbstregierung einen trefflichen Erfolg verspricht. Deshalb verlangen die deutschen Abgeordneten Posens, daß mindestens eine Novelle zur Kreisordnung die Kreisvertretung in jenen Bezirken einführen, wo sämmtliche Gutsbesitzer Deutsche sind, und der bäuerliche Besitz gleichfalls in den Händen der Deutschen ist. Sie beziehen sich darauf, daß die Anwendung der Kreisordnung auf die westlichen Provinzen gleichfalls nur unter Modalitäten stattfinden kann, welche den Eigenthümlichkeiten dieser Provinz Rechnung tragen. Man kann nicht für die Rheinprovinz Einrichtungen treffen, welche Hannover anzunehmen hätte, ebensowenig wie die Kreisordnung für Hessen unverändert auf Schleswig-Holstein paßt. Die deutschen Abgeordneten Posens werden sich dem Vernehmen nach in einer freien Commission auf bestimmte Anträge vereinigen und ohne Zweifel vor Einbringung derselben die maßgebenden Personen von ihren Absichten in Kenntniß setzen. — Aus dem Füllhorn freiheitlicher Gesetzvorschläge, Anträge und Interpellationen der Ultramontanen wird demnächst auch ein Gesetzentwurf in Betreff der Ministerverantwortlichkeit dem Präsidenten des

---

Todtenfeier,

veranstaltet durch die Breslauer Singakademie.

Nach einem alten, sinnigen Brauche fand am verflossenen Sonnabend zum Gedächtniß der Verstorbenen eine musikalische Aufführung der Singakademie in der kleinen Aula der hiesigen Universität statt. Das Programm trug einen durchaus streng ernsten Charakter und griff in jene Zeiten zurück, welche man als den Blüthepunkt kirchlicher und überhaupt religiöser Musik bezeichnen kann. Wie es daher geeignet war, uns durch seine sachgemäße Zusammenstellung der Bedeutung der Feier entsprechend zu stimmen, so gewann es andrerseits durch die Aufnahme einzelner selten gehörter, bedeutender Werke auch ein hohes Kunstinteresse.

Dieses gewährten zunächst drei fünfstimmige a capella-Chöre, unter denen wir die Motette: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", mit dem als cantus firmus behandelten und vom Discant gesungenen Choral: „Christus. der ist mein Leben" voll geistreicher Architektur und wahrhaft christlich ascetischer Stimmung obenan stellen möchten. Als Componisten führte das Programm Michael Busch auf, einen Namen, der selbst hervorragenden Musikschriftstellern unbekannt ist, so daß wir fast vermuthen, statt dessen Bach lesen zu dürfen.

Während an zweiter Stelle die Motette: „In den Armen dein, o Herr Jesu Christe, begehr' ich zu leben und zu sterben seliglich" von dem in der Geschichte der Kirchenmusik so bedeutenden Melchior Frank († 1639) zu nennen ist, konnten wir in dem dritten, technisch schwierigen Werke von Johann Christoph Bach: „Der Gerechte, ob er gleich zu zeitig stirbt, ist er doch in Ruhe", etwa mit Ausschluß des gewählteren Schlußmotivs und dessen Bearbeitung nur wenig von dem Geiste seines großen Vaters entdecken. — Kaum mehr, als sorgfältigen Formalismus wiesen ferner die beiden ersten Chöre aus einer Trauerhymne von Haendel auf, zu welchem der schwungvolle letzte Satz: „Ihr Ruhm und ihr Name lebet ewiglich" einen wohlthuenden, aber auch sehr erwünschten Gegensatz bildete.

Von den Einzelngesängen sei zuerst der E-dur-Cantate für Alt: „Schlage doch, ersehnte Stunde" von Seb. Bach Erwähnung gethan. Im Original fungiren als begleitende Instrumente: Streichquartett und Campanella in e und h. Hierzu tritt der bei den Altmeistern übliche Basso continuo. Wir hörten sie diesmal nur mit Clavier. Zweifelhaft bleibt nebenbei gesagt die Lage der obligaten e und h der Campanella, da sie zwar im Original nach dem Violinsystem auf der ersten und dritten Linie notirt sind, doch als Vorzeichnung den Baßschlüssel tragen. Wir neigen uns jedoch mit Rücksicht auf das Deminutivum Campanella der Auffassung des Herrn Misikdirectors Schäffer zu, der sie als Töne der zweigestrichenen Octave behandelte. — Schon die Verwendung der Glocke zur Illustration der Textworte: „Schlage doch, ersehnte Stunde", um nach dem Tode Gottes Herrlichkeit schauen zu können, beweist jene naive Auffassung religiöser Texte, wie sie in Compositionen der damaligen Zeit so häufig befremdend uns entgegentreten. Von dieser Aeußerlichkeit jedoch abgesehen, entzückt die Cantate durch die wunderbare Zartheit und Lieblichkeit ihrer Melodik, welche hevorstechende Eigenthümlichkeiten übrigens die Sängerin in einem noch feiner nüancirten Vortrage zu größerer Wirkung hätte bringen können.

Eine zweite Arie von Bach: „Schlummert ein, ihr matten Augen", nicht minder empfindungsreich und dabei ohne jede Veräußerlichung des Gefühls wurde dagegen recht innig vorgetragen. — Die bekannten Chöre aus Cherubini's Requiem, welche gleich den übrigen Chornummern zu tadelloser Aufführung gelangten, sowie die oft gehörte Haendel'sche Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" bedürfen keiner weiteren Besprechung.

Wir überließen uns ganz dem Eindrucke, den die traurigen Klänge auf unser Gemüth ausübten und erfüllt von manch' wehmuthsvoller Erinnerung dachten wir der Todten — der Todten. S.

Lobe-Theater.

(Griseldis.)

Mit dem Drama Friedrich Halm's hat uns Maria Seebach die letzte der großen Rollen ihres Repertoirs für das diesmalige Gastspiel vorgeführt. Ich weiß nicht, ob in der Vorführung von „Griseldis" nach „Maria Magdalena" eine tiefere Absicht seitens der feinfühligen Künstlerin gelegen, glaube dies aber fast vermuthen zu dürfen, da man ja durch die aufeinander folgende Darstellung der beiden Dramen unwillkürlich zu einem Vergleich herausgefordert wird, der aber in jedem Sinne entschieden zu Gunsten Hebbels ausfällt.

So viele und so gerechte Bedenken man gegen sein bürgerliches Trauerspiel einwenden könnte, es steht auf einem ungleich höheren und sittlicheren Standpunkte als Halm's „Griseldis", die unsere moderne Weltanschauung und unser Sittlichkeitsgefühl geradezu beleidigt. Eine Wette um die Liebe eines Weibes zwischen einer hochmüthigen Königin und einem stolzen Ritter unterscheidet sich in nichts von der Wette zweier lebenslustiger Sportsmänner um die Schnelligkeit eines Pferdes — und das ist doch wahrhaftig kein dramatisches Motiv.

Ja nicht einmal dieses Weib selbst, das sich gleich einer Sache hingiebt und ihre eigene Menschenwürde in den Staub tritt, kann unser Mitgefühl hervorrufen. Wir haben von der Stellung des Weibes andere, sittlichere Anschauungen. So macht die „Griseldis" eigentlich nur den Eindruck eines dramatischen Jokeyklubs und nur die treffliche Diction und die geschickte technische Gliederung kann uns bei guter Darstellung das Stück halbwegs erträglich machen.

Daß Frau Seebach die „Griseldis" in ihrer ausgezeichneten Weise vorführte, bedarf wohl kaum noch der Erwähnung. Alles, was ich über diese Darstellung sagen wollte, wäre eine Wiederholung dessen, was ich von allen ihren Rollen gesagt habe, die der scheidenden Künstlerin hier gewiß ein liebevoll warmes Andenken und den vielseitig getheilten Wunsch nach baldiger Wiederkehr sichern werden.

Der „Percival" des Herrn Tomann stand der „Griseldis" würdig zur Seite. In den Affecten des Schmerzes und der Entrüstung, wie der Freude und Liebe war Herr Tomann gleich vortrefflich im Spiel wie in der Diction. Seine Leistung war eine wahrhaft gelungene und wurde höchst beifällig aufgenommen. Das Gleiche gilt von der „Königin Ginevra", die Frl. v. Sunyock in ihrem Stolze und ihrer Ergebung sehr anmuthig spielte. Auch der „Tristan" wurde von Herrn Lederer in würdiger und maßvoller Weise reproducirt, dagegen war Herr Zelt ein durchaus unangemessener Darsteller des „Königs Artus". Es ist schade, daß dieses schöne Talent in Bahnen hineingedrängt wird, die ihm entweder durchaus ferne liegen oder zu denen ihm mindestens noch die tragische Vertiefung fehlt.

An demselben Abend wurde im „Familienverein" bei Pietsch vor ausverkauftem Hause — die „Griseldis" von Halm aufgeführt. Und nun sage man noch, es gebe in Breslau keine „dramatische Concurrenz"! G. K.

Eine Frucht von 1848.

Ein fröhliches Familienfest vereinigte am 25. November 1848 eine Anzah junger Menschen in dem B.schen Hause zu Breslau. Eine Tochter des Hauses feierte ihren 18ten Geburtstag. Mit freudestrahlenden Gesichtern überblickten die Eltern die Schaar ihrer Kinder und Gäste. Den munteren Lippen der jungen Männer entquollen Trinksprüche und launige Reden, aber auch die Jungfrauen gaben ihr harmloses Wörtlein dazu, um dem Festkinde viel Freundliches zu sagen. Da erhob dieses sich, — eine kleine, zarte Gestalt, und sprach mit erst schüchterner, dann immer festerer Stimme: „Freundinnen und Freunde, die Ihr in Liebe um mich versammelt seid, laßt uns bei Scherz und Freude nicht der ernsten Zeit vergessen, in der wir leben! Tief aufgewühlt sind die Leidenschaften unsres Volkes, überall sehen wir das Streben jedes Einzelnen, für das Ganze einzutreten, für Freiheit und Rechtsgleichheit vor dem Gesetz! Wir jungen Mädchen aber vermögen den großen Ideen nicht Unterstützung, nur Begeisterung und Sympathie zu widmen. Wohlan, laßt auch uns nicht ganz müßig zuschauen, wir können und müssen auch ein Saatkörnlein streuen in die Furchen der Zeit — für das Wohl des Volkes, aber was vermögen wir schwachen Geschöpfe, kaum den Kinderschuhen entwachsen, und wo können wir unsere Thatkraft am besten bethätigen? Ich meine, uns liegt noch die Kindheit am Nächsten, und wahrlich ich sage Euch, wenn wir vermöchten für die Kinder Derer zu wirken, welche der Hilfe bedürfen, für die Kinder der Armen, dann tragen auch wir Bausteine zum Wohle der Zukunft! Seht Euch um auf den Straßen, wie verwahrlost tritt uns da die Jugend entgegen, welche die Schule besuchen sollte und die von den eigenen Eltern zurückgehalten wird, weil es an Kleidern und Schulmaterialien gebricht! Wir aber wissen es, welcher Segen gerade den Kindern der Armuth im regelmäßigen Schulbesuch gewährt ist, der sie vor andern, rohen Eindrücken bewahrt! Wohlan! Vereinigt Eure Kräfte mit dem guten

Abgeordnetenhauses zum Druck übergeben werden. Die Debatte über den Gegenstand wird von der Centrumsfraction für den Moment der Rückkehr des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck berechnet. Die Clericalen, welche die gestrige Beantwortung der Interpellation über dieselbe Materie durch Herrn Camphausen für unzulänglich erklären, provociren einen directen Kampf mit dem Chef des Cabinets, um so zu extrahiren, was gestern nach ihrer Auffassung auf der Ministerbank in eine Wolke von Redensarten gehüllt wurde. — Der Gesetzentwurf der Ultramontanen betreffs der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes bei den Landtagswahlen wurde gestern in einer Fractionssitzung der Fortschrittspartei, die 4 Stunden währte, wiederholt berathen. Es sind 8 Anträge auf motivirte Tagesordnug gestellt, jedoch 5 davon zurückgezogen worden. Die Benehmung mit der nationalliberalen Partei ist beschlossen worden und die Conferenz der Delegirten beider Fractionen wird morgen stattfinden. — Noch haben in den Fractionsversammlungen der liberalen Parteien die Berathungen über die einzelnen Etats nicht begonnen. In der Regel tritt die Budgetcommission zuerst zusammen, und die Referenten der betreffenden Fractionen erstatten Bericht über den Gang der Verhandlungen. Doch werden schon im gegenwärtigen Stadium der Vorbesprechungen jene Wünsche laut, welche in der Budgetcommission formulirt werden. Dazu gehört auch u. A. der Antrag auf Aufbesserung der Gehälter für Elementarlehrer, weil im gegenwärtigen Etat nichts in dieser Richtung vorgesehen ist. Man verlangt an Zuschüssen für Elementarlehrer und ältere Volksschullehrer die Aufnahme von mindestens 4—500,000 Thlr. im Nachtragsetat. — Die Fractionsversammlung der Fortschrittspartei hat zu ihren Vorstandsmitgliedern die Abgg. Dr. Bender, Dr. Virchow, Berger, Hähnel und Klotz (Berlin) gewählt. — Obwohl die Reichstagswahleu in Elsaß-Lothringen erst im Februar statifinden werden, so setzt doch schon eine unserer politischen Parteien alle unterirdischen Agitationsmittel in Bewegung, um sich dort zu organisiren. Wie uns mitgetheilt wird, sind aus diesen Reichslanden zwei geistliche Herren hier angekommen; welche mit den hervorragenden Mitgliedern der Clericalen in lebhaftem Verkehr stehen. Man bezeichnet sie als Delegirte eines noch nicht an die Oeffentlichkeit getretenen katholischen Central-Wahlcomites, welches in Straßburg seinen Sitz hat und vorläufig Fühlung mit den Parteihäuptern im übrigen Deutschland sucht. — Im Laufe der vergangenen Woche haben sämmtliche Directionen der Privat-Eisenbahnen Deutschlands die Verfügung des Reichskanzleramtes betreffs der freien Eisenbahnfahrt für Reichstagsabgeordnete erhalten. Bezüglich des Kostenaufwandes ist durchschnittlich eine sechsmalige Fahrt jedes Abgeordneten in Anschlag gebracht worden, was selbstverständlich für die entfernt wohnenden eine nicht unbeträchtliche Summe ausmacht. Wie es dabei mit den in Berlin domicilirenden Abgeordneten gehalten werden soll, die außerhalb der Hauptstadt gewählt werden, das gehört noch zu den dunklen Punkten der Regierungsvorlage. — Der Assessor Lasker, ein Neffe des Führers der nationalliberalen Partei, der das Büreau des Landeswahlausschusses leitete, wird dem Vernehmen nach behufs der Organisation von Comites 2c. für die bevorstehenden Reichstagswahlen nach mehreren Punkten Deutschlands Reisen unternehmen. — Die Einrichtung einer Amtswohnuug für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist contractlich dem Eigenthümer des neuerbauten Hauses am Dönhofsplatze übertragen worden, welches bekanntlich neben dem Abgeordnetenhause liegt und dessen Parterrelocalität die neu eröffnete Reichshalle bildet. Der Eigenthümer verlangt jedoch für die Präsidialwohnung einen jährlichen Miethspreis von nicht weniger als 7000 Thlr., den zu gewähren nicht in der Absicht des Präsidenten liegt. Derselbe behält jedenfalls bis zum Schlusse der Session die interimistische Präsidialwohnung im Hotel de France in der Leipzigerstraße bei.

△ **Berlin,** 23. Nov. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungscommission.] Die gestrige sechste Sitzung des Abgeordnetenhauses fand bei übervollen Tribünen statt. Es war die Nachricht verbreitet, Fürst Bismarck werde in Person erscheinen, um dem kampflustigen Windthorst (Meppen) seine Fragen über die Geschäftsvertheilung unter den Ministern nach der allerneuesten Einrichtung zu beantworten. Darin fanden sich die Zuhörer nun getäuscht. Bismarck überließ dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen die Antwort und Camphausen nahm dabei anerkennende Worte von Virchow in Empfang, — zum Theil, wie Mallinkrodt meinte, unverbindlich. Es ist richtig, daß die Fortschrittspartei Camphausen's Berufung zum Stellvertreter des Ministerpräsidenten als eine erfreuliche Thatsache begrüßt hat; ist doch Camphausen derjenige Minister, welchem man nach seiner ganzen Vergangenheit die größte Sorgsamkeit in Achtung der Verfassung und der Rechte der Landesvertretung zutraut. Allein das „Attentat auf die politische Situation", den alten Führer der Junkerpartei, „der rückwärts drängenden Richtung", den Herrn v. Blanckenburg ins Ministerium zu berufen, ist nicht ohne seine Mitschuld versucht. Die selbstständige Stellung, welche die Fortschrittspartei den fortschrittlichen Vorlagen des Centrums gegenüber einzunehmen hat, präcisirte Virchow unter dem lebhaftesten Beifall seiner Parteigenossen; die Fortschrittspartei wird dem Centrum beistehen, objectiv gute Vorlagen durchzusetzen, auch wenn es Camphausen unbequem ist; sie wird jeden Antrag objectiv prüfen, gleichgiltig ob er „aus schwarzen oder weißen Händen" kommt; aber sie wird sich nicht verleiten lassen zu ungeordneten, sich überstürzenden Berathungen. Windthorst-Meppen bekam in seiner persönlichen Erwiderung auf die zum Theil höchst humoristischen Virchowschen Auseinandersetzungen noch mehr Lacher auf seine Seite, als er versprach, man werde sich so einrichten, „daß der preußische Fortschritt mitkommen kann!" Auch die Fortschrittspartei lachte herzlich und Virchow erkannte die Güte des Witzes schweigend an. Vielleicht hätte er nicht geschwiegen, wenn er gewußt hätte, daß er kein Impromptu des geistreichen Centrumsführers vernommen. Windthorst hat den Scherz schon seit acht Tagen fortschrittlichen Bekannten angekündigt, und er hatte besonderes Glück, daß Virchow dies erst erfuhr, als es zu spät war. Uebrigens bereitet das Centrum mit seinen Vorlagen der Fortschrittspartei doch große Unbequemlichkeit. Ueber den Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes hat die Fraction der Fortschrittspartei schon in drei Fractionssitzungen an sieben Stunden berathen, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Den Antrag kaltblütig an eine Commission zu verweisen, damit man dort ruhig ein Musterwahlgesetz entwerfe, scheint namentlich den jüngern Mitgliedern zu gefährlich; man fürchtet sich, fälschlich der Sympathie mit den „Schwarzen" verdächtig zu werden. — Heute ist der gedruckte Bericht der Eisenbahn-Untersuchungscommission vertheilt, fast 200 Seiten stark. Die Anlagen fehlen noch. Jedenfalls ist deren Abdruck dringend zu wünschen. Denn über viele Thatsachen wird, bei der knappen Haltung des Berichts selbst, das übrige Material (die stenographischen Berichte, die Sitzungsprotokolle, eine Reihe von Gutachten u. dgl.) erst die völlige Klarheit gewähren. Schon jetzt zeigt sich, daß die rechtliche Unmöglichkeit, Zeugen zu vereidigen, für manche Untersuchungen hinderlich war. Von den seiner Zeit durch Lasker vor der öffentlichen Meinung schwer belasteten Männern ist keiner durch die Untersuchung entlastet, — die Geh. Oberregierungsrath Wagener, von dessen Disciplinaruntersuchung alles schweigt, ebensowenig, wie die Herrenhausmitglieder Prinz Biron von Kurland und Fürst Putbus. Diese Herren sollten sich in das Stillleben ihrer Schlösser zurückziehen. Auch Herr Ambronn, der Strousbergsche Helfer, thut gut daran, sich um kein Abgeordnetenmandat zu bewerben.

Posen, 24. Nov. [Erneute Execution bei dem Erzbischof.] Vorgestern Abend begab sich der hiesige Executionsinspector nach dem erzbischöflichen Palais, um eine Pfändung vorzunehmen. Es handelte sich um die Beitreibung von 600 Thalern, welche gegen den Erzbischof in der Excommunicationsaffaire gegen den Geistlichen Schröter erkannt waren. 300 Thaler betrug noch ein Ueberschuß der versteigerten Pferde und Wagen, so daß noch 300 Thaler und noch 20 Thaler Kosten beizutreiben waren. Der Executionsinspector ließ 3 verlassene Salons im ersten Stock ausräumen, wobei der bischöfliche Hauswart stets angab, welche Gegenstände Privat-, welche Kircheneigenthum seien. Hauptsächlich nahm der Executor Schränke, Sopha, Sessel 2c.; sowie vom Hauswart dringlich als Privateigenthum bezeichnete Bilder Ihrer Majest. des Kaisers und der Kaiserin ließ man indessen hängen. Vor der Pfändung begab sich der Executionsinspector zu dem Herrn Erzbischof, welcher sich auf seine früheren Proteste bezog und Zahlung verweigerte. Die Nachsuchung nach Werthobjecten in den Privatgemächern des Bischofs wollte der Erzbischof nicht gestatten, als ihm indessen erklärt wurde, daß dieselbe eventuell mit Gewalt durchgeführt werden würde, protestirte er und fügte sich. Wie wir hören, ist nur noch eine Mobiliarexecution möglich, da der Werth der noch vorhandenen Gegenstände gering ist. Während des Aufladens der Möbel versammelte sich eine große und zum Theil erregte Volksmenge vor dem erzbischöflichen Palais und wurden dem Beamten die Worte: „Spitzbuben! Räuber!" — in polnischer Sprache zugerufen. Trotz dieser bedenklichen Volksstimmng ist kein Tumult vorgekommen. (Ostd. Ztg.)

Stettin, 22. Novbr. [Die Panzer-Fregatte „Borussia"] ist heute Nachmittag um $3\frac{1}{4}$ Uhr vom Stapel gelaufen. Der Ablauf war ruhig und elegant. Die Betheiligung des Publikums war trotz des schlechten Wetters eine zahlreiche. Die kronprinzlichen Herrschaften wurden enthusiastisch begrüßt. Der Taufspruch, mit welchem die Frau Kronprinzessin das Schiff weihte, lautet: „Es ist Preußens eiserne Wehr, welcher unser deutsches Vaterland seine wiedergewonnene Einheit und Größe verdankt. Das erste Schiff, welches das geeinte Deutschland von deutscher Werft in Eisen gekleidet zum Schutz deutscher Macht in die Meere sendet, taufe ich darum auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf den Namen „Preußen". Möge es diesem Namen Ehre machen alle Zeit und mögen trotz Sturmes und Wetters seine Fahrten stets zu glücklichem Ziel führen." Bei dem nun folgenden Diner brachte Se. k. u. k. Hoheit der Kronprinz einen Toast auf die Marine aus. — Die Abreise der kronprinzlichen Familie erfolgte Abends 6½ Uhr. Die Straßen, welche die hohen Herrschaften passirten, waren festlich erleuchtet.

Stettin, 23. November. [Der Stapellauf der „Borussia"] wurde durch die Anwesenheit des kronprinzlichen Paares zu einem besonderen Feste, bei dem der Kronprinz außer einem Toaste noch folgende Worte sprach: Es seien jetzt 25 Jahre her, daß die Verfassungskämpfe begonnen. Damals habe ein nur kleines Heer im Norden gestanden. Unter einer Blokade habe Stettin wesentlich zu leiden gehabt. Das tapfere Heer sei um keinen Schritt zurückgewichen und man könne ohne Ueberhebung sagen, es habe sich in der neueren Kriegsperiode stets ausgezeichnet. Manchen Schritt sei man im Verfassungsleben vorwärts gekommen, und man könne stolz zurückblicken auf unser Volk in Waffen, das ebenso berufen sei, seine Wehrkraft zu entfalten. Er hege die Zuversicht, daß bei nur kleinen Anfängen, die nicht ohne Erfolg gewesen, es sicher vorwärts gehen müsse. Vertrauensvoll blicke er daher in die Zukunft, wenn es heißen sollte, zu Wasser und zu Lande äußere Feinde abzuwehren. Er hoffe zu Gott, da schon zu viel Blut geflossen, daß der Friede erhalten bleiben werde; sollte aber das Gegentheil kommen, so würde Jeder seine Schuldigkeit thun, und wirkungsvoll würde auch die Marine dem Landheer zur Seite stehen. Der tapfern Seewehr und den Werkstätten des Vaterlandes, die sie so erfolgreich unterstützt, ihnen gelte dieses Glas. „Die deutsche Marine und der deutsche Gewerbfleiß, er lebe hoch!" Mit welchen Gefühlen diese ebenso kräftigen als schönen Worte in der Versammlung aufgenommen wurden, wird kaum der Erwähnung bedürfen. Sie fanden einen Wiederhall in allen Herzen der Anwesenden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 21. November. [Competenz-Gerichtshof.] Nach dem vor einigen Tagen den Ständen vorgelegten Entwurfe einer Verordnung, betreffend die Entscheidung der Competenz-Conflicte zwischen Gerichten und Verwaltungs-Behörden, wird die Errichtung eines „Großherzoglich mecklenburgischen Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte" in Rostock beabsichtigt, welcher aus dem Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts als Vorsitzendem und aus vier Richtern (einem mecklenburg-schwerinschen Canzleidirector, einem mecklenburg-schwerinschen höheren Verwaltungs-Beamten, einem mecklenburg-strelitzschen höheren Justiz- oder Verwaltungsbeamten und einem Mitgliede des engern Ausschusses, wie auch zwei in Behinderungsfällen eintretenden Hilfsrichtern bestehen soll.

Flensburg, 21. November. [Eine preußische Note.] Die „Dannevirke" hat an den Lorbeeren, welche sie in jüngster Zeit auf dem Felde der Diplomatie errungen, noch immer nicht genug; sie bringt heute abermals ein Kopenhagener Telegramm aus den dortigen „Regierungskreisen", wonach eine preußische Note in Kopenhagen angekommen sein soll, die das Angebot der Abtretung eines „bedeutenden Stückes von Schleswig" macht gegen Erwerbung — der dänischen westindischen Colonien. Hier ist also die alte Fabel wieder einmal aufgewärmt, die schon 1864 in den Köpfen müssiger Conjecturalpolitiker und Neuigkeitsfabrikanten spukte. Das Ding, so absurd es

---

Willen, um für das sittliche und materielle Wohl armer Schulkinder zu sorgen!"

Die junge Rednerin sprach mit glühenden Wangen und leuchtendem Auge, und ihre Worte entzündeten die Herzen ihrer Zuhörer. Sie erhoben sich und riefen beim Klang der Pokale: „Hoch unser Geburtstagskind und seine Idee! Wir Alle sind zum Mithelfen bereit." Da erhob sich nochmals die Haustochter und sagte: „Dankbaren Herzens nehme ich Eure Mitarbeit als ein Geschenk an, meine liebe Mutter aber sei uns Leiterin und Rathgeberin!"

Am selben Abend noch erhielt der junge Verein seine Taufe: „Pfennig-verein zur Unterstützung armer Schulkinder." Ohne lange Berathungen wurde der Zweck dahin festgestellt: Zu täglichem Beitrag von einem Pfennig (jährlich 1 Thaler) Mitglieder zu gewinnen, sowohl Männer als Frauen und Mädchen, um Unterstützungen an Wäsche, Kleidern, Schuhen, Büchern und Rohmaterial zu Handarbeiten an arme Kinder ohne jeden Unterschied des Geschlechts oder des Glaubensbekenntnisses vertheilen zu können.

Bereits 3 Monate später hatte der Verein 350 Mitglieder, ließ Statuten drucken und begann seine Unterstützungen an 21 Gemeinde- und Armschulen, worunter auch die jüdische Industrieschule für arme Mädchen.

Freilich hatte der junge Verein manch harte Kämpfe zu bestehen, am schmerzlichsten gegen die Intoleranz. Da nämlich die Gründerin selbst Jüdin, war es ziemlich natürlich, daß auch die meisten Mitglieder demselben Stamme angehörten. Als nun bei der ersten Sendung von Rohmaterial an Mädchenschulen eine der ärmsten eine solche reichlich erhielt, bekam jene dieselbe mit einem schriftlichen Bescheide der damaligen Ehrenvorsteherin jener Schule, Frau Sch. zurück, des Inhalts: „Ihrer Schule könne sie nicht gestatten, von Juden Wohlthaten anzunehmen!" Zum Glücke ließ sich der humane Vorstand durch solche Albernheit nicht zurückschrecken, arbeitete richtig weiter und hat im Verlaufe dieser 25 Jahre insbesondere alljährlich vor Weihnachten eine Vertheilung an mehr als 600 Schulkindern vorgenommen und zwar von Wäsche und Kleidungsstücken, die meist selbst von den Comité-Damen unter Leitung der Frau B. in deren Hause zugeschnitten und in Arbeit gegeben werden. Die Vorsitzende aber, die Mutter der einstigen Gründerin, wirkt trotz vorgerückten Alters und zunehmender Kränklichkeit, mit stets gleicher Theilnahme und liebevoller Thätigkeit in stiller bescheidener Weise!

Um so wunderbarer ist es, daß es immer nur ein keines Häuflein war, welches den Verein gehalten hat; die Mitgliederzahl stieg niemals über 350. Sollte auch heute noch ein confessionelles Vorurtheil herrschen, wie damals? O nein! Die Zeit der Humanität und Vernunft reift und klärt immer mehr die Anschauungen und auf anderen Gebieten wirken in Breslau wie überall Christen und Juden in edler selbstloser Menschenliebe für alles Gute, Hohe und Edle!

So möge auch diese Frucht von 1848, „der Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder", sein 25jähriges Jubiläum am 25. November d. J. dadurch begehen, daß ihm neue Kräfte zuströmen, welche das segensreiche Werk fördern und vergrößern helfen, wodurch zugleich dem bestehenden Vorstand die herrlichste Anerkennung gewährt würde. L.

Die Klostergeschichte in Neuß.

Wir haben bereits vor einigen Tagen unseren Lesern die Affaire der „Nonne mit dem Kinde" mitgetheilt. Die gestrige „Köln. Ztg." bringt heute darüber noch folgenden Bericht aus Neuß, den wir zur Vervollständigung und zur Charakterisirung des schwarzen Trosses oder wie Freund Majunke sagt „aus liberaler Schadenfreude" hier mittheilen:

„Ihre Notiz über ein von einer Nonne des hiesigen Carmeliterkloster geborenes und durch eine andere Nonne fortgeschafftes Kind hat heut Morgen sofort Veranlassung zur näheren Untersuchung gegeben. Resultat derselben ist, daß Ihre Angaben nicht nur bestätigt werden, sondern die Sache in einem noch schlimmeren Lichte erscheint. Die Oberin sagte nämlich dem sie verhörenden Polizeicommissar aus, daß die betreffende Nonne am Montag ein lebendes Kind geboren habe, daß sie dieses Kind in Leinentücher geschlagen und der Nonne O., gleichfalls aus Köln, zur Fortschaffung in das dortige Waisenhaus übergeben habe. Da also, abgesehen von dem Vergehen gegen den Personenstand, der Verdacht einer fahrlässigen Tödtung sich gegen die Oberin erhebt, so wurde dieselbe heute Abend verhaftet und nach Düsseldorf in die Untersuchungshaft abgeführt. Nach der Aussage der Oberin ist die Mutter des Kindes am 22. September v. J. wegen Kränklichkeit aus dem Kloster beurlaubt worden. Am 5. August d. J. sei dieselbe wieder ins Kloster anfgenommen wordeu. Sie habe seitdem wohl öfter über Unwohlsein geklagt, doch habe man nie dahinter eine Schwangerschaft vermuthet, so daß sie erst über den Zustand derselben aufgeklärt worden, als sie bereits in den Geburtswehen lag. Das Kind sei in ihrer und der Nonne O. Gegenwart geboren worden und habe von ihr die Nothtaufe erhalten. Die hiesige Niederlassung der Carmelitessen besteht übrigens erst seit einigen Jahren. Es ist das ein beschaulicher Orden, welcher sich mit nichts als mit Beten beschäftigt. Die Betstunden sind unter die verschiedenen Insassen so vertheilt, daß immer eine Nonne in der sogenannten ewigen Anbetung begriffen ist. Die Nonnen leben in strenger Clausur, dürfen nach ihrer Einkleidung weder männliche noch weibliche Nichtangehörige des Ordens anders als tief verschleiert sehen und nur durch ein Gitter von ihnen getrennt sprechen. Sogar bei Empfang der h. Communion nehmen sie den Schleier nicht ab, sondern empfangen die Hostie durch ein in demselbeu befindliches Loch. Das erste, was nach ihrem Einzug in das frühere Alexianerkloster hierselbst geschah, war, daß auf der das Kloster gegen die Erft abschließenden Hofmauer ein wohl zwanzig Fuß hoher circusähnlicher Bretterverschlag angebracht wurde, so daß auch aus den Fenstern der oberen Stockwerke den armen Insassen jeder Blick in die freie Gotteswelt verschlossen wurde. Erwähnen wollen wir noch, daß man vielseitig diesen Klosterskandal als ein von den „Staatskatholiken" in Scene gesetztes Manöver bezeichnen hört: die in Deutz verhaftete Nonne sei ein von Staatskatholiken bestochenes Frauenzimmer, und was dergleichen Liebenswürdigkeiten noch mehr sind. Diese Verdrehungen werden sich freilich nicht lange behaupten können."

Was sagt nun hierzu die „Germania"? Todtschweigen kann man doch eine solche Skandalaffaire höchstens eine Woche — und das hat sie redlich gethan — hören wir nun, was sie ihren Lesern „zur Beruhigung" — wer lacht da? — heute in ihrer Freitagsnummer mittheilt:

„Köln, 19. Nov. Eine Klostergeschichte aus dem Carmeliterinnenkloster zu Neuß wird in diesen Tagen viel Rumor in den „liberalen" Blätten machen, und beeile ich mich daher, Ihnen den Thatbestand wahrheitsgetreu mitzutheilen: Eine junge Dame aus Köln, die sehr wenig für das Kloster geeignet war, bestand dennoch darauf, bei den hiesigen Carmeliterinnen aufgenommen zu werden. Ihrem Drängen wurde endlich nachgegeben, und sie wurde vor mehreren Jahren in's hiesige Kloster als Carmelitesse aufgenommen. Während ihres Aufenthaltes im Kloster war sie oft unwohl, litt an nervösen Affectionen und zeigte sogar Spuren von Geistesabwesenheit. Vor mehr als einem Jahre, nachdem sie inzwischen nach der Filiale in Neuß übergesiedelt worden war, wurde sie ihrer Gesundheit wegen aus dem Kloster entlassen und nach Bingen zu ihren nächsten Verwandten geschickt. Während sie dort ein Jahr verweilte, traf das Kloster in Rom die angemessenen Anstalten, um sie von den Gelübden zu entbinden, da man erkannte, daß dieselbe für das Kloster nicht passe. (Wirklich!?) Leider verzögerten sich in Rom die bezüglichen Verhandlungen, und die besagte Dame kehrte im Monate August d. J. in das Kloster nach Neuß zurück, um hier auf ihre völlige Entlassung aus dem Ordensleben zu warten. (Blos deshalb? Warum blieb sie denn da nicht draußen? D. Red.) Während dieser letzten Monate war sie oft leidend und klagte, wie auch früher geschehen war, über mancherlei Krankheitsanfälle, ohne daß die Oberin, welche in weltlichen Angelegenheiten unschuldig wie ein Kind denkt (!!!), irgend welchen Argwohn schöpfte, ja sogar dem Hausarzt auf dessen gelegentliche Verdachtsäußerung hin ihre Ueberzeugung aussprach, daß dies unmöglich sei; in diesem Vertrauen wurde sie noch durch die directe Ableugnung der Kranken selbst bestärkt. Leider ward dasselbe nicht gerechtfertigt: die Dame kam nieder, und die Oberin, sowie außer ihr zwei Schwestern — die übrigen Schwestern wußten überhaupt nichts von dem Vorgefallenen — hatten so wenig Ahnung und Kenntniß von der Sache, daß sie nicht eher an die Niederkunft glaubten, als bis das Kind wirklich zur Welt gekommen war. Nun denken Sie sich die Verwirrung dieser armen Schwestern, die als junge, unerfahrene Mädchen in das Kloster getreten waren und dort ganz abgeschlossen von der Welt und abgestorben allem Welttreiben still und verborgen gelebt hatten. Diese Verwirrung machte die Schwestern kopflos. Sie lösten das Kind und wickelten dasselbe in Leinwand; eine Schwester, welche, aus Köln gebürtig, den besten katholischen Familien angehört und sich besonders durch ihre große Opferwilligkeit auszeichnet, erbietet sich, das Kind nach dem Waisenhause nach Köln zu bringen, legt, da die Nonnen keine weltliche Kleidung besitzen, die Kleider an, welche die Niedergekommene vor einigen Monaten mitgebracht hatte, und fährt mit dem Kinde nach Köln, wo sie dasselbe einem Dienstmanne zur Ueberreichung an das hiesige Waisenhaus übergiebt. Dort öffnet man in Gegenwart des Dienstmannes das Paket und findet die Kindesleiche. Durch Vermittelung des Dienstmannes wird die Dame auf dem Bahnhofe wiedererkannt und festgenommen. Bei dem gerichtlichen Verhöre stellt sich nun die wahre Sachlage heraus. Unwissenheit und Unerfahrenheit, verbunden mit der augenblicklichen ungeheuren Verwirrung, hatten die armen Schwestern, welche jener unglücklichen Dame (d. h. der Nonne) beistanden, auf Herbeiholung eines erfahrenen Geburtsbeistandes vergessen lassen. Man darf annehmen, daß das Kind bereits bei der Verpackung am Sterben gewesen, weil die Schwestern keine Ahnung davon hatten, die Nabelschnur zu unterbinden, und dasselbe sich also verbluten mußte. So lautet auch das ärztliche Gutachten, welches ich mir habe mittheilen lassen. Die hier gefangen genommene Schwester soll, weil sie ganz bona fide gehandelt, ja sogar noch in dem Gedanken gelebt hat, sie helfe durch die getroffenen Arrangements auf die geeignetste Weise für die Bewahrung des klösterlichen Rufes und die Erhaltung des Kindeslebens, ganz zufrieden und ruhig Allem, was kommt, entgegensehen. Wenn sie und die Oberin, welche gleichfalls verhaftet worden ist, gefehlt haben, so ist dies aus dem evidentesten Unverstande geschehen."

Glücklicher Kladderadatsch! Am Sonnabend erhält er schon Stoff für die nächste Wochennummer!

auch in Wirklichkeit ist, hat doch so viel plausibeln Anschein, um gutmüthige Leute eine Weile hinter's Licht zu führen, was der „Dannevirke" bei einem Theil ihres Leserkreises denn auch ohne Zweifel wieder gelingen wird. Wir wollen das dänische Parteiblatt übrigens darauf aufmerksam machen, daß es seinen erfindungsreichen Correspondenten in Kopenhagen doch anweisen sollte, seinen Nachrichten künftig eine wenigstens äußerlich mehr beglaubigte Form zu geben für Solche, die mit diplomatischem Brauch und Herkommen nicht ganz unbekannt sind; mit einer „Note" fällt man nicht so ohne Weiteres in's Haus, wenn nicht offene Differenzen schon vorliegen oder herbeigeführt werden sollen. (Fl. N. Z.)

Oldenburg, 21. November. [Hundertjähriges Jubiläum.] Am 14. December d. J. sind hundert Jahre verflossen, daß der Gesandte des Großfürsten Paul von Rußland, Geheimrath v. Saldern, im Auftrage seines Herrn dem Vetter desselben aus der jüngeren gottorpischen Linie, dem Fürstbischofe Friedrich August von Lübeck, auf dem Schlosse zu Oldenburg die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst zum erblichen Besitze feierlich übertrug, welche damit aus ihrer Abhängigkeit von Dänemark, die seit dem Tode des letzten einheimischen Grafen Anton Günther über 100 Jahre gedauert hatte, erlöst wurden und unter einem eigenen Fürstengeschlechte ihre Selbstständigkeit wieder erhielten. Am 28. December 1774 wurden die Grafschaften sodann durch kaiserliche Bestätigung zu einem Herzogthume erhoben. Das Jahr 1774 ist mithin ein bedeutender Wendepunkt in der engeren Geschichte unseres Heimathsstaates und verdient die hundertjährige Wiederkehr desselben in Stadt und Land zu einer Jubelfeier Anlaß zu geben. (Sp. Z.)

Köln, 22. November. [Die Kaiserin.] Heute Morgen verweilte Ihre Majestät die Kaiserin, wie alljährlich während ihres Koblenzer Herbst-Aufenthaltes, in unserer Stadt, um die Fortschritte des Dombaues, einige Anstalten, worunter das Garnison-Lazareth, und die Flora zu besichtigen. Nach einem kurzen Verweilen im Conservatorium für Musik und einem Diner bei dem Baron Abraham von Oppenheim kehrte Ihre Majestät nach Koblenz zurück und beehrte in Bonn auf der Durchreise den Feldmarschall v. Herwarth mit ihrem Besuch. (K. Z.)

Kassel, 22. November. [Absetzungen.] Bis heute sind fünf ordentliche und drei außerordentliche Pfarrer abgesetzt worden. Sechs weitere Absetzungen erfolgen in nächster Woche. (Fr. J.)

Darmstadt, 20. Novbr. [Jubiläum.] Heute vor 50 Jahren begann der Großherzog seine akademischen Studien an der Universität Leipzig. Zur Feier dieses Tages waren von derselben als Deputation die ordentlichen Professoren Rector Dr. Schmidt und Dr. Leuckart entsendet worden, um dem Großherzoge neben Ueberreichung eines in Form eines Doctordiploms ausgestatteten Gratulationsschreibens die Glückwünsche der Universität darzubringen. Die Deputation wurde sodann zur großherzoglichen Tafel gezogen und außerdem durch Orden ausgezeichnet, auch der seitherige Rector, Professor Dr. Brockhaus und der die Deputation begleitende Universitätsrichter, Hofrath Heßler, sind decorirt worden. (Darmst. Ztg.)

München, 20. Nov. [Der katholische Männerverein Oberroth] (in Schwaben) hat in seiner Versammlung am Sonntag den 16. d. auf Anregung eines Herrn Redners folgendes Telegramm via Babenhausen an Se. Majestät den König abzusenden sich erlaubt:

„Sr. Majestät König Ludwig II. in Hohenschwangau. Für die erhabenen Worte Eurer königlichen Majestät gegenüber der Füssener Deputation, sowie dem baierisch-patriotischen Redner von Garmisch den allerehrfurchtsvollsten Dank niederlegend, bringt der katholische Männerverein Oberroth ein donnernd Hoch dem allgeliebten Landesvater aus und erneuert den Schwur der Treue gegen den angestammten König und Herrn! In aller Ehrfurcht die 104 Mitglieder. Namens derselben: Wanner, Vorstand."

Hierauf lief, wie der „Baier. Cour." berichtet, am 18. d., Morgens 8 Uhr, folgende allergnädigste Antwort telegraphisch in Babenhausen ein:

„Herrn Franz Wanner in Oberroth, Babenhausen. Se. Majestät der König haben die in Ihrem gestrigen Telegramme enthaltene Versicherung treuer Ergebenheit huldvollst entgegengenommen und entbieten hiefür Allerhöchst Ihren Dank. Im Allerhöchsten Auftrage: Eisenhart, Ministerialrath und Secretär des Königs. Hohenschwangau, den 17. November 1873.

München, 22. November. [Aufhebung des Concordats.] Dem Vernehmen nach wird die unterm 8. April 1852 erlassene Ministerialentschließung, den Vollzug des Concordats betreffend, mit Allerhöchster Genehmigung außer Wirksamkeit gesetzt werden. Es sollen fortan in allen bei den Verwaltungsstellen und Behörden vorkommenden Geschäftsgegenständen kirchlicher und kirchenpolitischer Natur, wie es der Staatsverfassung entspricht, die bestehenden Grundgesetze des Staates, sowie die übrige hieher bezügliche Gesetzgebung des Landes die Norm geben und nach den Regeln des Rechtes ihrem ganzen Inhalt nach zur Anwendung gebracht werden. In gleicher Weise behält es bei den auf Grund dieser Gesetzgebung erlassenen Verordnungen und Instructionen sein Bewenden. Demzufolge tritt in allen jenen Fällen in welchen und soweit die einzelnen Abschnitte der fraglichen Ministerialentschließung auf das bestehende Recht hinweisen oder Zuständigkeiten der Staatsorgane, wie sie vor dem Jahr 1852 schon bestanden haben, vorbehalten sind, durch die Zurücknahme der eben allegirten Entschließung keine Veränderung ein. (A. A. Z.)

Karlsruhe, 22. Novbr. [Bischof Reinkens.] Nachdem der von Vertretern der (Alt-Katholiken des Deutschen Reichs am 4. Juni d. J. in Köln zum Bischof gewählte und von dem Bischof von Deventer am 11. Aug. d. J. zu Rotterdam consecrirte Herr Dr. Joseph Hubert Reinkens durch Höchste Staatsministerial-Entschließung vom 9. d. als katholischer Bischof anerkannt worden, nahm der Präsident des großherz. Staatsministeriums, Staatsminister des Innern, Hr. Dr. Jolly, dem Hrn. Bischof heute Vormittag in dem Dienstgebäude des Ministeriums des Innern den Eid ab und übergab demselben sodann die landesherrliche Anerkennungsurkunde. Zu dem feierlichen Akte waren als Zeugen von Seite der großherz. Regierung zugezogen die Herren Ministerialräthe von Seyfried, Winnefeld und Nokk, von dem Herrn Bischof die Herren Geheimerath von Schulte und Professor Knoodt von Bonn, Geheimerath von Windscheid von Heidelberg, Staatsanwalt Fieser von Constanz, Major Graf Enzenberg und Oberbürgermeister Malsch von hier. (Karlsr. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien,** 23. November. [Die Vertagung des Abgeordnetenhauses. — Die Staatshilfe. — Ein Hirtenbrief Rauschers. — Das Abgeordnetenhaus hält heute trotz des Sonntags eine Doppelsitzung am Vormittag und am Abend, um vor seiner Prorogirung noch das Gesetz über die Achtzig-Millionen-Anleihe zu erledigen. Morgen, spätestens übermorgen macht der Reichsrath der am Mittwoch beginnenden Landtagssession bis zum 20. Januar — d. h. bis nach den griechischen Feiertagen (Neujahr und drei Könige) Platz. Der Zusammentritt des dalmatinischen Landtages hat ohnedies bereits um zehn Tage bis zum 6. December vertagt werden müssen, weil Zara nicht so schnell zu erreichen ist, und mehrere der dalmatinischen Landtagsboten im Wiener Reichsrathe sitzen. Bei seiner Wiedereröffnung im Januar wird übrigens das Haus so gut wie vollzählig sein. Die beiden Ultramontanen aus Vorarlberg sind auf die Aufforderung des Präsidenten bereits hier eingetroffen. Die mährischen Czechen haben Rechbauers Mahnung zu erscheinen oder sich auf die Cassirung der Mandate gefaßt zu machen, mit der Anzeige beantwortet, daß sie nach Neujahr kommen würden. Nur die böhmischen Czechen beharren in ihrer Abstinenzpolitik und wollen diesen Vorsatz in einem Memorandum rechtfertigen, das Rieger und Graf Clam-Martinic als Antwort auf Rechbauers Aufforderung ausarbeiten. — Die heutige parlamentarische Verhandlung über die Staatshilfe hat wenig Bedeutung: die Regierungsvorlage, wie sie im Schooße des Ausschusses mit einer wahrhaften Feindseligkeit gegen die Börse oder vielmehr gegen den Effecten-Markt zugerichtet worden ist, verläuft ebenso im Sande wie die Suspension der Bankacten und die Wirksamkeit der Bauhilfsfonds. Das Commissions-Elaborat aber wird ganz sicher angenommen: wenn Teutsch einige Worte spricht, um die Staatshilfe der Börse zugänglich zu machen, oder die Regierung wenigstens dahin zu bringen, daß sie den Banken Gelder zur Durchführung der Fusionirung und Liquidirung zur Verfügung stellt — so geschieht das nur pour l'honneur de drapeau und ohne jede Hoffnung auf Erfolg. Nach der Vorlage sollten die Vorschußkassen bekanntlich Effecten bis zu einem Drittel ihres Werthes beleihen dürfen. Nach dem Commissions-Elaborat darf dies nur bei pupillarsicheren Effecten geschehen, in denen die Anlegung von Waisengeldern gestattet ist. Andere Papiere dürfen „nur in besonders berücksichtigenswerthen Fällen, nur unter Einwilligung des Finanzministers und nur Seitens der Centralleitung in Wien" als Pfand für ein Darlehen acceptirt werden. Damit ist im Grunde Alles gesagt! Nicht nur der Börsenmann, auch der Wiener Geschäftsmann kann keinen Credit auf seine Papiere bekommen: der letztere muß seine Waaren zu dem Behufe verpfänden und außer dem Faustpfande noch einen Wechsel als Deckung für die empfangene Summe beilegen. — Der Erzbischof Rauscher hat seinen Hirtenbrief zur Feier des 2. December, des Tages, an dem Franz Joseph vor 25 Jahren den Thron bestieg, bereits erlassen. Der Schluß kennzeichnet den Geist des Schriftstückes zur Genüge: „Franz Joseph steht jenen gegenüber, denen das Evangelium ein eitler Wahn und die Verfolgung der Religion der echte Liberalismus ist. Schon kündigen seine Wortführer auch in Oesterreich an, daß der Fortschritt zum Frommen des Christenthums zerstört werden müsse. Von Religionsfreiheit wird gesprochen, aber man will die Freiheit von der Religion. Möge die verjüngte Kraft des Glaubens, der die Welt besiegt, Oesterreich gekräftigt haben, bevor das zweite Vierteljahrhundert der Herrschaft Franz Josephs abgelaufen ist."

Wien, 22. November. [Abgeordnetenhaus.] In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Minister des Innern die Interpellation wegen Verschleppung der Cholera nach Graz. Er sagte:

„Ohne in eine Erörterung der Ursachen der im 79. Linien-Infanterie-Regiment vorgefallenen Cholera-Erkrankungen einzugehen, worüber nur Vermuthungen bestehen, da ohne individuell nachweisbare Grundlage diese Erkrankungen einerseits dem während des Marsches bestandenen schlechten Wetter, andererseits aber ungünstigen Bequartierungs-Verhältnissen zugeschrieben werden, muß ich nur constatiren, daß nach dem Gesagten das k. k. Reichs-Kriegsministerium das an dasselbe gestellte Ansuchen der Stadtgemeinde Graz nicht, wie es in der Interpellation heißt, gänzlich unberücksichtigt gelassen, sondern sich vor der Inmarschsetzung des Regimentes über die obwaltenden sanitären Verhältnisse thunlichst in Kenntniß gesetzt, die Truppen-Dislocirung erst nach Erwägung der letzteren angeordnet und von der Sachlage den Grazer Gemeinde-Rath verständigt hat.

Es ist ferner hervorzuheben, daß, sobald Cholera-Erkrankungen in dem in Graz eingerückten Regimente eintraten, von Seiten der Civil- und Militärbehörden sogleich die entsprechenden Maßregeln getroffen wurden, um dem Uebel und dessen Umsichgreifen zu steuern. Nach einem heute früh an mich gelangten Statthaltereiberichte sind sechs Mann als genesen bereits am 18. d. aus dem städtischen Spitale entlassen worden. Im Garnisonsspitale befanden sich am selben Tage noch 2 Mann mit Choleratyphus und mit Cholerine in Behandlung, drei Mann sind Reconvalescenten und der Entlassung nahe. Aus der Civilbevölkerung in Graz ist übrigens nur eine Person, und zwar ein Mehrungsräumer der Kaserne in Liebenau, von der Cholera ergriffen und hingerafft worden. Die Landesbehörden halten den gegenwärtigen Stand der Dinge für einen vollständig günstigen und beruhigenden und jede weitere Gefahr für beseitigt; selbstverständlich lassen sie es aber an der Fortdauer der nöthigen Vorsichtsmaßregeln nicht fehlen."

[Der volkswirthschaftliche Ausschuß] hat seinen Bericht über die Krisen-Anleihe dem Präsidium des Abgeordnetenhauses übergeben. Der Bericht entspricht vollkommen den bereits bekannten Beschlüssen; zum Schlusse desselben werden noch folgende Resolutionen beantragt:

I. Die k. k. Regierung wird aufgefordert, die Bestellung der für den Bau der Istrianer Bahn und der Tarnow-Leluchower Bahn erforderlichen Schienen, Locomotiven und Waggons alsbald vorzunehmen.

II. Die k. k. Regierung wird aufgefordert, bei Abfassung der Instructionen für die Vorschußkassen die Escomptirung von Wechseln, welche von Genossenschaften mit Solidarbürgschaft ausgestellt sind, besonders zu berücksichtigen.

[Golescu.] Aus Bukarest wird dem „Osten" der Tod des früheren rumänischen Ministers Alexander C. Golescu gemeldet.

Italien.

Rom, 18. Novbr. [Vom Hofe. — Zur Aufhebung der Klöster. — Römische Eisenbahnen.] Der König empfing heute den japanesischen Gesandten in feierlicher Audienz und uahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. — Die Liquidationscommission hat gestern wieder acht Klöster in Besitz genommen. Auch dieses Mal ging das Geschäft ganz glatt gb, die Commissarien und die Mönche und Nonnen machten sich gegenseitig Complimente, diese für die an den Tag gelegten zarten Rücksichten und jene für das freundliche Entgegenkommen. Bis heute sind nicht weniger als 850 Pensionsbücher ausgetheilt worden, die dem Staate jährlich 300,000 L. kosten. — Gestern Abend ist der Vertrag über den Ankauf der römischen Eisenbahnen unterzeichnet worden.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 20. November, Abends. [Ministerielles. — Zur Abstimmung vom 20. November.] Die Minister haben heute früh dem Präsidenten der Republick ihre Entlassung angeboten. Man glaubt aber, daß die Veränderungen im Cabinet nicht eher von Statten gehen werden, bis in der Debatte über Leon Say's Interpellation das Ministerium Rechenschaft über seine Amtsführung gegeben haben wird. Als Vicepräsident des künftigen Conseils wird noch immer de Broglie genannt; es heißt aber, daß er als Minister ohne Portefeuille fungiren und die auswärtigen Angelegenheiten dem Herzog Decazes überlassen will. Bis zum nächsten Montag bleiben die Kammersitzungen unterbrochen. Die Promulgirung des neuen Gesetzes soll erst Sonntag oder Montag stattfinden. — Die Listen der gestrigen Abstimmungen ergeben, daß 36 Deputirte des linken Centrums zu den Monarchisten übergegangen sind. Das linke Centrum wird wohl für längere Zeit allen Einfluß verloren haben. Von den Legitimisten der äußersten Rechten stimmten mehrere, so Dahirel, gegen den Regierungsantrag. Andere, wie Franclieu, Belcastel und du Temple, enthielten sich. Aber auch die meisten Bonapartisten, Rouher, Prax-Paris, Eschasseriaux, Galloni d'Istria, u. s. w. nahmen nicht an der Abstimmung Theil; ebensowenig R. Duval. Bei der Abstimmung über den plebiscitarischen Antrag der Bonapartisten enthielten sich u. A. Thiers, J. Simon und Magne; Christophle und Bethmont stimmten dafür. Die republikanischen Abend-Journale äußern sich ziemlich zurückhaltend über das gestrige Votum. „Temps" und „Bien publice" meinen, daß auch für die Mehrheit nicht viel damit gewonnen sei, und daß neue Schwierigkeiten mit dem Votum der constitutionellen Gesetze verbunden sein werden. Die Haltung des großen Publikums ist eine vollständig ruhige.

⊙ **Paris,** 21. November. [Stimmen der Presse über den Sieg Mac Mahons. — Graf Chambord. — Akademisches.] Es giebt heute keine politischen Neuigkeiten. Die Kammer hat Ferien bis zur nächsten Woche (zur Feier des vorgestrigen Votums giebt heute der Unterrichts-Minister auch allen Schülern der Lyceen für nächsten Montag einen freien Tag); die Umgestaltung des Cabinets bleibt einstweilen aufgeschoben. Die Presse kann also mit Muße über die Begebenheiten der Nacht vom 19. auf den 20. November discutiren. In den Blättern ist von nichts Anderem die Rede. Woher die unerwartet starke Majorität der Regierung gekommen, ist Ihnen schon bekannt. Ein guter Theil des linken Centrums hat im letzten Augenblick Thiers im Stiche gelassen und die reactionären Journale fußen hierauf, um für die Zukunft der Regierung eine noch stärkere Majorität zu prophezeihen; denn sie rechnen darauf, daß außer diesen neuen Rekruten auch die Legitimisten und Bonapartisten, welche sich vorgestern der Abstimmung enthielten, jetzt nach dem fait accompli den Marschall Mac Mahon unterstützen werden. Der Jubel der monarchistischen Presse äußert sich mehrfach in der widerwärtigsten oder unsinnigsten Weise. Die guten Leute haben nicht 24 Stunden warten wollen, um Gewaltmaßregeln gegen die Besiegten zu verlangen. Hören Sie z. B. das „Journal de Paris": „Das Votum der denkwürdigen Nacht vom 19. November überliefert uns die Revolution an Händen und Füßen gefesselt. Teneo lupum auribus. Es kommt heute darauf an, daß wir nicht in Capua einschlafen, daß wir dem wilden Thier den Maulkorb anlegen und sogar ihm die Ohren abschneiden, wenn es zu beißen versucht." Und was soll man zu folgenden Aeußerungen Saint-Genest's im „Figaro" sagen: „Die Schlacht ist gewonnen, Mac Mahon gehört uns! Mac Mahon, welcher Frankreich noch theurer geworden, denn für Frankreich hat er abermals gelitten. Mac Mahon, gewachsen durch alles, was man gethan, um ihn niederzuschlagen, gewachsen besonders durch die Erniedrigung seiner Feinde, denn zu so vieler Schmach hat die scheußliche Coalition noch die Niederlage gefügt! Wenn man so tief gesunken, ist es traurig nicht zu siegen. Sie hatten wohl den Erfolg verdient, alle diese Unglücklichen, die sich im Blut und Schmutz die Hand gereicht und ihren Haß verschmolzen hatten, um desto besser den Marschall zu treffen u. s. w." Aber genug von diesen Proben einer widrigen Polemik. Wie während der ganzen Prorogations-Campagne sind die eigentlich legitimistischen Organe weit entfernt, die Freude der anderen royalistischen Blätter zu theilen. Die „Union" kann es der Mehrheit nicht verzeihen, daß sie den Marschall Mac Mahon dem Könige vorgezogen hat. Sie erklärt, daß noch ein Geheimniß über den letzten Vorgängen liegt, und fügt hinzu: „Die Monarchie ist beseitigt, und die Republik ist nicht geschaffen. Wie in der Vergangenheit fordern und vertheidigen wir die Monarchie und erkennen nur der Republik das Recht zu, uns den Sieg streitig zu machen." Dasselbe Blatt bringt einen Brief der Legitimisten Aboville, Belcastel, Franclien, Iréville, Déjanéau, du Temple, welche erklären, daß sie nicht für Mac Mahon gestimmt haben, weil ihnen dies nicht aufrichtig schien. Ein anderer Lepitimist Lorgeril, zeigt in der „Union" an, daß er für Mac-Mahon gestimmt (was er für keinen anderen gethan hätte) einzig und allein, um Frankreich zu retten. Louis Veuillot, auch nicht ganz zufrieden, hält im „Univers" dem Marschall die Pflichten eines französischen Königs vor. Die republicanlschen Journale, als „Republique francais", „Opinion Nationale", „Rappel", „XIX. Jahrhundert", „Siecle" sprachen heute unterschtedslos denselben Gedanken aus: Wir sind besiegt, aber das vorgestrige Votum hat keine einzige der Schwierigkeiten, welche sich der Einführung der Monarchie widersetzten, hinweggeräumt. Die Republik bleibt nach wie vor die einzig mögliche Regierungsform, wie schon daraus hervorgeht, daß die Monarchisten Mac-Mahon den Namen Präsident der Republik geben mußten. Ohne Zweifel meint die parlamentarische Mehrheit es mit der Republik nicht ehrlich; aber gegen die Gewalt der Umstände wird sie nicht ankämpfen können. Die Pflicht der Republikaner ist es, allen Herausforderungen zu widerstehen, und dafür zu sorgen, daß das allgemeine Stimmrecht in legaler Weise fortfahre, seinen Druck auf die widerspenstige Nationalversammlung zu üben. — Wie man sieht, fügen die Republikaner sich in die Umstände; desgleichen erklärt das „Journal de Debats" die neue Lage als legale hinzunehmen. . Aber, fügt es hinzu es ist durchaus nöthig, daß die Versammlung sofort an die Ausarbeitung der constitutionellen Gesetze gehe. Die jetzige Staatsform ist vielleicht eine Dictatur von neuer Art, die Dictatur der „Loyalität und moralischen Größe," aber sie ist darum nicht weniger eine Dictatur.

Der „Moniteur" bestätigt heute, daß der Graf von Chambord sich seit einer Woche in dem Schlosse des Marquis de Dampierre (unweit Versailles) befinde. Er hätte, so will der „Moniteur" wissen, eine große Zahl seiner Anhänger gesehen, aber seine Reise sei nicht eigentlich von politischen Beweggründen veranlaßt worden, und in Bezug auf die Prorogationsfrage hätte er den Legitimisten volle Freiheit gelassen.

In der letzten Sitzung der Akademie ist angezeigt worden, daß Taine seine Candidatur für einen der vakanten Sitze aufgestellt. Auch der Director der schönen Künste Ch. Blanc soll sich um einen Sessel bewerben.

⊙ **Paris,** 22. Novbr. [Zur Say'schen Interpellation. — Wahrscheinliche Vorlagen der Regierung. — Zu den Wahlen. — Changarnier. — Die „Debats" über die Reaction.] Das Gerücht von der Zurückziehung der Leon Say'schen Interpellation bestätigt sich nicht. Die Interpellanten, so scheint es, wollen nur dann auf ihr Vorhaben verzichten, wenn sie die Gewißheit erlangt haben, daß der Herzog de Broglie aus dem Ministerium scheidet; darüber jedoch ist bisher nichts Bestimmtes zu erfahren. Man behauptet zwar, daß in der Umgebung des Marschall-Präsidenten zwei Strömungen einander bekämpfen und daß Mac Mahon noch keinen Entschluß darüber gefaßt habe, ob er Magne oder de Broglie die Bildung des neuen Cabinets übertragen werde; aber im Allgemeinen ist doch die Meinung vorherrschend, daß de Broglies Einfluß auf den Präsidenten durch die letzten Ereignisse wieder befestigt worden sei. Der Vicepräsident des Conseils verfehlt nicht, sich selbst den größten Antheil an dem Siege der Regierung zuzuschreiben, und er glaubt sich jetzt der Mehrheit sicher genug, um einer Interpellation des linken Centrums zu trotzen. Wie es heißt, soll die Interpellation L. Say zunächst von Bethmont vertheidigt werden; außer dem Antragsteller sind noch J. Simon und Christophle ausersehen, an der Debatte theilzunehmen. Wenn diese Angelegenheit Montag zur Entscheidung kommt, so hat man für Dinstag die Interpellation Lamy's über die Fortdauer des Belagerungszustandes zu erwarten. Die Fractionen der Linken sind auf morgen berufen, um den Angriffsplan zu vereinbaren. — Die Fractionen der Rechten haben schon die Liste des Dreißiger-Ausschusses vorbereitet, welcher Ausschuß bekanntlich binnen 3 Tagen nach Ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

kündigung des Prorogationsgesetzes behufs Ausarbeitung der constitutionellen Reformen in öffentlicher Sitzung gewählt werden muß. Man wird anstandshalber ein paar gemäßigte Mitglieder des linken Centrums, wie Beranger, Waddington, Voisin in Vorschlag bringen, aber die Rechte rechnet bestimmt darauf, daß die Monarchisten im Ausschuß eine erdrückende Mehrheit bilden werden. — Ein officiöses Blatt, der „Français", giebt eine Andeutung von den gesetzlichen Maßregeln, welche ungesäumt zur Vorlage kommen sollen. Sie haben nichts Ueberraschendes; es gilt, einen besseren (d. h. reactionären) Modus für die künftigen Ergänzungswahlen festzustellen, provisorisch wenigstens ein neues System für die Ernennung der Bürgermeister zu finden, endlich die Ungleichheit in der jetzigen Behandlung der Presse (welche in 49 Departements dem Belagerungszustande unterworfen, in den anderen „bis zur Ausschweifung frei" ist) hinwegzuräumen. — Was die Wahlen angeht, so kann natürlich nicht davon die Rede sein, die schon für den 14. December ausgeschriebene Wahl in der Aube, dem Finistère und der Seine-et-Oise zu beeinträchtigen. In dem letzten Departement zeichnet sich die Wahlbewegung schon deutlich und scheint der republikanische Candidat Calmon, der ehemalige Seine-Präfect und Freund Thiers, die meisten Aussichten zu haben. Im Finistère wird, wie es heißt, Keratry seine Candidatur aufstellen. In der Aube endlich, wo zwei Deputirte zu ernennen sind, sollen die Republikaner beabsichtigen, dem Journalisten Marcon, der augenblicklich wegen Preßvergehens im Gefängniß sitzt, und dem kürzlich abgesetzten General Carré de Bellemare ihre Stimmen zu geben. Die letztere Candidatur wäre jedenfalls schlecht gewählt, da sich kaum vermuthen läßt, daß die gemäßigten Republikaner gemeinsam mit den Radicalen für Bellemare stimmen werden.

Eine äußerst naive Geschichte erzählt die „Assemblée nationale", ein monarchistisches Blatt, von dem General Changarnier. Dieser wurde vorgestern früh, nachdem er kaum 2 Stunden von den Strapazen der großen Nachtsitzung ausgeruht, von einer Deputation von 80 Pariser Kaufleuten aus dem Schlafe geweckt. Die 80 verlangten von dem berühmten General nichts Anderes, als daß er von Neuem in der Versammlung die Wiederherstellung der Monarchie beantrage. Der General antwortete, es habe sich nichts an seinen Ueberzeugungen geändert; aber sein Metier bestehe darin, den Feldzugsplan vorzubereiten und den rechten Augenblick zur Eröffnung des Kampfes zu wählen. Man möge ihm also getrost die Sache anheimgeben. — Läßt sich auf deutlichere Art sagen, daß die Royalisten sich kein Bedenken daraus machen würden, an die Stelle des Präsidenten, den sie eben auf sieben Jahre ernannt haben, einen König zu setzen, wenn sich die Gelegenheit fände? Es fragt sich nur, wer bei diesem Spiel zuletzt der Gefoppte sein wird. Die „Débats" geben heute den reactionären Blättern, die in ihrem Hasse gegen die Republik allen Anstand außer Augen lassen, eine verdiente Lection. Hätte man, sagen sie, seit dem 24. Mai jemals zweifeln können, woher die Herausforderungen kommen, so würde man es heute an dem Tone der reactionären (man kann nicht sagen conservativen) Presse erkennen. Sie ist es, die in diesem Augenblicke, wahrhaft revolutionär verfährt, indem sie einen Theil der Bürger gegen den andern bewaffnen will. Die Liberalen, welche in der Abstimmung vom 19. November geschlagen worden, denken nur an die friedliche und gesetzliche Geltendmachung der Landesrechte; aber in dem anderen Lager predigt man den Krieg und treibt die Regierung an, den Weg der Unterdrückung zu betreten und die so oft und so deutlich ausgesprochenen Wünsche des Landes zu mißkennen. Das ist eine gefährliche Politik.

Der deutsche Botschafter Graf Arnim hat gestern ein großes Diner gegeben, an welchem auch der französische Gesandte in Berlin de Gontaut-Biron, Theil nahm.

Abends. [Ministerielles.] In den politischen Kreisen ist anhaltend von nichts Anderem als den bevorstehenden Veränderungen im Ministerium die Rede. Im heutigen Conseil ist, wie man versichert, beschlossen worden, die Umgestaltung des Cabinets nicht vor Erledigung der L. Say'schen Interpellation eintreten zu lassen. Es wird nicht mehr bezweifelt, daß, wenn die Debatte glücklich für die Regierung verläuft, dem Herzog de Broglie der Auftrag zufallen wird, ein neues Cabinet zu bilden, dem von den jetzigen Ministern wahrscheinlich Deseilligny und Magne beitreten wird. Die Herren d'Audiffret-Pasquier und Duages wagt man, wie es scheint, nicht zu berücksichtigen, weil ihr Name eine zu bestimmte dynastische Bedeutung hat. Der letztere wird sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach London begeben. Lanfray, der Gesandte in Bern, hat seine Entlassung gegeben. Mac Mahon wird am Montag die Mitglieder des diplomatischen Corps empfangen, welche das Verlangen ausgesprochen, haben, ihn zu seiner Ernennung zu beglückwünschen. — „Ordre" behauptet zu wissen, daß der Marschall-Präsident das Recht beanspruche, die Nationalversammlung aufzulösen. (Die Forderung würde natürlich bei Ausarbeitung der constitutionellen Gesetze geltend gemacht werden.)

☐ Proceß Bazaine.

(Sitzung vom 21. November.)

Die heutigen Verhandlungen versprechen ungemein interessant zu werden, obwohl möglicherweise die Erwartung des Auditoriums auch heute getäuscht werden wird. Man sieht heute nämlich den Depositionen Gambetta's und Favre's entgegen. Gegenstand der Gespräche, die vor Eröffnung der Sitzung sich abspinnen, ist naturgemäß die Nachtsitzung vom 19. November und der Septennalität, die von den Einen im Sinne einer Consolidirung der Republik, von den Anderen als Vorspiel zum [illegible] betrachtet wird. Erstere Ansicht ist einstweilen in zahlreicheren Exemplaren vertreten.

Die heutigen Verhandlungen bieten schon deshalb ein besonderes Interesse, weil sie sich auf die Communicationen zwischen Bazaine und der Regierung der Nationalvertheidigung beziehen und weil die Verurtheilung des Marschalls als unabwendbar betrachtet werden kann, wenn es gelingt, ihm nachzuweisen, daß er von allen Vorgängen der Außenwelt, von den für seine Armee einige Kilometer von Metz aufgehäuften Vorräthen, Kenntniß hatte, von der Bildung neuer Armeen an der Loire wußte, und doch keinen Versuch machte, sich jener Vorräthe zu versichern und diesen Armeen die Hand zu reichen.

Der erste heute an die Barre berufene Zeuge ist General Boyer. Er beginnt seine Aussage in sehr unsicherem Tone, gewinnt aber nach und nach die nothwendige Ruhe. Die präcise Fragweise des Präsidenten, sein Festhalten an Einzelnheiten, die kalte Gleichgültigkeit, die er affectirt, scheint Zeugen bedeutend zu imponiren. Er hat über den Verkehr zu berichten, welcher zwischen Metz und dem Inneren des Landes bis zum 8. October statt haben konnte. Er sagt aus: Die erste Communication zwischen den beiden Generalstäben, dem französischen und dem deutschen, fand am 15. September statt. Man hatte Nachrichten über die Catastrophe von Sedan erhalten; der Marschall wollte die ganze Wahrheit über Sedan wissen und sandte mich zu Prinz Friedrich Karl. Ich ging in Begleitung von Major Samuel ab, konnte aber nicht bis zum Prinzen vordringen. Ein deutscher Offizier nahm mein Schreiben in Empfang, und erst am nächsten Tage wurde uns die Erwiederung des Prinzen. Ich glaube, daß am 17. ein anderer deutscher Offizier auf unser Hauptquartier kam; seine Mission hatte aber keinen Bezug auf unser Verlangen. Gegen den 27.—28. Sept. erhielt der Marschall vom deutschen Hauptquartier eine Parlaments-Depesche. Die Depesche kam aus Versailles, und es wurde darin gefragt, ob der Marschall in die Clauseln der Capitulation die Uebergabe von Metz einbegreife. Bazaine gab einen abschlägigen Bescheid.

Fr.: Sie sprechen von einem durch einen Parlamentär am 11. Sept. überbrachten Schreiben. Hatten Sie Kenntniß von dessen Inhalt?

Ant.: Ich erinnere mich nicht.

Fr.: Ein anderer Zeuge hat ausgesagt, daß er am 27. oder 28. Sept. ein vom deutschen Hauptquartier herrührendes Schreiben zu übersetzen hatte, durch welches General Boyer ermächtigt wird, nach Versailles zu gehen. Wissen Sie nichts davon?

Ant.: Dieses Schreiben ist mir erst am 12. October zugekommen, von einem anderen habe ich keine Kenntniß erhalten.

Fr.: Am 16. Sept. begaben Sie sich zu den deutschen Vorposten; am 17. kehrten Sie dahin zurück?

Ant.: Nein; ich kam nur bis nach Longeville, ins Hauptquartier des General Cissey,

Fr.: Daselbst trafen Sie einen deutschen Offiziere. Hat er Ihnen ein Schreiben übergeben.

Ant.: Nein. Ich drang nur in ihn, um eine Erwiederung auf unser Schreiben vom 16. zu haben.

Fr.: Ist nicht am 3ten Tage noch ein weiterer Offizier gekommen? Ant.: Ja, Herr Diskau.

Fr.: Erinnern Sie sich, in welcher Weise der Abgang der Luxemburgischen Aerzte geregelt wurde, welcher am 14. September gestattet und darauf bis zum 24. hinausgeschoben wurde?

Ant.: Ich selber habe auf Befehl des Marschalls an General Coffinieres geschrieben, daß die betreffenden Aerzte sich reisefertig machen könnten.

Fr.: Sie nahmen eine kurze Zeit hindurch an dem zwischen Bazaine und Regnier geführten Gespräche Theil?

Ant.: Ja. Nachdem ihre Unterredung schon an ¾ Stunden gewährt hatte, rief mich der Marschall und stellte mir Regnier als einen Abgesandten der Kaiserin vor.

Fr.: Regnier hat Ihnen wohl von dem Abgange eines französischen Generals gesprochen?

Ant.: Nicht er, sondern der Marschall selber machte mir am Abende diese Mittheilung.

Fr.: Hat Ihnen Regnier nicht gesagt: „Bourbaki paßt mir!"

Ant.: Im Laufe des Abends ließ er in der That diese Worte fallen.

Fr.: Hat Regnier zu verstehen gegeben, daß der Metz verlassende General nicht dahin werde zurückkehren können?

Ant.: Es war schwer, aus demselben etwas Bestimmtes herauszubringen; ich habe aber doch zu verstehen geglaubt, daß die Rückkehr dem General abgeschnitten sei.

Fr.: Als der Marschall General Bourbaki seine letzten Instructionen gab, waren Sie nicht anwesend?

Ant.: Nein, ich war nicht anwesend.

Fr.: Welchen Zweck verfolgte Ihrer Ansicht nach Regnier, als er alle Abende ins deutsche Hauptquartier zurückkehrte?

Ant.: Ich erinnere, mich, daß der Marschall ihn zurückhalten wollte, daß aber Regnier erwiderte: Nein, ich ziehe es vor, bei Prinz Friedrich Carl eine gute Bouillon zu nehmen.

Fr.: Hatte der Marschall nicht die Gewohnheit, jeden Tag denselben Offizier als Parlamentär zu schicken, weil dieser deutsch wußte?

Ant.: Ja; das war Major Samuel.

Fr.: Sind Sie nicht später Regnier wieder begegnet?

Ant.: Ja, zuerst in London, wo er mich sehr langweilte und ich nichts aus ihm herausbrachte; dann in Kassel. Nach der Capitulation von Paris zeigte er mir einen Geleitschein, den er vom Grafen Hatzfeld erhalten hatte, um sich nach Versailles zu Herrn v. Bismarck zu begeben.

Fr.: Intendant Gaffert hat ausgesagt, daß er am 28. September bei dem Marschall gewesen sei, um ihm den Futtermangel zu melden, darauf hätte der Marschall sich zu Ihnen wendend, gesagt: „Wann kommt der Internationale?" Ist dem so?

Ant.: Der Marschall machte damit nicht auf die Person Regniers, sondern auf die Antwort Anspielung, welche ihm dieser unter 5 Tagen versprochen hatte.

Der Regierungscommissär: Waren Sie anwesend, als sich Regnier melden ließ?

Ant.: Ja; Major Garcin trat mit der Meldung ein: „Ein Bote vom Kaiser!"

Der Präsident: Major Garcin hat eine andere Version dieses Vorganges geliefert. Er behauptet, Regnier in folgenden Ausdrücken gemeldet zu haben: „Ein Abgesandter aus Hastings!"

Zeuge: Meine Erinnerungen sind sehr genau.

Fr.: Wer hat Bourbaki dazu bewogen, sich zu verkleiden, da er doch im Besitz einer Autorisation, Metz auch in Uniform verlassen konnte.

Ant.: Ich glaube, Regnier. Der Marschall lieh ihm seinen Civilanzug.

Fr.: Kannten Sie Arnout-Riviere, ehe er mit dem Parlamentärdienst betraut wurde?

Ant.: Ich wußte, daß er ermächtigt worden war, ein Eclaireur-Corps zu bilden.

Die Aussage dieses Zeugen als sichtlich geschraubt und von gewissen Eindrücken bestimmt, durch gewisse Beweggründe geleitet, machte keinen großen Eindruck. Ein anderer ist es mit der folgenden.

Major Samy giebt folgende interessante Deposition ab: Ich befand mich am 22. September, als Regnier eingeführt wurde, in der Nähe der Kaiserin. Er setzte uns seinen Plan auseinander; die Kaiserin wollte ihn aber nicht einmal anhören, und sagte, daß er bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge ein Verbrechen wäre, der Nationalvertheidigung Hindernisse in den Weg zu legen. Regnier verlangte hierauf die Ermächtigung sich nach Wilhelmshöhe begeben zu dürfen. Als man ihm begreiflich machte, wie schwer es sei, bis zum Kaiser zu dringen. verlangte er eine Photographie, die ihm zur Introduction dienen konnte. Die Kaiserin gab ihm hierauf eine Ansicht von Hastings mit den eigenhändig hingeschriebenen Worten: „Das ist ein Abbild von Hastings" gezeichnet „Eugenie." Der kaiserliche Prinz schrieb darunter: „Mein lieber Vater! Dies ist das Abbild unseres Aufenthaltsortes." Außerdem gab ihm der Sohn Napoleons III. auch noch seine eigene Photographie mit einer eigenhändigen Unterzeichnung.

Als Regnier fort war, empfand die Kaiserin Bedauern über das Gethane und dem Kaiser wurde eine Depesche gesandt, in welcher gesagt ist, daß der Ueberbringer der Photogrophie durchaus nicht ermächtigt sei, im Namen der Kaiserin zu sprechen. Dieser Zwischenfall war uns schon aus dem Gedächnisse geschwunden, als plötzlich General Bourbaki erschien. Wir glaubten Metz sei gefallen, und der General merkte, daß er zum Besten gehabt worden sei. Es wurden augenblicklich bei Lord Granville Schritte gethan, damit der General nach Metz zurückgelangen könne. Einige Tage darauf wurde von der preußischen Gesandtschaft gemeldet, daß Bourbarki nach Metz zurückkehren könne, wenn er sich entschließen wolle, das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl zu passiren. Darauf hin war er im Begriff Abzureisen, als seine Wunde wieder aufbrach. Noch war er bettlägerig, als Regnier bei der Kaiserin seine zweite Aufwartung machte. Zeuge empfing ihn und machte ihm lebhafte Vorwürfe; er suchte sich mit der Behauptung zu rechtfertigen, daß seine Instructionen schlecht befolgt, seine Pläne mißverstanden worden seien, und daß man sich demnach nicht wundern dürfe, daß es nicht seine Schuld sei, wenn Alles scheiterte. Er erklärte mir auch noch, daß er besser als der Marschall wisse, wie die Dinge in Metz stünden, und daß die Lebensmittel nur bis zum 18. October reichten.

Fr.: Wer hat Regnier die Photographien gegeben?

Ant.: Herr Fillon (der Gouverneur des kaiserlichen Prinzen).

Fr.: Was hat Ihnen Regnier über die Friedensbedingungen gesagt?

Ant.: Er sprach von einer Territorial-Abtretung in dem ungefähren Umfange derjenigen, die stattgefunden, mit Ausnahme von Mühlhausen, das die Deutschen, wie er meinte, nicht mochten, weil es ihren eigenen Fabrikanten eine zu starke Concurrenz machen würde. Als Kriegsentschädigung nannte er eine Summe von 500 Millionen bis zu einer Milliarde.

Auf die Anfrage des Präsidenten rectificirt Zeuge ein Datum. Regnier zufolge waren nach dieser Rectification nicht bis zum 18., sondern bis zum 22. October Lebensmittel in Metz vorhanden.

Lachaud fragt, ob Zeuge der einzigen Entrevue zwischen Regnier und der Kaiserin angewohnt habe.

Zeuge erwidert bejahend und fügt hinzu: Regnier brachte seine Angelegenheit in sehr verwirrter Weise vor. Die ganze Antwort der Kaiserin resumirt sich in dem Worte: Ich habe nicht das mindeste Vertrauen zu Ihnen. Uebrigens wäre es ein Verbrechen, der Landesvertheidigung Hindernisse in den Weg zu legen.

General Chabaud-Latour möchte wissen, ob Regnier behauptete, die Friedensbedingungen, von denen er sprach, aus deutscher Quelle zu kennen.

Zeuge erwidert, daß er sich darüber nie ausgesprochen habe.

Soulié, Schwiegervoter Victorien Sardou's, Museum-Conservator in Versailles, wird hierauf an die Barre berufen. Er sagt in ganz pittoresker, aber etwas affectirter Weise aus, welcher Art seine Beziehungen zu Regnier waren, und wie er im Kriegsjahre mit ihm zusammengetroffen.

Regnier stellte sich mir im Februar 1871 in Versailles als einen Mitschüler vor und sprach viel ungereimtes Zeug zusammen. So behauptete er steif und fest, daß er mir die letzte Ehre erweisen werde. (Heiterkeit.) Er frug mich, ob ich von ihm gehört und ob ich erfahren, was er Alles gethan, um dem Kriege ein Ende zu machen. Ich erwiderte verneinend. Hierauf gab er mir zahlreiche Broschüren von seiner Factur zu lesen. Ich wunderte mich darüber, daß er sich in Sachen gemengt, die ihn nichts angingen. Alles, was er gethan, beweist, daß wir es da mit einem Blödsinnigen zu thun haben, der sich keine Rechenschaft von seinen Handlungen abzulegen im Stande ist.

Fr.: Jat er Ihnen eines und das andere von Biswarck erzählt?

Ant.: Er sagte nur wörtlich: Ich gehe in's Hotel des Réservoirs, wenn ich vom deutschen Reichskanzler den Befehl erhalten kann, noch heute Abend abzureisen.

Zeuge Capitän Pozzo di Borgo ist krank. In seiner schriftlichen Deposition ist nur der einzige Umstand bemerkenswerth, daß er während seiner Gefangenschaft in Köln mit Regnier gesprochen, der ihm noch seiner Gewohnheit vieles vorgeschwatzt hatte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. November. [Tagesbericht.]

*** [Drei Wahlaufrufe.] Die römische „Volkszeitung" theilt an der Spitze ihres gestrigen Blattes zwei Wahlaufrufe mit. Der erste ist „An das deutsche Volk" gerichtet, der „Spen. Ztg." entnommen und sagt (in „liberaler Weise") sehr richtig: „So wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, handelt es sich in allen politischen Fragen und namentlich bei den demnächstigen Wahlen zum Reichstage zur Zeit nur darum, ob die Gesinnung eine reichsfreundliche oder eine reichsfeindliche, eine deutsche oder antideutsche ist 2c. 2c. Der zweite Aufruf der „Volkszeitung" lautet wörtlich:

„An das deutsche Volk!"
(Christliche Weise.)

„So wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, handelt es sich in allen politischen Fragen und namentlich bei den demnächstigen Wahlen zum Reichstage zur Zeit nur darum, ob die Gesinnung eine Jesus-freundliche oder eine Jesus-feindliche, eine heidnische oder christliche ist und müssen Angesichts der von allen Seiten das Christenthum und den Glauben an den Gottessohn bedrohenden Feinde alle confessionellen Unterschiede bis auf Weiteres zur Seite gestellt werden. Wer daher irgend welchen Werth darauf legt, daß er ein Christ heißt und ist, wem überhaupt die Ehre Gottes und die Existenz der christlichen Kirche am Herzen liegt und wer vor Mit- und Nachwelt nicht als ein Feind und offener Verräther an seiner Religion gebrandmarkt werden will, der wird auch wissen, was er demnächst zu thun und wohin er sich zu stellen hat und ohne jede Rücksicht auf seinen seitherigen Parteistandpunkt nur das apostolische Symbolum hoch halten. Von Ost nach West, von Süd nach Nord, von Fels zu Meer: Hoch Deutschland, doch Jesus über Alles. Breslau, in preuß. Schlesien. Dr. Hager, Redacteur der katholischen „„Schles. Volks-Ztg."", früher protest. Gymnasiallehrer und Geistlicher."

Dem fügen wir noch einen dritten Wahlaufruf, wie folgt, zu:

„An das deutsche Volk!"
(Ultramontane Weise.)

„So wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, handelt es sich in allen politischen Fragen und namentlich bei den demnächstigen Wahlen zum Reichstage zur Zeit nur darum, ob die Gesinnung eine Papstfreundliche oder eine Papstfeindliche, eine liberale oder päpstliche ist, und müssen Angesichts der von allen Seiten das Papstthum und den Glauben an den unfehlbaren Papst bedrohenden Feinde alle confessionellen Unterschiede bis auf Weiteres zur Seite gestellt werden. Wer daher irgend welchen Werth darauf legt, daß er ein Päpstlicher heißt und ist, wem überhaupt die Ehre des Papstes und die Existenz der päpstlichen Kirche am Herzen liegt, und wer vor Mit- und Nachwelt nicht als ein Feind und offener Verräther an dem Papstthum gebrandmarkt werden will, der wird auch wissen, was er demnächst zu thun und wohin er sich zu stellen hat, und ohne jede Rücksicht auf seinen seitherigen Parteistandpunkt nur das päpstliche Symbolum hoch halten. Von Ost nach West, von Süd nach Nord, von Fels zu Meer: Nieder mit Deutschland, und der Papst über Alles!"

*** [Der Schlesische Protestanten-Verein] versammelt Morgen, Dinstag den 25. November, Abends 7½ Uhr seine Breslauer Mitglieder im Saale des Café restaurant. Es ist zu erwarten, daß dieselben sich recht zahlreich einfinden werden, da Herr Senior Treblin über „Rückblicke auf die kirchlichen Ereignisse des vergangenen Jahres" sprechen wird, und diese Rückblicke um so mehr erwünscht und angemessen sind, als wir vor einem neuen Abschnitt der Geschichte der evangelischen Kirche stehen. Die evangelischen Gemeinden sollen zu neuer Thätigkeit erwachen und die ersten Anfänge zur Selbstverwaltung machen; wie nützlich, wie belehrend ist es da nicht, wenn wir uns eine Ueberschau über die letzten vorangegangenen kirchlichen Vorgänge verschaffen. — Der zweite Theil der Tagesordnung: Besprechung der bevorstehenden kirchlichen Wahlen — ist von nicht minderem Interesse.

** [Verfügung.] Der Magistrat hierselbst hat unter dem 12. November d. J. an die Dirigenten der städtischen katholischen Elementarschulen und der katholischen Pfarrschulen nachstehendes Schreiben erlassen.

„Nach § 3 der im Januar 1870 von uns erlassenen, für alle unter unserer Aufsicht stehenden öffentlichen Elementarschulen giltigen Schulordnung hat der Schulunterricht innerhalb des Sommersemesters um 7 und während des Winterhalbjahres um 8 Uhr früh zu beginnen. — Aeußerem Vernehmen nach soll diese Ordnung jedoch durch den Besuch der sogenannten Schulmesse beeinträchtigt worden sein oder noch beeinflußt werden und ersuchen wir deshalb, uns umgehend zu berichten, an welchen Tagen und zu welchen Stunden dieser Gottesdienst, sowie ob derselbe von allen Schülern oder nur von denen einzelner Klassen besucht wird und von wem event. die Abweichung von der Schulordnung angeordnet worden ist."

*** [Von der Universität.] Mittwoch den 26. Nov. Vormittags 11 Uhr wird Herr Heinrich Vogt (aus Crossen a. O.) seine Inaugural-Dissertation „Der sphärische Kegelschnitt" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Opponenten sind die Herren Dr. phil. Laßwitz, Cand. phil. Theod. Liebich und Cand. Zerbst. — Sonnabend den 29. Nov. Vormittags 11 Uhr wird Herr Sigismund Suckow (aus Breslau), Sohn des verstorbenen Prof. und Prediger Suckow seine Inaugural-Dissertation „über Pflanzenstacheln und ihr Verhältniß zu Haaren und Dornen" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten sind die Herren: Dr. phil. Leffler, Cand. phil. May und Dr. phil. Schumann.

—d. [Der Ausschuß der Nichtfarben-Studenten] hielt in diesem Semester am vergangenen Sonnabend seine erste Sitzung ab. Ein Bericht über die Thätigkeit der Commission zur Gründung einer akademischen Lesehalle, wozu fast jeder akademische Verein Beiträge geliefert hat, wurde vergeblich erwartet. Uebrigens soll das Project der Gründung einer Lesehalle unausführbar geworden sein, einmal weil der Cultusminister die nothwendige jährliche Unterstützung wider Erwarten verweigert hat, andererseits weil die Farben-Studenten, welche fast die Hälfte der Mitglieder im Comite bildeten, diese Angelegenheit nicht mit der nöthigen Energie zu vertreten schienen. Demnächst wurden die Anträge der vereinigten Landsmannschaften: 1) Von nun an nicht mehr alle Semester Commerse der Nichtfarben-Studenten abzuhalten und 2) die Semestral-Beiträge wegfallen zu lassen, nach langer Debatte angenommen. Diese beiden Anträge sollen einer allgemeinen Versammlung von Nichtfarben-Studenten, welche nächsten Sonnabend um 3 Uhr in der kleinen Aula stattfinden wird, zur Genehmigung unterbreitet werden. Außerdem sollen folgende Punkte auf die Tagesordnung dieser Versammlung gesetzt werden: 1) Wahl des Tagespräsidenten und seines Stellvertreters, 2) Erstattung des Kassenberichts durch Stud. med. Rother, 3) Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses im vergangenen Sommer-Semester durch Stud. jur. Peucker und 5) Wahl der Vertreter in den Ausschuß. Je 10

Studenten haben das Recht, einen Vertreter zu wählen. Da jeder Student ohne Weiteres Zutritt zu dieser Versammlung hat, so wird dieselbe voraussichtlich sehr zahlreich besucht sein.

** [Aus dem Orchester-Verein.] Am 2. December wird im Orchester-Verein-Concert eine hervorragende Novität „Ungarische Suite" für großes Orchester von Heinrich Hofman aufgeführt, welches Werk besonderes Interesse beanspruchen dürfte. Niel's Gade, A. Jensen, Hiller, Bargiel und andere berühmte Musiker haben bei der Beurtheilung dieser Composition sich auf das Günstigste über die Bedeutung derselben ausgesprochen.

+ [Tod durch Kohlenoxydgasvergiftung. — Feuer. — Aufgefundenes neugebornes Kind.] Die auf der Gartenstraße Nr. 16 wohnhafte Schneiderin Ida Placht wurde heute Vormittag um 8½ Uhr nach gewaltsamer Sprengung der Thür am Boden liegend todt vorgefunden. Die Entseelte hatte sich am Abend zuvor Feuer im Ofen angemacht, wobei dieselbe, da sich im Zimmer ein großer Rauch und Dunst entwickelte, öfter das Fenster öffnen mußte. Wie der Augenschein zeigte, hatte sich die Bedauernswerthe an den Tisch gesetzt, um in einem Geschichtsbuche zu lesen, welches neben der noch brennenden Lampe aufgeblättert da lag, wobei die Placht wahrscheinlich von den sich entwickelnden Kohlengasen betäubt wurde, und zu Boden gestürzt ist, da dieselbe unentkleidet neben dem Bette mit schaumbedecktem Munde dalag. Der herbeigerufene Arzt constatirte den Tod an Kohlenoxydgas-Vergiftung, und wurden an der schon gänzlich Erstarrten nicht erst Wiederbelebungsversuche angestellt. — Die auf der Siebenhufenerstraße Nr. 24 wohnhaften Adolph'schen Eheleute verließen gestern ihre Wohnung, indem ihre 8 Jahr alte Tochter dort allein verbleiben mußte. Gegen Abend zündete das Mädchen einen Wachsstock an, um Kartoffeln aus der daranstoßenden Kammer zu holen, wobei die Kleine mit dem Lichte dem Sophaüberzuge zu nahe kam, der in hellen Flammen aufloderte. Auf das Geschrei des Mädchens kamen Hausbewohner herbei, welche ohne erst die Feuerwehr zu requiriren, die Gefahr beseitigten. — In dem Hause Mäntlergasse Nr. 13 hatte gestern ein in der dortigen Restauration dienendes Mädchen heimlich entbunden. Glücklicher Weise nahm ein dort wohnhafter Oelanstreicher das Schreien eines Kindes in der Düngergrube wahr, in Folge dessen das kleine Wesen aus seiner schrecklichen Lage befreit, und so lange unter Obhut genommen wurde, bis die Mutter desselben ermittelt werden konnte. Beide, Mutter und Kind, wurden vorläufig im städtischen Armenhause untergebracht.

+ [Polizeiliches.] Einem Handelsmann aus Schweidnitz wurde gestern Abend im Circus Myers eine grünlederne Brieftasche entwendet, in welcher ein auf dem Namen Heinrich Maiwald lautender Gewerbeschein und 60 Thlr. in Cassenscheinen, darunter 1 Coupon über 4 Thlr. 15 Sgr. enthalten war. — Die 13 Jahr alte Pauline Müller wurde vor einigen Tagen von Seiten der städtischen Armen-Direction zu einer rechtschaffenen Familie auf die Weißgerbergasse in Erziehung und Kost gegeben, woselbst indeß die Pflegebefohlene schon nach Verlauf von ein paar Stunden die Gelegenheit wahrnahm mittelst Anwendung von Nachschlüsseln ein Portemonnaie mit 10 Thlr. Inhalt und eine silberne Spindeluhr zu stehlen, und damit die Flucht zu ergreifen. Die Flüchtige wandte sich zu einer an der Verbindungsbahn wohnhaften Frau, bei welcher sie schon vor ca. 6 Jahren einmal in Kost gewesen war, und gab dort vor, daß sie von Seiten des Vormunds beauftragt worden sei wiederum ein Unterkommen zu suchen, zu welchem Behufe sie 1 Thlr. 5 Sgr. und Kaffee und Zucker überbrachte. Nach circa 8 Tagen entfernte sich die jugendliche Diebin, um angeblich bei ihren Vormund neues Erziehungsgeld zu holen, und in der That erschien dieselbe abermals mit 1 Thaler, sowie Kuchen, Fleisch, Seife 2c., welche Gegenstände sie von den gestohlenen 10 Thlr., die sie versteckt bei sich trug, eingekauft hatte. Kurze Zeit darauf verschwand indeß die Diebin aufs Neue, indem sie ihrer Pflegerin einen wollenen Rock mitnahm, den sie in Gemeinschaft mit der entwendeten silbernen Uhr in einem Rückkaufsgeschäft versetzte, zu welchem Behufe sie sich einen Serviszettel aus ihrem letzten Wohnorte mitgenommen hatte. Bei Abwickelung dieses Geschäfts wurde indeß die Nichtswürdige, die schon frühzeitig die Verbrecherlaufbahn betreten, glücklicherweise abgefaßt und verhaftet. — In dem Hause Mauritiusplatz Nr. 6 kamen seit etlichen Wochen fortwährend Diebstähle vor, bis es endlich gestern gelang, die Thäterin in einer dort wohnhaften Frauensperson zu ermitteln. Nur dem Umstande, daß bei ihr 21 Pfandscheine vorgefunden wurden, welche über die entwendeten Gegenstände lauteten, ist es zuzuschreiben, daß die Diebin entdeckt wurde. — Einem Gerbermeister aus Zobten wurde gestern von seinem im Gasthofe „zum rothen Löwen" unbeaufsichtigt stehenden Wagen 26 gegerbte Kalbfelle gestohlen. — Ein Hanshälter am Blücherplatz Nr. 12 verließ gestern auf kurze Zeit seine Wohnstube, die er zwar verschlossen, aber den Schlüssel im Schlosse hatte stecken lassen. Bei seiner Zurückkunft fand er einen bereits schon vielfach bestraften Menschen in dem Zimmer vor, der dort zu stehlen beabsichtigte, indeß verhaftet wurde. — Bei dem im September verübten Diebstahle in einem Geschäftslocale am Ringe, bei welchem der dortige Haushälter betheiligt, und jetzt bei den Hehlern Atlas und Seidenstoffe im Werthe von 500 Thalern vorgefunden wurden, glückte es gestern bei einer der Hehlerinnen noch einen Koffer mit Beschlag zu belegen, der bereits in die vierte Hand übergangen war. In demselben wurden einige Restwaaren, jedoch in einem verborgenen Fache die Summe von 351 Thaler vorgefunden, ein Beweis, daß bei diesem Diebstahle viel Geld verdient worden sein muß, und daß noch nicht Alles an den Tag gekommen ist. — In den ersten Tagen dieses Monats hatte ein Beamter des städtischen Leihhauses eine goldene Halskette im Werthe von 25 Taler verloren, welche von einem Inquilinen des Armenhauses gefunden worden war. Der unehrliche Finder hatte dieselbe an einen bereits bestraften Händler für den billigen Preis von 3½ Thaler verkauft, während der Letztere einen zweiten Käufer gefunden hatte, der ihm 17 Thlr. dafür bezahlt hatte. Finder und Hehler sind bereits verhaftet. — Einem Paradiesgasse 35 wohnhaften Bäckermeister ist gestern der Lehrling entlaufen, nachdem er zuvor die Summe von 1 Thlr. 20 Sgr. unterschlagen hat.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 17. bis 24. November sind hierorts von den Schutzmannschaften 42 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 62 Excedenten und Trunkenbolde, 4 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamten, 128 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 17 lüderliche Dirnen, und 261 Obdachlose, im Ganzen 514 Personen zur Haft gebracht worden.

= [Besitzveränderungen.] Rittergut Rosenbach, Kreis Frankenstein, Verkäufer Rittergutsbesitzer Königl. Kammerherr von Bissing auf Klein-Ellguth, Kreis Nimptsch; Käufer Prem.-Lieut. a. D. von Tschierschky zu Breslau. — Freigut zu Dittmannsdorf, Kreis Neustadt O.-S., Verkäufer Gutsbesitzer Nitschke; Käufer Gutsbesitzer Rölle daselbst. — Rittergut Seifersholz, Kreis Grünberg, Verkäufer Rechtsanwalt Kolbe zu Crossen; Käufer Graf von Rothenburg. — Freigut zu Groß-Pramsen, Kreis Neustadt; Verkäufer Kaufmann Fuchs zu Zülp; Käufer Gutsbesitzer Nitschke zu Dittmannsdorf.

* [Berichtigung.] In dem Referate über die General-Versammlung des altkatholischen Vereins haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen. 1. muß es heißen Druckereibesitzer Fiedler „97" statt 27 Stimmen. 2. Oberlehrer „Schneck" statt Schenck.

Görlitz, 21. November. [Theater. — Stadtrath.] Im Theater haben wir dieser Tage einen großen Genuß gehabt — Carl Helmerding war hier und ließ ein Kaleidoskop komischer Figuren vor den lachenden Zuschauern erscheinen: den gebildeten Hausknecht, dies enfant cheri des höhern Blödsinns, den thränenliebenden Ziesemer in „Weinproben", den wichtigthuenden Zahnarzt Harnburg in „Zahnschmerzen", den Fleischermeister Budicke in „Papa hat's erlaubt", den Zimmergymnastiker in „Bädeker" und Andere. Bemerkenswerth ist, daß neben Helmerding ein hiesiger Komiker, Herr Grosser, mit einem Couplet zur vollsten Geltung kam. Dies Couplet behandelt in seiner letzten Strophe die eifrige Wahlagitation eines angehenden Mitgliedes der Fraction Müller, der schließlich bei der Wahl keine einzige Stimme bekommt — ein sehr dankbares locales Thema! — Die Stadtverordneten wählten heute den Bürgermeister Wachtel aus Staßfurt mit allen gegen vier Stimmen, die ein schlesischer Bürgermeister erhielt. — In den städtischen Forsten finden jetzt die sogenannten Stadtverordnetenjagden statt. Sie sind wohlweislich vor den Wahlen veranstaltet, damit dadurch etwa eintretende Vacanzen noch berücksichtigt werden können.

Hirschberg, 21. November. [Wahlkämpfe. — Siegesdenkmal. — Ev. Schullehrer-Seminar.] Nachdem es dem Herrn Cultusminister Dr. Falk, wie derselbe in seiner amtlichen Erklärung vom 6. d. M. sagt, zu seinem „lebhaften Bedauern" nicht möglich gewesen ist, die hier auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordnetenhause anzunehmen, vielmehr „allgemeine politische Gründe" ihn bestimmt haben, das Mandat für den Bezirk Duisburg-Essen zu acceptiren, ist der Wahlkreis Hirschberg-Schönau in die Lage versetzt, den Wahlkampf — ein solcher ist es diesmal noch mehr, als bei der Wahl am 4. d. M. — am 2. December noch einmal aufnehmen zu müssen. Daß die große Majorität, mit welcher der Herr Minister dem Gegenkandidaten Prinz Reuß auf Neuhof gegenüber (Stimmenverhältniß 275 : 52) gewählt wurde, keinen Maßstab für die Parteiverhältnisse abgiebt, versteht sich wohl von selbst; Dagegen sagt das Resultat der zweiten Abstimmung, bei welcher von 327 Stimmenden Kreisgerichts-Director Ottow aus Landeshut 193 und Prinz Reuß 132 Stimmen erhielt, ganz sicher, wie viel von beiden Parteien die liberale an Stimmen verlieren kann, die conservative aber an solchen gewinnen muß, um den Sieg zu erhalten. Die Spannung auf den Ausgang ist um so größer, als diesmal die conservative Partei einen Minister, und zwar den nunmehrigen Kriegsminister Herrn v. Kamecke, als Kandidat aufgestellt hat, während die liberale Partei ihre Stimmen auf Herrn Apotheker Großmann von hier zu vereinigen gedenkt und ihre Stellung zu den Kandidaturen in folgender Weise bekundet: Der Herr Unterrichtsministdr Dr. Falk sei liberalerseits nicht deshalb gewählt worden, weil er Minister ist, sondern weil seine bisherige Wirksamkeit als Minister eine Bürgschaft dafür biete, daß er auch ferner eine Hauptstütze des Ministeriums auf dem von demselben betretenen Wege sein werde. Mit der Wahl Dr. Falks sei daher noch keineswegs gesagt, daß man überhaupt jeden Staatsminister wähle. Der Herr Kriegsminister habe gewiß als General in den blutigen und glorreichen Kämpfen seine volle Schuldigkeit gethan; aber dies Feld seiner Auszeichnung sei ein anderes, als das auf dem politischen Gebiete, auf welchem man doch, ohne daß dadurch dem Herrn Minister zu nahe getreten werde. erst abwarten müsse, ob derselbe vollständig und entschieden die Wege Dr. Falk's einschlagen werde. Was andererseits den vorgeschlagenen liberalen Wahl-Candidaten Herrn Großmann betreffe, so sei dies ein Mann, der als Führer der liberalen Partei seit 30 Jahren, während die Regierungssysteme verschiedentlich wechselten, unwandelbar geblieben und wie als communaler Vertreter, so auch bereits als Abgeordneter die Consequenz seiner Gesinnungen vollständig bewährt und thatkräftig erwiesen habe. — Ein anderer Wahlkampf soll künftigen Dienstag und Mittwoch durch die Wahl von 13 Stadtverordneten zum Austrage kommen. Auch hier stehen sehr differente Vorschläge einander gegenüber. Während von der einen Seite nach dem Grundsatze: „Das gute Alte behalte", nur für diejenigen 3 Fälle, in denen eine Wiederwahl unthunlich ist, neue Namen in Vorschlag gebracht werden, erstreckt sich von anderer Seite das Streben nach der Wahl „neuer Männer zum Vortheil der städtischen Interessen" auf die Zahl 6 resp. 8. Ob diese vorgeschlagene außerordentliche Regeneration unserer Stadtverordneten-Versammlung viel Glück haben werde, muß dahingestellt bleiben, indem in neuerer Zeit die Wahlen stets das ihrige gethan haben, die Versammlung zu verjüngen und mit Kräften zu versehen, deren Wirksamkeit auch von den Vertretern der Wahl „neuer" Männer „dankbar anerkannt" wird. — Zur Errichtung eines Siegesdenkmales hierselbst, dessen Kostenbetrag auf 1100 Thlr. veranschlagt ist, sind von der Stadtverordneten-Versammlung die nöthigen Mittel bewilligt. Für die Ausführung des Denkmals ist aus den von der Zinkgießerei von M. Geiß in Berlin eingesandten Ansichten die Ganda'sche Germania aus broncirtem Zinkguß mit Postament-Obertheil von Metall und Postament-Untertheil von Granit gewählt worden. Ueber die Platzfrage liegt noch kein Beschluß vor. — In Betreff der beabsichtigten Errichtung eines vierten evangelischen Schullehrer-Seminars im Liegnitzer Regierungs-Bezirk ist seitens der Königl. Regierung auch an die hiesige Commune eine Anfrage ergangen, in Folge deren von der städtischen Vertretung der hohen Behörde diejenigen Offerten gemacht worden sind, welche den gestellten Bedingungen entsprechen.

---

s. Waldenburg, 23. Novbr. [Eisenbahnunglück. — Vermißt.] Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr erfolgte auf dem Waldenburger Bahnhofe der Schlesischen Gebirgsbahn ein Zusammenstoß zweier Locomotiven, von denen die eine vor einen Kohlenzug gelegt war. Beide Maschinen wurden nicht blos arg beschädigt, sondern es trugen auch mehrere (wie verlautet fünf) im Bahndienst stehende Personen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon, so daß von hier aus ärztliche Hilfe requirirt wurde. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes kann noch keine Auskunft gegeben werden. — Seit dem 9. d. Mts. wird die 80 Jahr alte Wittfrau Maria Gauglitz von hier vermißt. Dieselbe hat sich am gedachten Tage in die Gegend von Langwaltersdorf begeben, um Pilze zu suchen, ist aber von dort bis heut noch nicht zurückgekehrt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Vermißten irgend ein Unglück zugestoßen ist.

D. Frankenstein, 21. November. [Kirchliches.] Wegen eines 1870 ausgeführten Reparaturbaues an der hiesigen evangel. Kirche und deren Nebengebäuden ist in der Gemeinde ein heftiger Streit entbrannt, der ein tiefes Zerwürfniß in dieser herbeigeführt hat, und indem sich der Kirchenvorstand einem aus der Gemeinde gewählten Comitee gegenüber im schroffsten Widerstande befindet. Dies traurige Verhältniß ist Ursache eines festen Zusammengehens der ganzen Gemeinde bei der Anfang k. J. stattfindenden Neuwahl des Kirchenraths 2c. Zum Zwecke dieser Wahl war gestern Abend im Hotel Umlauf (Pfuhl) eine Vorversammlung ev. Gemeindemitglieder, die ein Comite von 10 Herren wählte, welche in einer vor dem Wahltermine anzuberaumenden Versammlung Candidaten vorzuschlagen haben, die Wahl überhaupt leiten sollen.

T. Pleß, 22. November. [Der Caplan Ohle] welcher bisher den katholischen Schülern der hiesigen Fürstenschule den lehrplanmäßigen Religionsunterricht ertheilt hat, ist in Folge höherer Anordnung vor Kurzem dieser Function enthoben worden. Die Veranlassung zu dieser Maßregel soll die in neuerer Zeit allzu bekannt gewordene staatsfeindliche Richtung des Herrn Ohle gegeben haben, welche auch beim Unterricht zum Vorschein gekommen sein soll. Die lehrplanmäßige Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts ist jetzt dem Herrn Kreisschulen-Inspector Woitilak (Altkatholik) übertragen worden. In Folge dessen ist eine große Anzahl Schüler aus dem Religionsunterricht mit Genehmigung ihrer Eltern ausgetreten. Die Eltern wollen nun einmal das Seelenheil ihrer Kinder nur einem Unfehlbaren anvertrauen, deßhalb lassen sie ihren Söhnen jetzt von den frommen Hirten der rechtgläugen Heerde den Religionsunterricht privatim ertheilen. Wieder ein Beleg dafür, welchen Saamen man ausstreut, um dem Geist der Jugend die den Zwecken der Unfehlbaren dienende Richtung zu geben

---

[Notizen aus der Provinz.] * Beuthen. Die „Grenzztg." berichtet: Nachdem seit Wochen kein neuer Fall der Rinderpest im Beuthener Lande vorgefallen, die Verkehrssperren überall aufgehoben, das Militär abgerückt und die Thier-Oberärzte bis auf Herrn Kreisthierarzt Wolff aus Pleß wieder abgereist waren, ist am 22. November doch die verdächtige Erkrankung einer Kuh in Josephsthal, welcher Ort bisher nicht befallen gewesen, gemeldet worden. Herr Wolff ist mit der sorgfältigsten Beobachtung des Thieres beschäftigt.

† Neiße. Das „Sonntagsbl." berichtet: Am 16. September wurde Herr Dr. v. Florencourt vom hiesigen Kreisgerichte wegen Verbreitung von erdichteten und entstellten Thatsachen (Nr. 9 der „N. Zt." vom 30. Juli) zu 25 Thlr., wegen des Artikels in Nr. 12 der „N. Z." „die drei Ketzereien" zu 25 Thlr. verurtheilt. Wegen eines Artikels in Nr. 10 der „N. Z.", in welchem die Anklage ein Vergehen wider § 131 des Strafgesetzbuches erblickte, ward er freigesprochen. Gegen diese Erkenntnisse hatte der Staats-Anwalt Berufung erboben und ist in Folge dessen am 18. November von der 2. Instanz zu Ratibor Herr von Florencourt im Ganzen zu 100 Thlr. Strafe verurtheilt.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 24. November. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr fester Stimmung und waren es besonders wieder Speculationspapiere, welche zu erheblich höheren Coursen einsetzten und noch eine weitere Steigerung erfuhren. In der zweiten Hälfte der Börse trat eine Abschwächung ein und sanken die Course wieder auf ihr anfängliches Niveau zurück. Creditactien 135—135¼—134½ bez., pr. ult. Decbr. 133—132¾ bez.; Lombarden 100½—⅛ bez., pr. ult. Decbr. 100¼ bez. — Schles. Bankvereins-Antheile fest 108¾ bis 108 bez.; Breslauer Discontobank 69½ bez.; Breslauer Wechslerbank 57½—58 bez.; Breslauer Maklerbank 74 Gd. — Laurahütte 156—156¾—155¾ bez., pr. ult. Dec. 155½—156¼—156¾ bez.

Breslau, 24. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, hohe Forderungen erschweren die Umsätze, ordinäre 10½ bis 11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾ bis 15¼ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, neue Waare wenig angeboten, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. November 67¾—68 Thlr. bezahlt, November-December 66½—¼—⅜ Thlr. bezahlt, December-Januar 65½ Thlr. Br., April-Mai 64⅜—½ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. November 53½ Thlr. Br. u. Gd., April-Mai 53—½ Thlr. bezahlt u. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 81 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, aber geschäftslos, gek. — Ctr., loco 19⅔ Thlr. Br., pr. November 19⅓ Thlr. Br., November-December 19⅓ Thlr. Br., December-Januar 19½ Thlr. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 20½ Thlr. Br., September-October 22 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) gek. — — Ctr., loco 21 Thlr. Br., 20⅔ Thlr. Gd., pr. November 21 Thlr. bezahlt, November-December 20⅔ Thlr. Br. und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 21 1/12 Thlr. bezahlt u. Br., 21 Thlr. Gd.

Zink, Kramsta, polnische Marken 8 Thlr. 2 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

□ **[Breslauer Kassen-Verein.]** Auf den 10. December ist eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre einberufen, in welcher über den Antrag auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden wird. Seitens des Aufsichtsraths wird beantragt, das Gesellschafts-Capital um die Hälfte zu reduciren und 50 pCt. auf jede Actie zurückzuzahlen.

[Niederschlesischer Kassenverein.] In der am Sonntag abgehaltenen Gläubiger-Versammlung ist, wie das „Br. H.-Bl." meldet, kein Beschluß zu Stande gekommen und wird am nächsten Sonntag eine anderweite Versammlung stattfinden.

[Liegnitzer Handelskammer.] Nach dem Vorgange der Laubaner Handelskammer hat nun auch die Liegnitzer Handelskammer sich veranlaßt gesehen, bei dem Handelsminister um die Errichtung staatlicher Darlehnskassen zu petitioniren; nur hat sie den Antrag dahin erweitert, daß sie außer Waaren auch börsenmäßige Effecten nach noch näher zu bestimmenden Grundsätzen beliehen wissen will. — Ein anderer Antrag der Liegnitzer Handelskammer an den Handelsminister fordert 1) die Aufnahme der ein kaufmännisches Gewerbe betreibenden Handwerker in die Gewerbesteuerliste der Kaufleute, 2) die Gestattung der Eröffnung eines kaufmännischen Geschäfts erst nach erfolgter Firmeneintragung und 3) Einleitung eines Officialverfahrens bezüglich der Löschung der notorisch eingegangenen Firmen, für welche Niemand als antragspflichtig haftbar gemacht werden kann.

[Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft.] In einer Sitzung des Aufsichtsrathes der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft wurde von der Direction Bericht über die augenblickliche Lage der Gesellschaft erstattet. Aus demselben geht hervor, daß an Außenständen, Baarmitteln, Guthaben bei Bankhäusern u. s. w. der Betrag der verfügbaren Mittel der Gesellschaft sich auf circa 908,000 Thlr. beläuft. Im Uebrigen wurde freilich constatirt, daß man in diesem Jahre des stattgehabten Rückganges der Eisenpreise wegen nicht auf Höhe der früheren Rentabilität arbeite, doch seien die Geschäfte bis zum Schluß dieses Jahres zu höheren als den jetzigen Preisen abgeschlossen. (B. B.-C.)

[Tarnowitzer Bergbau-Actiengesellschaft.] Diese Gesellschaft hat, wie der „B. B.-C." hört, im laufenden Jahre sehr bedeutende Gewinne erzielt, die etwa 50 pCt. ihres Anlage-Capitals betragen. Baarmittel besitzt sie indessen nicht; sie hat bedeutende Eisenbestände, auf denen ein großes Risiko lastet, so daß man, wenn die Situation sich nicht ändert, nicht in der Lage ist, eine Dividende zu vertheilen.

Berlin, 23. November. [Norddeutscher landwirthschaftlicher Bankverein.] In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung wurde die Erwiderung des Aufsichtsrathes auf den Bericht der Prüfungs-Commission verlesen, der Geschäfts-Status von den Liquidatoren vorgelegt und ein Antrag auf Einziehung von 350 Thlr. von jedem Genossenschafter zur Deckung der Unterbilanz angenommen, ebenso der Antrag Dobert: Wahl von 5 Bevollmächtigten behufs Geltendmachung der Ansprüche der Genossenschaft gegen diejenigen Mitglieder des Aufsichtsrathes, durch deren vertretbare Versehen der Genossenschaft Nachtheile entstanden sind." In der hierauf folgenden Wahl wurden die Herren Rechtsanwalt Meibaur, von Donath, Rittergutsbesitzer Strutz, Klingner und Dobert gewählt.

[Vereinsbank Quistorp & Co.] Der „B. B. C." schreibt: Unsere Mittheilung über die Möglichkeit einer Aufhebung des Concurses der Vereinsbank Quistorp u. Co. darf natürlich nicht so aufgefaßt werden, als ob schon jetzt alle einer solchen Aufhebung entgegenstehenden Hindernisse beseitigt wären. Natürlich hat bis jetzt eine förmliche Einigung der Gläubiger über Aufhebung des Concurses noch nicht stattgefunden, allein es ist bekannt, daß alle wesentlichen Gläubiger von vornherein für das außergerichtliche Verfahren waren und das eingetretene Concursverfahren nur dazu dienen wird, um die andere Bedingung der Aufhebung des Concurses, daß die Activen die Passiven übersteigen, mithin die Gläubiger volle Befriedigung ihrer Forderungen finden können. Das soll nun schon jetzt der Concursverwaltung nicht mehr fraglich erscheinen und es wird uns mitgetheilt, daß auch seitens der Commissarien des Stadtgerichts und des Präsidenten desselben eine Aeußerung darüber vorliege, daß die Aufhebung des Concurses unbedenklich werde erfolgen können. Was die beiden Hauptgläubiger betrifft, so ist Herr Treitel bekanntlich selbst Beisitzer der Concursverwaltung, die Preußische Bank aber hatte s. Z. ihre Ueberraschung und ihr Befremden über den verhängten Concurs sofort kundgegeben — und außerdem ist es notorisch, daß die Hauptbank sich ausreichende Sicherheit für die Wechsel der Vereinsbank durch Verpfändung von Grundstücken und Effecten zum jederzeit realisirbaren zwei- bis dreifachen Betrag ihrer Forderungen hatte geben lassen.

[Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft.] In Dresden ist vor Kurzem der in der Sächsischen Dampfschiffs-Maschinenbauanstalt (vormals Schlick) für die Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft in Berlin erbaute erste Seildampfer zum Tauereibetriebe nach der Oder abgegangen, nachdem durch Fahrten an einem 2 Kilometer langen, vom Neustädter Hafen bis Mickten in der Elbe verlegten Drahtseile von 22 Millimeter Stärke die Zweckmäßigkeit des für denselben zur Ausführung gelangten neuen Systems erwiesen worden ist. Die Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft besitzt bekanntlich die Concession zur Kettenschleppschifffahrt auf der Oder.

[Lauchhammer ver. vorm. gräflich Einsiedelsche Werke.] Die Dividende beträgt 9 pCt.

[Oesterreichische Nationalbank.] Die außerordentliche Generalversammlung der Nationalbank ist für den 10. Dezember, Abends halb 7 Uhr, ausgeschrieben. Der Gegenstand der Tagesordnung betrifft die von den Statuten vorgeschriebene Ertheilung der Vollmacht an die Direction, sich mit den beiden Regierungen wegen Erneuerung des Privilegiums der Nationalbank ns Einvernehmen zu setzen. Darauf allein soll sich der Antrag der Direction beschränken und die meritorische Seite der Angelegenheit außer Besprechung bleiben.

Berlin, 24. November. [Bericht über Butter, Eier u. s. w. von S. Bloch, Klosterstraße 100.] Butter. Bei regem Geschäft in der verflossenen Woche haben Preise abermals angezogen und dehnte sich die Steigerung auf alle Sorten aus; in erster Reihe war es feine Mecklenburger, die im Detail gut 2 Thlr. profitirte; es wurde 47 auch 48 Thlr. bezahlt; für Kleinigkeiten ist selbst 50 Thlr. bewilligt. — Thüringer ebenfalls höher, 38—38½ Thlr., Baierische Landbutter 31—32 Thlr., Beides ab Versandtplatz, Sennen- und Gebirgsbutter fehlt. Litthauer ebenfalls höher, 38—39 Thlr. loco, feine pommersche loco 37—38 Thlr., schlesische, je nach Qualität, von 30—37 Thlr. ab Aufgabeort bezahlt, endlich galizische von 29 Thlr. für Secunda und 30 Thlr. für Prima loco versteuert; zu 29½ Thlr. für Prima wurden große Posten bezogen. Finnische ohne Geschäft. Schmierbutter zu 14—15 Thlr. käuflich. — Hamburg sind Läger aller Sorten sehr klein und Preise fest. Für feinste Hochstoppelbutter bei 14 Pfd. Tara 138 Reichsmark bewilligt; frische Stallbutter zum Export mit 128 Reichsmark bezahlt. Ordinäre dänische Bauerbutter reichlich und schwer verkäuflich; finnländische hoch gehalten. — Die Zufuhr vom 14. bis incl. 20. November betrug daselbst 2363 (gegen 2756).

Import: Es wurden Berlin zugeführt: mit der Niederschles.-Märkischen Bahn vom 12. bis 18. c: 1235 Ctr. (gegen 909), mit der Anhalter vom 13. bis 19. c. 485 Ctr. (gegen 295), mit der Stettiner vom 13. bis 19. c. 785 Ctr. (gegen 320).

Im Durchgang passirten Berlin: mit der Niederschles.-Märkischen Bahn — Ctr., mit der Anhalter Bahn 43 Ctr., mit der Stettiner 223 Ctr.

Eier hatten Montag (den 17.) den Preis von 36 Sgr., gingen aber Donnerstag (den 20.) auf 37 Sgr.

G F. **Magdeburg**, 21. November. [Marktbericht.] Wir hatten bisher in dieser Woche mildes herbstliches Wetter, so daß die Schifffahrt unbehindert ist, aber der kleine Wasserstand verstattet kaum das Fortkommen mit halber Ladung.

Das Getreidegeschäft verlief ruhig wie schon seit langer Zeit bei unveränderten Preisen, obgleich im Allgemeinen ein größeres Angebot bemerkbar war.

Wir notiren heute:

Weizen in mittlerer und guter Qualität 86—90 Thlr. für 2000 Pfd., sehr geringe fehlerhafte Sorten abwärts bis 70 Thlr.

Roggen in guter Beschaffenheit, von diesjähriger Ernte 74—76 Thlr., russische Sorten 65—68 Thlr. für 2000 Pfd.,

Gerste, geringe, zum Schroten, bis zu der besten Malzsorte, bewegt sich zwischen 64—76 Thlr. für 2000 Pfd.

Hafer bei immer regem Begehr 60—63 Thlr. für 2000 Pfd.

Hülsenfrüchte etwas mehr beachtet. Erbsen 64—76 Thlr., Weiße Bohnen 84—110 Thlr. Linsen 80—110 Thlr. Wicken 50—56 Thlr. Mais 58—62 Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 48—54 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritushandel im flotten Gange bei großen Umsätzen. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 21 7/12—2/3—5/6—2/3—1/2—5/12—5/6 nach einander bezahlt, Termine weniger beachtet und nur vereinzelt à 1/2 Thlr. über Berliner Notirungen gehandelt. — Rübenspiritus loco knapp, ist mit 20 1/3—5/12—3/4—5/6—21 Thlr. bez. und Gld., pro Decemcer 20 Thlr. bez., per erste Hälfte December zu liefern ist zu 20 1/4—20 1/2 Thlr. Brief, Januar bis incl. Mai monatlich gleiches Quantum, ist 20 Thlr. bez. und Brief; Juni bis incl. September 20 3/4 Thlr.

Rübensyrup 3 5/12 3 5/6 Thlr. pro 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln 7 Thlr. für 200 Pfd. bei ruhigem Geschäft.

Gedarrte Runkelrüben 4 5/6—5 Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten ohne Umsatz. Preise nominell. Winterraps 85—90 Thlr., Winterrübsen 82—85 Thlr., Sommerraps 75—78 Thlr., Sommerrübsen 85—100 Thlr., Mohn 155—175 Thlr., Leinsaat 80—95 Thlr., Dotter 78—85 Thlr. für 2000 Pfd. Rüböl 20—20 1/3 Thlr., Mohnöl 47—49 Thlr., Leinöl 23 1/2—24 1/2 Thlr., Rapskuchen 5—5 1/3 Thlr. für 200 Pfd.

+ **Breslau**, 24. Novbr. [Der Elisabeth-Ledermarkt,] welcher heute in der städtischen Turnhalle am Berlinerplatze wie gewöhnlich abgehalten wurde, ist im Allgemeinen nur als ein „mittelmäßiger" zu bezeichnen. Die gegenwärtig überaus mißlichen Börsenverhältnisse, verbunden mit einem überall sich fühlbar machenden Geldmangel trugen auch heute auf dem Ledermarkte das Ihrige dazu bei, daß bei mangelndem Vertrauen sich ein schleppendes Geschäft bekundete. Trotzdem Bedarf an Leder vorhanden ist, so legt sich Niemand mehr auf Lager, als eben vorläufig gebraucht wird. — Auf dem Rothgerbermarkte waren 86 Rothgerber am Platze erschienen, welche folgende Preise erzielten: Fahl- und Schwarzleder 17 1/2—21 Sgr. per Pfund, je nach Gewicht. Kipse, 16—20 Sgr. per Pfd., schwarze 1 Sgr. höher als braune Kipse. — Alaunleder, welches in schwacher Zufuhr vorhanden, wurde mit 13 1/2—14 Sgr. pr. Pfd. abgegeben. Roßleder, 7 bis 8 Thlr. per Stück. Braune und schwarze Kalbleder 30—35 Sgr. pr. Pfd. je nach Qualität.

Auf dem Weißgerbermarkte entwickelte sich bei Willigkeit des Verkäufers ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Prager und Berliner Großhändler hatten schon an den vorhergehenden Tagen ziemlich bedeutende Einkäufe bei Fabrikanten in Canth und Neumarkt gemacht. Nichtsdestoweniger waren ca. 380 Ctr. meist Schafleder am Platze, welches 68 Weißgerber feilboten und wovon der bei Weitem größere Theil nach Oesterreich, der übrige aber nach Berlin und dem Großherzogthum Posen verkauft wurde. Von den ausgelegten Waaren waren 5/8 in heller brauner Gerbung, 2/8 Weißleder und 1/8 Sehmischleder, Für weiße und braune Schafleder wurden in reiner Waare à Decher 8—8 1/2 Pfund schwer pro 100 Stück 52—55 Thlr., 7 Pfund schwer 48—50 Thlr., 6 Pfund schwer 37—38 Thlr., 5 Pfund schwer 26—30 Thlr., 4 Pfd. schwer 20—22 Thlr. bezahlt. Mittelsorte, Ausschuß, kleine und geringe Waaren blieben sehr gesucht. Schwarzgefärbte dänische Hosenleder fanden bei 110—120 Thlr. per Hundert, und hiesige schwarzgefärbte Hosenleder mit 80—90 Thlr. Käufer. Sehmische Schafleder, geschlichtete und gestrichene 40—50 Thlr. per Hundert, je nach Qualität. Sehmische Wildleder waren in sehr geringer Zufuhr am Platze und wurden die wenig vorhandenen Rothhirschleder mit 35—45 Thlr., Rehleder dagegen mit 9—10 Thlr. per Decher abgegeben. — Einige Kürschner aus Wohlau und Hainau waren mit ca. 3000 Schmaschen zu Markt erschienen, die sie mit 14 Thlr. per Hundert absetzten. Wie gewöhnlich hatten sich auch mehrere Eisenhändler aus Dresden und von hier mit Gerberhandwerkzeugen am Eingange der Halle aufgestellt, deren ausgelegte Artikel ziemlichen Absatz fanden. — Bis Nachmittags um 2 Uhr war der Markt als beendet zu betrachten, da einzelne unverkauft gebliebene Posten zurückgezogen und wieder von den Fabrikanten nach Hause mitgenommen, als zu billigen Preisen verschleudert wurde.

B. **Dresden**, 22. November. [Wochenbericht.] In abgelaufener Woche ist in den Witterungsverhältnissen ein völliger Umschlag eingetreten. Anfangs rauh und schneeig, war die Temperatur in den letzten Tagen wieder milde.

Die Tendenz des dieswöchentlichen Getreidegeschäfts hat von der früheren Festigkeit ein wenig eingebüßt. Die vielleicht nicht unbegründete Annahme, daß in Folge des eingetretenen Thauwetters die bedeutenden Petersburger Abladungen der Gefahr einer Ueberwinterung entrückt sind und daß deren Ankunft vor Schluß der Schifffahrt ermöglicht wird, blieb nicht ohne Einfluß für den Verkehr.

England hatte wenig Zufuhren inländischen Productes, dagegen blieben die Abladungen Amerikas bedeutend und da sich im Allgemeinen gute Kauflust zeigte, so konnten sich die früheren Preise noch behaupten.

Die Märkte Frankreichs waren meist fest. Das Waarenangebot blieb geringfügig, indessen nöthigten die höheren Forderungen der Producenten den Consum zur äußersten Zurückhaltung. Für Marseille sind beträchtliche Abladungen avisirt.

In Belgien wirkten die bedeutenden Weizenzufuhren lähmend auf den Verkehr, dagegen zeigte sich für Roggen gute Bedarfsfrage und die Transactionen gewannen zu festen Preisen eine größere Ausdehnung.

Holland war, auf dringendem Angebote von amerikanischem Weizen hin, flauer und nur in Folge Nachgiebigkeit der Eigner konnte sich der Handel beleben. Für Roggen stellte sich gute Frage vom Rhein ein und der Verkehr hierin entwickelte sich ziemlich lebhaft zu anziehenden Preisen.

Am Rhein war die Stimmung fest und Waare fand zu besserem Preise willig Nehmer.

Süddeutschland hatte ruhiges Geschäft, nichtsdestoweniger hielten sich Course ungewöhnlich fest.

Oesterreich-Ungarn verfolgte bei mäßigem Angebote eine steigende Tendenz und Eigner drangen mit höheren Forderungen durch.

Berlin konnte Angesichts der kleinen Bestände und den noch unzureichenden Zufuhren seine Hausse-Operation ungestört fortsetzen, indessen dürfte bald mit den in Aussicht stehenden bedeutenden directen Bahnabladungen aus Rußland einem weiteren Preisaufschlag vorgebeugt und der Speculation ein Damm gesetzt werden.

Die Situation in Sachsen war, wenn auch im Grundton fest, doch nicht so animirt wie bisher. Weizen war mehr angeboten als begehrt und Käufer blieben im Vortheile. Roggen, sowohl in feinen als auch in russ. Qualitäten, war reichlicher zugeführt und Preise vermochten sich nicht zu behaupten. Gerste nur in feinsten Qualitäten zu letzten Preisen verkäuflich, geringe Sorten gänzlich vernachlässigt. Hafer mehr angeboten und nachgebend. Raps und Rübsen schwer zu placiren. Leinsaat dringend offerirt. Hanfkörner unbeachtet. Hülsenfrüchte ruhiger. Mais ohne Umsatz.

Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 92—97 Thlr., do. gelber 78—94 Thlr., Roggen, neue Waare, 76—79 Thlr., do. russisch 66—69 Thlr., Gerste 59—72 Thlr., Hafer 55—58 Thlr., Linsen, neue Waare, 100—115 Thlr., Bohnen: 65—75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 64—66 Thlr., do. Futterwaare 57—59 Thlr., Raps (Kohlraps), neue Waare, 84—87 Thlr., Rübsen (Reps), neue Waare, 81—83 Thlr., Leinsaat 84—90 Thlr., Hanfsaat 64—68 Thlr., Mais 59—60 Thlr., Hirse, roh, 60—62 Thlr., Buchweizen (Heidekorn) 62—66 Thlr., Wicken 50—55 Thlr., Lupinen, gelb, 44—48 Thlr., do. blau 38—42 Thlr.

Kleesaat, roth, 14 1/2—17 1/4 Thlr., Thimothé 8—10 Thlr., pro 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Nürnberg, 22. November. [Hopfenbericht.] Die Zufuhr war heute schwach, allein es waren auch wenig Käufer vorhanden, weshalb die gestrigen Preise nur mühsam behauptet werden konnten. Marktwaare zu 62—66 fl., Gebirgshopfen, Hallertauer zu 60 bis 66 fl., Hallertauer zu 78—82 fl. bezahlt, wovon eine große Partie Elsäßer 68—69 fl. — Nachschrift 12 Uhr. Die Umsätze betrugen 300 Ballen und der Marktschluß fand die Lagerbestände durch den ansehnlichen Wochenverkehr nicht größer als heute vor 8 Tagen.

Trautenau, 24. Novbr. [Garnmarkt.] Das heutige Geschäft bewegte sich in den vorwöchentlichen Grenzen. Preise unverändert. Bewarps 49 Fl. Vierziger 37 Fl. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

General-Versammlungen.

[Breslauer Kassen-Verein.] Außerordentliche Generalversammlung am 10. December (s. Ins.)

[Frankfurter Wechslerbank.] Außerordentliche General-Versammlung am 1. December d. J. in Frankfurt a. M. Tagesordnung: Liberirung der Actien. (s. Ins.)

[Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.] Ordentliche Generalversammlung am 15. December c. in Oppeln (s. Ins.)

Ausweise.

Wien, 24. Nov. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 12. bis 18. November betragen 685,336 fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 10,41C fl.

Verloosung.

[Russische Central-Bodencredit-Pfandbriefe.] 1. Serie. Verloosung am 20. October (1. November) 1873. Auszahlung vom 21. December 1873 (2. Januar 1874) ab.

Nr. 12541—550 18291—300 23151—160 29541—550 33371—380 34841-850 39921—930 41601—610 51581 590 931—940 52901—910 56281—290 58291—300 711—720 67131—140 68471—480 571—580 70221—230 100631—640 711—720 101181—190 10579—800 110071-80 111011—20 115441—450 901—910 116181—190 421—430 118501—510 119791—800.

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 **[Breslau-Warschauer Eisenbahn.]** Wie wir vernehmen, haben die Stände des Wartenberger und Kempener Kreises eine gemeinsame Petition an den Reichskanzler beschlossen, in welcher sie dessen Mitwirkung zur Erlangung der Concession seitens der russischen Regierung zum Weiterbau der Bahn auf russischem Gebiete erbitten. Die Petition des Kempener Kreises hebt hervor, daß der Ausbau der Bahn nahezu eine Lebensfrage für die Weiterentwickelung des commerziellen Wirkens des Kreises sei. Im Interesse der schwer geprüften Actionäre wäre eine günstige Erledigung dieser Angelegenheit dringend zu wünschen. — Wie uns ferner mitgetheilt wird, soll binnen Kurzem eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre einberufen werden, um den Bericht der Revisions-Commission entgegen zu nehmen und über das Abkommen mit dem Bau-Consortium Beschluß zu fassen. Es heißt, daß in dieser General-Versammlung Herr Geh. Rath Bernhard sein Amt als Vorsitzender des Verwaltungs-Rathes niederlegen und eine Neuwahl veranlaßt werden wird.

[Cottbus-Großenhain.] Die am 5. November a. c. in Cottbus stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn-Gesellschaft hat, den Anträgen der Gesellschaftsorgane gemäß, beschlossen:

1. den Betriebs-Ueberlassungsvertrag mit der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie seiner Zeit zu kündigen, und den Betrieb selbst zu übernehmen;

2. zu diesem Zeitpuncte die Kosten der nöthigen Betriebsmittel für die ganze Bahn (bis Frankfurt a. O.) bis zur Höhe von 1 1/2 Millionen Thalern durch Emission von Stammactien zu decken.

Bekanntlich war jener Beschluß sub 1 vom Preußischen Handelsminister als Bedingung für die Ertheilung der Concession zum Weiterbau bis Frankfurt a. O. gestellt worden.

[Döbeln-Torgau-Wittenberg.] Die Vorarbeiten zu der Linie Döbeln-Torgau-Wittenberg sollen demnächst in Angriff genommen und die zu diesem Zwecke von verschiedenen interessirten Communen bewilligten Summen eingezahlt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. November. Abgeordnetenhaus Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Dunkers betreffs der freien Eisenbahnfahrt der Reichstagsabgeordneten und Berufungstermin des Reichstages Camphausen antwortete: Die Auflösung und Wiedereinberufung des Reichstages sei eine Prärogative des Kaisers. Der Bundesrath könne darüber nicht beschließen; das preußische Ministerium sei nicht in der Lage, darüber Auskunft zu geben. Ueber die freie Eisenbahnfahrt der Reichstagsabgeordneten sei noch kein Beschluß gefaßt, die Verhandlungen darüber seien noch schwebend; das Ministerium lehne ab, darüber Auskunft zu geben.

Berlin, 24. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei der ersten Lesung des Staatsbudgets pro 1874 vertheidigt der Finanzminister seinen Vorrednern Richter und Miquel gegenüber den Etat, weist auf die höhere Dotirung der Gesammtausgaben seit 1871 hin, auf die um's Doppelte erhöhte Dotirung des Cultusministeriums und hebt die gleichzeitige wesentliche Minderung der Steuerlast hervor. Bezüglich der Aufhebung der Zeitungssteuer liege keine Aengstlichkeit finanzieller Natur vor; die Angelegenheit solle durch das Reichspreßgesetz ihre Erledigung finden, welches jetzt möglichst beschleunigt werde. Die Aufhebung der Lotterie sei unthunlich, so lange in den Nachbarstaaten Staatslotterien beständen. Ueber den jetzigen Ertrag der Klassensteuer und darüber, ob er den Voranschlag erreiche oder übertreffe, vermöge der Minister erst in der zweiten Hälfte des December zuverlässige Auskunft zu geben. Die Frage, ob nicht erhebliche Mehrbeträge für den Militäretat nothwendig werden, sei erwogeu. Der Minister empfiehlt die Annahme des Etats und thunlichste Abkürzung der Berathungen.

Betreffs der von Schorlemer-Alst erwähnten Aufrechterhaltung des landwirthschaftlichen Ministeriums und besserer Dotirung desselben weist, der Finanzminister auf die Fürsorge für Chausseebauten und auf die um eine Million vermehrte Dotirung derselben hin. Das Extraordinarium des Handelsministeriums komme direet der Landwirthschaft zu gut. Die Pommersche Auswanderung sei nicht Schuld der Regierung, er gebe anheim, ob nicht die pachtlos werdenden Domänen imRegierungsbezirkStralsund zur Ansiedelung von Bauernfamilien zu verwenden seien. Das Ministerium vernachlässige nicht die Landwirthschaft und werde, wenn der jetzige Landwirthschaftsminister zurücktrete, was bisher nicht geschehen sei, nicht blos einen die Politik des Ministeriums unterstützenden, sondern auch einen die landwirthschaftlichen Interessen kräftig vertretenden Mann berufen. (Bravo.) Das Haus beschließt die Ueberweisung des Etats des Cultusministeriums, Handelsministeriums und der Eisenbahnverwaltung an die Budget-Commission. Die Berathung der übrigen Etats im Plenum. Nächste Sitzung morgen.

Stuttgart, 24. November. Der „Staats-Anzeiger" meldet. die definitive Ernennung des Justizministers Mittnacht zum Minister des Königlichen Hauses, Minister des Auswärtigen und Präsidenten des Geheimraths.

Wien, 24. Novemrer. Das Abgeordnetenhaus vollendete in seiner gestrigen Tages- und Nachtsitzung die Generaldebatte über den Anleihegesetzentwurf. Der Finanzminister hob hervor, die Regierung halte am Principe der Selbsthilfe fest, und will die Staatshilfe nur soweit eintreten lassen, als unverschuldete Ereignisse die Calamität herbeiführten. Die Intention der Regierung sei im Motivberichte ganz deutlich ausgesprochen und berechtigt zu keiner andern Deutung. Die verlangte große Summe sei dafür gewährt, um das Mißtrauen zu bannen, vielleicht werde eine nur sehr kleine Summe gebraucht werden. Die Steuerträger werden mit Anleihezinsen nicht belastet. Zur Valutaregelung sei die Zurückziehung der schwebenden Schuld durch Aufnahme von Silber nothwendig, deshalb sei es der Regierung zweckmäßig erschienen, den jetzigen günstigen Moment zur Beschaffung eines Theiles des Silberstockes zu benutzen. Heute findet die Special-Debatte statt.

Wien, 24. November. Das Abgeordnetenhaus erledigte in der Specialdebatte das Hilfsanlehensgesetz bis zu Artikel 4. Die ersten drei Artikel wurden nach eingehendster Debatte in der Fassung des Ausschußentwurfes, für welche auch die Regierung eintrat, angenommen. Der Finanzminister erklärte, die Regierung werde auch die Interessen des Ackerbaues berücksichtigen.

Bei Artikel 4 wurden die Bestimmungen über die Ertheilung von Vorschüssen gegen Wechsel, Waaren und Verpfändung pupillarsicherer Papiere nach dem Antrag des Ausschusses angenommen. Die Verhandlung über die weiteren Punkte dieses Artikels auf die Abend-Sitzung vertagt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. November, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 134. Staatsbahn 195. Lombarden 99 3/4. Italiener 58 1/2. Türken 45 5/8. 1860er Loose 91 1/8. Amerikaner 98 1/2 .Rumänen 33 3/4. Mind. Loose 92 3/4. Galizier 98. Silberrente 64 1/2. Papierrente 60 3/8. Dortmunder 80. — Angeboten.

Berlin, 24. Novbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 133 1/2. 1860er Loose 91. Staatsbahn 195. Lombarden 99 3/4. Italiener 58 3/4. Amerikaner 98 1/2. Rumänen 33 1/2. Dortmunder —. —. Tendenz: Angeboten, namentlich December Credit 132.

Weizen: Novbr. 89, Novbr.-December 86 3/4. Roggen: November 66 5/8. November-Decbr. 66. Rüböl: November 19 1/2, November-December 21 2/3. Spiritus: November 22, —, Novbr.-Decbr. 20, 24.

Berlin, 24. Novbr. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
Oesterr. Credit-Actien	133 3/4	135 1/2	Bresl. Makler-V.-B.	88	87
Oesterr. Staatsbahn	196 1/2	195 1/2	Laurahütte	154 1/2	159 3/4
Lombarden	100 3/4	99 3/4	Ob.-S. Eisenbahnbed.	90	92 5/8
Schles. Bankverein	107	105 3/4	Wien kurz	88	88
Bresl. Discontobank	68 1/2	70 5/8	Wien 2 Monat	87 1/4	87 3/8
Schles. Vereinsbank	88	88 1/4	Warschau 8 Tage	80 7/8	80 7/8
Bresl. Wechslerbank	58 3/8	58 1/4	Oesterr. Noten	88 1/8	87, 15
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81 1/4	81, 05
do. Maklerbank	75	74			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	24.	22.		24.	22.
4 1/2 proc. preuß. Anl.	101 1/2	101 3/8	Köln-Mindener	146 3/4	147
3 1/2 proc. Staatsschuld	91 3/4	92	Galizier	96 3/4	98 1/4
Posener Pfandbriefe	89 3/4	89 3/4	Ostdeutsche Bank	60	60
Oesterr. Silberrente	64 5/8	64 3/8	Disconto-Commandit.	167 1/2	179
Oesterr. Papier-Rente	60 1/2	60 3/8	Darmstädter Credit	150	152
Türk. 5% 1865er Anl.	46 1/4	45 1/4	Dortmunder Union	79	84 1/4
Italienische Anleihe	59 1/2	57 7/8	Kramsta	91	90 1/2
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64	64	London lang	—	6, 20 3/4
Rumän. Eisenb.-Oblig.	33 5/8	33	Paris kurz	—	79 11/12
Oberschl. Litt. A.	179 5/8	179 7/8	Moritzhütte	65	65
Breslau-Freiburg	98 1/2	97 7/8	Waggonfabrik Linke	54	54
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121 1/4	121 1/2	Oppelner Cement	68	68
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	122 1/2	122 1/8	Ver. Br. Oelfabriken	64	64
Berlin-Görlitzer	98 1/2	99 1/4	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	105 1/2	105 3/8			

Anfangs internationale Speculationswerthe fest, wurden durch rapiden Rückgang der Disconten und Provinzialdisconto gedrückt. Schluß mit Ausnahme schwerer Bahnen lustlos matt. Nachbörse: Disconto 166 1/2, Credit per December 130.

Wien, 22. Novbr. [Schluß-Course.] Intern. Werthe, besonders Bahnen, fest. Localwerthe flau.

	24.	92,		24.	22.
Rente	69, 10	62. —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	332, —	330, 50
National-Anlehen	73, 00	73, 25	Lomb. Eisenbahn	173, 25	168, —
1860er Loose	102, 20	101, 50	London	114, 10	113, 70
1864er Loose	135, 50	135, 50	Galizier	221, 00	218, —
Credit-Actien	228, 25	228, —	Unionsbank	114, —	121, 50
Nordwestbahn	199, —	197, 50	Kassenscheine	171, —	171, 25
Nordbahn	201, 75	201, 50	Napoleonsd'or	9, 13 1/2	9, 12
Anglo	141, 75	143, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	38, 00	39, 50			

Paris, 24. Novbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 75. Anleihe 1872 93, 07, do. 1871 92, 85, Italiener 61, 30 Staatsbahn 747, 50, Lombarden 382, 50.

London, 24. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 3? Italiener 50, 03. Lombarden 14 7/8. Amerikaner 91 1/2. Türken 47 1/2. — Wetter: Schön.

London, 24. November, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 15. Italien. 60 3/8. Lombarden 14, 13. 5 % Russen de 1871 97. 5 % de 1872 96 7/8. Silber —, —. Türkische Anleihe de 1865 47, 25. 6% Türken de 1869 56 3/8. 6% Verein. Staaten pro 1882 91 1/2. Berlin —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 65 1/8. Papierrente 60 1/4. Platzdiscont 6%. Bankeinzahlung 13,000 Pfd. Sterl.

Paris, 24. November. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 10. dto. 1871 92, 95. Italien. 5pct. Rente 61, 82. dto. Tabaks-Actien 760, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 743, 75. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 382, 50. dto. Prioritäten 248, 75. Türken de 1865 48, 15. dto. de 1869 295. Türkenloose 120, —. Fest.

Köln, 24. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, pr. November 9 1/3, pr. März 9, 13. Roggen steigend, pr. November 6, 29, pr. März 7, 4 1/2. Rüböl fest, loco 11 1/5, Mai 11 9/20. — Wetter: —.

Berlin, 24. November. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, November 89 1/4, Novbr.-Decbr. 89 1/4, April-Mai 87. Roggen höher, Novbr.-Decbr. 66 1/2, Decbr.-Januar 66, April-Mai 65 7/8. — Rüböl höher, Novbr.-Decbr. 19 3/4, April-Mai 21 5/6, Mai-Juni 22. — Spiritus besser, Novbr. 22, 06, Novbr.-Decbr. 20, 19, April-Mai 20, 23. — Hafer November 57 7/8, April-Mai 56.

Paris, 24. November. [Getreidemarkt.] Rüböl November 84, 50. Januar-April 85,7 5 Mai-August 88, 50. Ruhig. — Mehl November 87, 75, December 87, 75, Januar-April 87, 75. Fest. — Spiritus November 74, —. Fest. — Weizen November 39, 75, Jan.-April 39, 50. Wetter: Regen.

Hamburg, 24. November. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, November 235, April-Mai 259, —. Roggen behauptet, November 199, —, April-Mai 196, —. Rüböl fest, loco 61, Mai 65 1/2. — Wetter: Trübe.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	0,0	—	S. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	326,1	— 6,3	—	O. stille.	bedeckt, Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	326,6	6,3	—	SW. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	327,8	1,3	—	SSW. schwach.	Nebel.
8 Studesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	335,1	4,4	—	W. schwach.	bewölkt.
8 Helder	335,5	7,0	—	NW. stark.	—
8 Hernösand	327,4	0,8	—	Windstille.	—
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	328,1	— 2,5	— 2,6	O. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	328,2	0,0	0,2	SW. s. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	328,3	1,8	0,8		bedeckt.
7 Cöslin	328,7	4,4	4,3	NW. stark.	bedeckt.
6 Stettin	330,4	0,0	0,0	W. stark.	bedeckt.
6 Puttbus	—	—	—	—	—
6 Berlin	330,6	5,4	4,7	NW. mäßig.	ganz bewölkt.
6 Posen	326,9	5,0	4,5	W. s. stark.	bedeckt.
6 Ratibor	323,5	3,5	5,0	NW. stark.	Regen.
6 Breslau	326,3	4,3	4,6	W. s. stark.	wolkig.
6 Torgau	329,7	4,6	3,7	W. stark.	halb heiter.
6 Münster	332,9	4,2	2,3	W. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	334,2	4,8	2,6	WS. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	331,9	4,8	2,6	SW. mäßig.	trübe.
7 Flensburg	331,4	5,3	—	NW.	heiter.
6 Wiesbaden	332,3	6,0	—	SW. lebhaft.	bewölkt.

Bekanntmachung.

Die Vorarbeiten zur Canalisation hiesiger Stadt machen eine genaue Kenntniß der Höhenlage der Kellersohlen einzelner Gebäude des Grundwassers sowie des Wasserstandes in den Brunnen nothwendig. Um diese Kenntniß zu erlangen ist ein Betreten der Privat-Grundstücke unerläßlich, und wir ersuchen die Herren Hausbesitzer und Miether hierdurch ergebenst, den mit Aufnahme der erforderlichen Notizen beauftragten Beamten, welche sich durch eine Karte legitimiren werden, den Zutritt zu ihren Grundstücken resp. den von ihnen gemietheten Kellerräumen zu gestatten und eventuell erbetene Auskunft zu ertheilen. [2067]

Breslau, den 17. November 1873.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Versammlung der Breslauer Mitglieder.

Heute Dinstag den 25. November, Abends 7½ Uhr, im Saale des Café restaurant (Carlsstraße 37).

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Senior **Treblin:** Rückblicke auf die kirchlichen Ereignisse des vergangenen Jahres.

2) Die kirchlichen Wahlen.

Auswärtige Mitglieder sind als Gäste willkommen.

Einzeichnungen neuer Mitglieder können gleichzeitig daselbst stattfinden.

Der engere Ausschuß. [7757]

Alle selbstständigen Gemeinde-Mitglieder der [7867]

Parochie zu St. Bernhardin

werden zu einer

allgemeinen Versammlung

auf **Mittwoch, den 26. November d. J., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Brauereibesitzers Scholtz, Margarethenstr. 7,** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Diaconus Doering über die neue kirchliche Gemeindeordnung. 2) Wahlangelegenheit.

Bezirks-Verein der Oder-Vorstadt.

Heute Dinstag, den 25. November Abends 8½ Uhr Vers. im Birnbaum. Städtische Anleihe. Vortrag: Die Gewerbeordnung. [5141]

Bezirks-Verein der Oder- und Sandvorstadt.

Versammlung Dinstag, den 25. Novbr. im **weißen Hirsch,** Scheitnigerstraße.

Clavier-Institut, Reuschestr. 66, I. Etage

(am Blücherplatz), eröffnet den 1. December neue Curse. **Kröll.**

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstr. 22, eröffnet d. **1. Decbr.** neue Curse. Anmeld. jed. Nachm.

[Grober Unfug.] Wiederholt ist schon über die sich täglich steigernde Unsicherheit im Verkehr auf unseren Straßen, namentlich zur Abendzeit und über die Insulten gesprochen, denen einzeln gehende Damen ausgesetzt sind. Am Sonnabende nach 8 Uhr Abends ereignete sich in der Nähe der Universität ein Vorfall, der geradezu empörend genannt werden muß. Eine junge Dame war durch den unvorhergesehenen frühzeitigen Schluß der Schäffer'schen Musik-Aufführung genöthigt, ihren Weg allein nach der nicht sehr entfernt gelegenen Wohnung anzutreten. Beim Verlassen des Kaiserthores wurde sie von einem Herrn eingeholt, der nach mehreren schamlosen Redensarten die augenblicklich menschenleere Gegend zu benutzen versuchte, um die Dame **gewaltsam von ihrem Wege abzuziehen** und ein Attentat auf sie auszuüben, bis sich die Ueberfallene von ihrem Schreck soweit erholte, um den Elenden von sich zu stoßen. Der Angreifer war weder ein auf Raub ausgehender Strolch noch ein von seiner Tagesarbeit Heimkehrender, dem derartig übermüthige Gedanken selten einkommen, sondern ein Mitglied der sich zur guten Gesellschaft zählenden Kreise, die Zeit und Muße genug haben, beim Glase Wein und Bier über auszuführende Schwänke, die aber den gröbsten Excessen sehr ähnlich sehen, nachzudenken. Gegen derartige Ausschreitungen ist die Sicherheitsbehörde nicht ausreichend, es fällt vielmehr jedem Bewohner der Stadt die Verpflichtung zu, in solchen Fällen gegen ertappte Excedenten mit aller Energie und Rücksichtslosigkeit einzuschreiten. Bei dieser Gelegenheit halten wir es für unsere Pflicht auf einen anderen Umstand, durch den die Damen der Musik-Akademie belästigt werden, aufmerksam zu machen. Vor Beginn, wie nach Schluß der im Musiksaal der Universität stattfindenden Uebungen stellt sich seit einiger Zeit eine Anzahl junger Leute ein, die vor den Ausgängen des Gebäudes **Spalier** bilden um den vorbeipassirenden Damen eine unfreiwillige Revue zu unterwerfen und sie mit scharfen, oft von kritisirenden Bemerkungen begleiteten Blicken zu mustern. Wenn es auch gegen solche Tactlosigkeiten keine Gesetze giebt, so hoffen wir, daß diese öffentliche Rüge genügen wird, um diese Zudringlichkeiten zu beseitigen. Geschieht es nicht, so hat Jedermann Gelegenheit, die galanten Ritter dort kennen zu lernen, welche unseren Damen eine solche **Aufmerksamkeit** zuwenden.

Zur Aufklärung.

Zahlreiche, den Geschäftsbetrieb in unangenehmer Weise störende Verwechselungen unserer seit dem Jahre 1863 unter der Firma:

M. Karfunkelstein & Co.

bestehenden **Bier-Grosshandlung** mit einem seit April d. J. etablirten Biergeschäft, welches die Firma **H. Karfunkelstein & Co.** führt, geben uns im Interesse unserer geehrten Geschäftsfreunde zu folgenden Mittheilungen Veranlassung:

Im Monat März d. J. fanden wir uns durch die sehr bedeutende Erweiterung unserer geschäftlichen Beziehungen genöthigt, unser **Bier-Depôt** aus den bis dahin in dem Hause Schuhbrücke Nr. 32 benutzten Räumlichkeiten in unser eigenes Haus,

Schmiedebrücke Nr. 50,

zu verlegen. Dieser Umstand wurde nun von einem Concurrenten, der zu uns niemals in geschäftlicher Beziehung stand, schleunigst benutzt, um in denselben Lokalitäten, die wir fast 10 Jahre hindurch innegehabt hatten, am 1. April d. J. ein Biergeschäft unter der schon erwähnten, fast gleichlautenden Firma **H. Karfunkelstein & Co.** zu begründen.

War einerseits hierdurch ein naheliegender Grund zu mancherlei, dem **neuen** Geschäft vielleicht recht willkommenen Verwechselungen der beiden Firmen geboten, so wurden andererseits die Irrungen dadurch noch gesteigert, dass die concurrirende Firma ohne Weiteres 1) unsere Etiquettes (mit Beihilfe eines Lithographen, der früher für uns arbeitete) auf das Genaueste nachahmen liess, 2) mit dem Zeichen unserer Firma versehene Flaschen aufkaufte und für das eigene Geschäft benutzte, und 3) in ihren geschäftlichen Anzeigen fast wörtlich den Inhalt unserer Inserate wiedergab, wobei das neue Biergeschäft allerdings auch Biere offerirte, die nachweislich daselbst gar nicht zu haben waren. Nichtetiquettirte Flaschen machen allerdings in solchen Fällen eine Täuschung des Publikums möglich, während unsererseits durch Abgabe von Original-Gebinden, sowie durch genaue Etiquettirung jeder einzelnen Flasche (wobei — wie ausdrücklich hervorgehoben sein möge — unsere Firma vollständig verzeichnet ist) den Consumenten eine Garantie für die Echtheit der Biere geboten ist.

Wie **hier** in Breslau die Verwechslung der fast gleichlautenden Firma stattfand, so geschah dies auch in der **Provinz.** Während wir selbst **weder hier noch in der Provinz** Reisende beschäftigen, entsandte die concurrirende Firma solche, die sich kurzweg als Vertreter der Firma „Karfunkelstein & Co. in Breslau" (mit Weglassung des Vornamens) vorstellten und Aufträge entgegennahmen, die Seitens der Consumenten in gutem Glauben, dass der Reisende wohl die Firma **M. Karfunkelstein & Co.** vertreten möge, ertheilt wurden. Beschwerden, die **uns** von vielen Seiten über die durch **jenes Geschäft** ausgeführten Aufträge zugingen, beweisen dies auf's Deutlichste. Ein solches Gebahren war so lange nicht anzufechten, als H. Karfunhelstein (— 5 Monate lang —) seinen Namen zu dieser Firma hergab. Gegenwärtig ist nun aber, nachdem H. Karfunkelstein Breslau seit Mitte September verlassen hat — —, ein Herr **Schröer** der Inhaber des Geschäfts, und zwar ohne dass an zuständiger Stelle der Verkauf des Geschäfts angezeigt und die Eintragung des neuen Inhabers der Firma in das Firmen-Register beantragt ist. Als Curiosum sei hierbei noch erwähnt, dass man bezüglich dieses Verkaufs, wie sich aus einer an uns gerichteten Zuschrift ergiebt, die Nachricht verbreitet hatte, Herr Schröer habe durch Kauf **unsere Bier-Grosshandlung** übernommen. Was man damit beabsichtigte, ist zu klar, als dass es nöthig wäre, sich hierüber noch weiter zu äussern.

Dass unter den vorerwähnten Verhältnissen fast täglich eine Menge von Correspondenzen, die an uns gerichtet waren, bei mangelhafter Angabe der Adresse (— zumal in dem **alten** Adressbuch unser **neues** Geschäftslokal nicht vermerkt sein konnte —) an unrichtiger Stelle abgegeben wurden, und dass ungenau adressirte Geldsendungen (z. B. an Karfunkelstein & Co., Breslau,) Seitens der Post an die Absender zurückbefördert werden mussten, ist ebenso erklärlich, wie hinsichtlich des Geschäftsbetriebes bedauerlich.

Es wird deshalb gewiss gerechtfertigt erscheinen, dass wir unsere zahlreichen Geschäftsfreunde von Neuem dringend ersuchen, sowohl bei Absendung von Briefen, als bezüglich der durch Boten zu erledigenden Bestellungen stets genau darauf achten zu wollen, dass unsere Firma lautet:

M. Karfunkelstein & Co.,

Bier-Grosshandlung,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Die obige Bezeichnung des Vornamens mit dem Buchstaben **M.** bitten wir **stets** beizufügen.

Weitere Schritte zur Beseitigung fataler Verwechslungen mit dem Biergeschäft des Herrn Schröer (H. Karfunkelstein & Co.) sind unsererseits schon seit Wochen erfolgt, aber gerichtlicherseits noch nicht zum Austrag gelangt.

M. Karfunkelstein & Co.,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Fernere Beiträge gingen für das Weihnachts-Unterstützungs-Comite ein von: Herrn Fürstbischof Dr. Förster 10 Thlr. Frau Director Klausa 10 Thlr. Frl. Hedwig Zahn 1 Thlr. Canonicus Dr. Künzer 2 Thlr. Dom-Dechant Peschke 2 Thlr. F. Engel 3 Thlr. L. R. M. 1 Thlr. Emil Hennig in Gleiwitz 3 Thlr, General v. Herkt 5 Thlr. Fanny Bauer 1 Thlr. Fr. Sophie v. Löbbecke 10 Thlr. Adolph Stenzel 2 Thlr. Fr. Louise Zeisig 2 Thlr. Assessor Landsberg 7 Thlr. L. S. 1 Thlr. E. J. 5 Thlr. Prof. Schröter 5 Thlr. A. Pr. 10 Thlr. Em. Friedenthal u. Sohn 10 Thlr. D. Guradze 3 Thlr. A. G. 1 Thlr. D. Bund 2 Thlr. Rentier Polko 5 Thlr. Leop. Schöller jun. 5 Thlr. Dr. Asch 2 Thlr. L. W. Egers 5 Thlr. Louis Joachimsohn 1 Thlr. Frau Emma Laßwitz 3 Thlr. Ungenannt durch Laßwitz 1 Thlr. F. Brier 3 Thl. Carl Zendig 5 Thlr. Edmund Eckart 2 Thlr. B. T. Rother 3 Thlr. Ungenannt durch Fedor Leuchter 15 Thlr. W. Mauthner 20 Mark. G. 20 Mark. Orgler 20 Mark. Cohn 20 Mark. Meidner 20 Mark. Frau Hedwig Human 20 Mark. Frau Marie Seebach 10 Thlr. Rosalie Kaufmann 2 Thlr. Adolph Selten 2 Thlr. Comm.-Rath Landau 10 Thlr. M. F. 20 Mark. F. W. Boltze 5 Thlr. Stadtrath Korn 10 Thlr. Julie Beyersdorf 5 Thlr. Fr. Reg.-Rath Frey 2 Thlr. Fr. Dr. Richter 3 Thlr. Durch Frau Kionka Kleiderstoff. Rudolph Immerwahr desgl. J. Glücksmann u. Co. desgl. Fr. Stöhr 6 Schürzen. Frau Banq. Marck und Frl. Rawitz zusammen 100 Paar Pulswärmer. Hr. Director Klausa 30 T. Kohlen. Herr Albert Heimann 100 Hektoliter Kohlen. Schles. Actien-Gesellschaft für Zinkhüttenbetrieb einen Waggon Kohlen. S. Mugdan 100 Pfd. Bohnen, 100 Pfd. Linsen; in baar Geld bis jetzt zusammen 672 Thlr. 10 Sgr. [7896] Der Schatzmeister **Sturm.**

Porzellan-, Krystall-, chinesische, französische und italienische Luxus-Waaren

empfiehlt

Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31.

[7903]

Agnes Lisser, [5145]
Eduard Friedmann,
Verlobte.

(Verspätet.)
Julius Katz,
Flora Katz, geb. **Fiedler.**
(Neuvermählte. [5148]
Kattowitz im November 1873.

Carl Holtzhausen,
Henriette Holtzhausen,
geb. **Achilles,** [7893]
Neuvermählte.
Waldenburg in Schlesien,
den 18. Novbr. 1873.

Woldemar Rönisch,
Auguste Rönisch, geb. **Ahrendt,**
Neuvermählte. [2192]
Reichenbach i. Schles.

Durch die Geburt eines munteren Knabens wurden hoch erfreut [5125]
Otto Troplowitz und Frau.
Breslau, den 23. November 1873.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen um 3¼ Uhr entschlief sanft, wie er gelebt, nach 14tägigem Krankenlager und schweren Leiden mein einziger, unvergeßlicher, herzensguter Bruder und mein lieber, braver Onkel, der Kaufmann **Heinrich Schade** hier, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid hiermit ergebenst anzeigen. [5138]

Breslau, den 23. Novbr. 1873.

F. Schade als Bruder,
Auguste Reiche als Nichte.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. November, Nachmittags 1 Uhr, nach Kirchhof Gräbschen, statt.

Trauerhaus: Gerbergasse Nr. 12.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief nach langen, unsäglichen Leiden unser lieber, unvergeßlicher Mann, Schwiegersohn und Onkel **Jacob Weinberg** im Alter von 56 Jahren. Verwandten und Bekannten dies statt besonderer Meldung. [5134]

Adelheide Weinberg.

Beerdigung den 25. Nov. Nachmittags 2 Uhr vom Fränckelschen Hospital.

Breslau, den 24. November 1873.

Nach 5tägiger Krankheit starb heute unser geliebter ältester Sohn **Max** im Alter von 8½ Jahren an Nierenschrumpfung. Dies zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden an die tiefbetrübten Eltern

[2189] **S. Kosterlitz und Frau.**

Gleiwitz, den 21. November 1873.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Anzeige, daß heute früh 11 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der königliche Rechnungsrath, Ritter 2c.

Theodor Hasse

im 72. Lebensjahre nach schweren Leiden sanft verschieden ist.

Breslau, den 23. November 1873.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr auf dem neuen reformirten Kirchhofe. [5127]

Trauerhaus: Bahnhofstr. Nr. 8.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M. Abends um 9½ Uhr verschied plötzlich an einem Nervenschlage unser inniggeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Großonkel, der Stadt-Gerichts-Kanzlei-Secretär a. D. Herr **Ernst Julius Hodann** im Alter von 73 Jahren 5 Monaten. [5139]

Beerdigung den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, auf den Communal-Kirchhof bei Gräbschen.

Diese Anzeige widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. November.

Die Beerdigung unserer guten Mutter der Frau Kaufmann **Marie Bourgarde** geb. **Herbst** findet Mittwoch den 26. früh um 10 Uhr von dem Trauerhaus Schuhbrücke Nr. 8 aus nach dem Maria Magdalenen Kirchhof in Lehmgruben statt. [7849]

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut Vormittag 9½ Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Lina

im blühenden Alter von 22 Jahren, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Frankenstein, 23. November 1873.

Pauline Großmann
und Familie.

Für die vielfachen Beweise treuer Anhänglichkeit, sowie für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche mir **zu meinem 25jährigen Doctor-Jubiläum von nah und fern** zu Theil wurden, stattet hiermit den herzlichsten Dank ab [2185]

Dr. A. Rosenbaum,
pract. Arzt.
Ratibor, im November 1873.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, heute Abend 7 Uhr mein einziges Töchterchen in dem zarten Alter von 3 Monaten nach zweistündigen Krampf-Anfällen zu sich zu nehmen und mit der vorangegangenen Mutter wieder zu vereinigen. Tiefgebeugt widmet diese Anzeige entfernten Freunden und Bekannten. [7882]

Weigwitz bei Wansen,
den 22. November 1873.
E. Frost, Cantor und Lehrer.

Heute früh 3 Uhr verschied nach vieltägigen schweren Leiden an den Masern und hierzugetretener häutiger Bräune unser hoffnungsvolles heißgeliebtes ewig unvergeßliches Söhnchen **Gustav** im Alter von 4 Jahren 10 Monaten. [2195]

Schmerzerfüllt widmen diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten

Nathan Goldstein und Frau,
geb. **Braun.**
Ratibor, den 22. November 1873.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich in Folge eingetretenen Lungenschlages das Leben unseres guten innig geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Theater-Directors **Joseph Thomas** im Alter von 71 Jahren, was wir tiefbetrübt seinen vielen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst anzeigen.

Oels, den 22. November 1873.

[2183] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn d. Rittmeister u. Esc.-Chef i. 3. Garde-Ulanen-Rgt. Hrn. v. Jagow in Potsdam, d. Kgl. Polizei-Lieut. Hrn. Hänel in Berlin. Eine Tochter d. Kgl. Amtsrath Hrn. Karbe in Freienwalde a./O., d. Realschul-Oberlehrer u. Hptm. a. D. Hrn. Plehwe in Posen, d. Maj. i. Ostpr. Cuir.-Rgt. Nr. 3 u. Adjut. b. Gen.-Comm. IX. Armee-Corps Hrn. v. Loßberg in Altona.

Todesfälle; Verw. Frau Ober-Procurator v. Ammon in Demmin i. P. Verw. Frau Pastor Naumann in Berlin.

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 25. November.

Erstes Gastspiel des Herrn Carl Helmerding

vom Wallner-Theater in Berlin. **„Haussegen",** oder: **„Berlin wird Weltstadt."** Lustspiel mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch. Musik von R. Bial. (Doucet, Herr Carl Helmerding.) Hierauf: **„Urlaub nach dem Zapfenstreich."** Komische Operette in 1 Act von Sarmouche und Melesvilles, für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl Treumann. Musik von J. Offenbach. Zum Schluß: **„Ein gebildeter Hausknecht",** oder: **„Verfehlte Prüfungen."** Posse mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch. (Nitschke, Herr Carl Helmerding.)

Mittwoch, den 26. Nov. Zum 10. Male: **„Aschenbrödel",** oder: **„Der gläserne Pantoffel."** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann. Erstes Bild: Aschenbrödel. Zweites Bild: Bei der Pathe. Drittes Bild: Aschenbrödel bei Hofe. Viertes Bild: Ein Ball in der Küche. Fünftes Bild: Der gläserne Pantoffel. Sechstes Bild: Die Pantoffel-Probe.

Lobe-Theater. [7877]

Dinstag, den 25. Novbr. **„Die schöne Helena."** Buffo-Oper in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy. Deutsch von E. Dohm. Musik von J. Offenbach.

Mittwoch, den 26. Novbr. Gastspiel des Fräulein Helene Widmann. **„Graf Essex."**

Vorläufige Anzeige.

Wir beabsichtigen **Montag, den 8. December d. J., Abends 6½ Uhr,** in der geheizten Bernhardin-Kirche ein

Kirchen Concert

zum Besten einer Einbescheerung für Arme aller Confessionen zu veranstalten.

Berthold. Mächtig.

Humoristische Musik-Gesellschaft „Blume."

Dinstag den 25. November cr.
im Springer'schen Concert-Salon
(Weiß-Garten),

großes Concert

zum Besten der Weihnachts-bescheerung armer Waisen-Kinder.

Unter Mitwirkung der **Regiments-Musik d. 1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10,** des Violion-Virtuosen Hrn. **Otto Stahl,** sowie eines **Männer-Gesangs-Quartett's.** Billets sind in den Commanditen für 5 Sgr. zu haben. Cassenpreis 7½ Sgr. Anfang 4 Uhr. Alles Uebrige die Anschlagszettel. [5101]

Zelt-Garten.

Heute: [7857]

Großes Concert

unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**

Gesangs-Vorträge

der Tiroler Sänger-Gesellschaft

Pitzinger.

Anfang 7 Uhr. Entree à Pers. 2½ Sgr.

Paul Scholtz's Brauerei.

Margarethenstraße 7.

Heute:

Großes Concert,

— **Strauß-Abend.** —

Anfang 7 Uhr. [7875]

Joh. Peplow, Kapellmeister.

Breslau. Zwingerplatz.

Salon Agoston.

Das Theater bleibt bis zu den Weihnachts-Feiertagen geschlossen.

Die Wiedereröffnung wird seiner Zeit bekannt. [7862]

Kattowitz.

Welt's Hôtel,

att bekanntes Haus, neu und comfortable eingerichtet, empfehle hiermit angelegentlichst. [2015]

Bruno Martin.

J. W. Myers

American Circus.

Jeden Abend:

Große Vorstellung

mit abwechselndem neuen Programm. Durch Ankunft neuer Künstler und Künstlerinnen bin ich im Stande, stets das Neueste und Beste in der höheren Reitkunst und Gymnastik 2c. dem geehrten Publikum Breslau's und Umgegend vorzuführen.

Herr John Cooper, der berühmte Thierbändiger aus New-York, wird außerdem in jeder Vorstellung entweder seine 5 dressirten Elephanten oder die 5 wilden Löwen im Käfig vorführen. [7900]

Preise der Plätze:

Logensitz 1 Thlr. Sperrsitz 20 Sgr.
1. Platz 15 Sgr. 2. Platz 10 Sgr.
3. Platz 6 Sgr.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr.

Sonntag 2 große Vorstellungen.

J. W. Myers, Director.

Der Rentmeister

Ignatz Werner

aus Katscher wird ersucht, seinen jetzigen Wohnsitz wegen Erbschafts-Regulirung nach unserem Vater schleunigst anzugeben.

Katscher, [2168]

den 21. November 1873.

Robert Werner.

Bitte zu beachten

Nagy Jakab's anerkannte beste und berühmte **Zahntinctur,** welche binnen 6 Minuten jeden rheumatischen Zahnschmerz mit bestem Erfolge heilt, ist die alleinige Niederlage für Breslau und Schlesien bei **J. Gerson,** Gr. Groschengasse 14, 1. Etage. [5143]

Gründlichste Erlernung

der [5140]

doppelten Buchführung.

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurerarbeiten incl. Lieferung der erforderlichen Materialien zum Bau der Neissebrücke bei Krotenpfuhl der V. Bau-Abtheilung der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen und Bauzeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, sowie in dem Abtheilungs-Baubureau zu Habelschwerdt zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung der Maurerarbeiten zur Brücke über die Neisse bei Krotenpfuhl der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn."

bis zu dem

auf Freitag den 5. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Abtheilungs-Baubureau zu Habelschwerdt anberaumten Submissions-Termin an den Eisenbahn-Baumeister Westphal daselbst einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenton erfolgen wird.

Breslau, den 18. November 1873. [7679]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Elegantes Festgeschenk!

Im Verlage von **C. F. Simon** in **Stuttgart** ist erschienen und in **Breslau** durch die **Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)**, Schweidnitzerstrasse 16—18, zu beziehen:

Ein Deutsches Dichterbuch.

Aus Originalbeiträgen deutscher Dichter

gesammelt und herausgegeben von

Max Kalbeck.

Miniatur-Ausgabe in Prachtband geb. mit Goldschnitt.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Gegenüber der grossen Menge beliebter lyrischer Anthologien, die dem Publikum doch schliesslich immer dieselben längst bekannten Auszüge aus poetischen Werken bieten, erscheint hier unter der Redaction von **Max Kalbeck** ein **Deutsches Dichterbuch**, welches **ausschliesslich Originalbeiträge** zeitgenössischer Dichter bringt. — Der Herausgeber, der selbst als Lyriker binnen kurzer Zeit beliebt geworden ist, war bemüht, mit kritischer Sorgfalt eine schöne Auswahl aus dem ihm in Fülle zu Gebote stehenden Meterial zu treffen und wusste fast **alle namhaften Dichter** der Gegenwart für sich zu gewinnen. Neben vielen hervorragenden, in weiteren Kreisen noch unbekannten Talenten sind **Theodor Altwasser, Friedrich Bodenstedt, Felix Dahn, Ernst Eckstein, J. G. Fischer, Em. Geibel, Jul. Grosse, Rob. Hamerling, Paul Heyse, Karl v. Holtei, Wilh. Jensen, Max Kalbeck, Gottfr Kinkel, Hermann Kletke, Hermann Lingg, Adolf Peters, Hermann Schmid, Julius Sturm. Feodor Wehl, Adolf Wilbrandt, Karl Zettel** u. a. m. mit reichhaltigen und charakteristischen Beiträgen vertreten, so dass dieses Werk zugleich von **litterargeschichtlicher Bedeutung** ist und einen Ueberblick über die dichterische Production der Gegenwart gewährt. **Es unterliegt somit keinem Zweifel, dass das Buch zu den schönsten und werthvollsten Festgeschenken** gehört.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften,

die in dieser Zeitung öfter angezeigt, sind stets vorräthig in

Priebatsch's Buchhandlung,

Ring 10|11 Breslau Ring 10|11.

Ansichtssendungen bereitwilligst. [7853]

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Unkündbare Darlehne auf Hausgrundstücke in Breslau und Landgüter. Valuta baar. — Anträge nimmt entgegen [7616]

Julius Krebs, Breitestraße 40.

Preise billig aber f·st. Preise billig aber fest.

Den Eingang bedeutender

Partien Weißwaaren,

die zur **Hälfte** der früheren **Preise** verkauft werden, beehrt sich anzuzeigen [7762]

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18.

Wollwaaren allen Genres zu herabges. Preisen. **Wollwaaren** allen Genres zu herabges. Preisen.

Deutsche Lotterie-Loose à 1 Thlr.,

11 Stück für 10 Thlr. verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9. [7761]

P. Mühsam,

76—77, Ohlauer-Strasse Nr. 76—77,

empfiehlt sein neues

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen. [7563]

Gebogens Wiener Stühle und antique Eichen-Möbel stets vorräthig.

Vorräthig in **Breslau** in

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 37.

(Für Heirathslustige beachtenswerth:)

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, welche sich die **Neigung** des weiblichen Geschlechts nicht nur **erwerben, sondern durch kluges Benehmen sich auch erhalten wollen.**

Vom Professor **A. Eberhard.**

Siebente Auflage. Preis 20 Sgr.

Junge Leute erhalten hierdurch 36 Anweisungen, die **Herzen** der Damen durch **kluges Benehmen** zu erwerben und sich ihre **Zuneigung** für alle Zeiten zu erhalten. [7859]

Ferner zu beziehen durch **L. Heege** in **Schweidnitz**, **A. Bänder** in **Brieg**, **J. Hirschberg** in **Glatz** und alle anderen Buchhandlungen.

Im Interesse der kathol. Reformbewegung.

Soeben erschien und ist bei uns wie in allen Buchhandl. vorräthig: [7766]

Sei getrost, dein Glaube hat dir geholfen.

Predigt, gehalt. am Sonntag d. 9. Nov. c. in d. St. Bernhardin-Kirche zu Breslau von dem kathol. Bischofe **Dr. J. H. Reinkens.**

(Nach stenographischer Aufzeichnung.)

broch. Preis 2½ Sgr.

Fiedler & Hentschel,

Verlagsbuchhlg. u. Buchdruckerei

Breslau, Ohlauerstr. 58.

Für Geschlechtskrankh.

Spec.-Arzt **Niller** (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8, 2. Et. Ausw. briefl. [5147]

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung etc. heilt **gründlich** u. **sicher** brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld, Berlin.** Linkstr. 30, Prospecte gratis. (6949) [6320]

Für Krampfleidende.

Eine „Anweisung" die **Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Dr. Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen," welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versand.

Eine solide Sängergesellschaft,

bestehend aus 5 bis 6 Personen, kann in einer Provinzial- resp. Regierungsstadt in einem bestrenomirten Gartenlocal ein gutes Geschäft machen. Offerten resp. Meldungen unter Chiffre J. 4359 nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** entgegen. [7772]

C. H. Simon's & Co.,

Chinesische Thee-Niederlage, Neue Taschenstraße 30

empfiehlt vorzügl. Souchong- u. Pecco-Thee nach Qual. zu den bill. Preisen.

Schwämme-Niederlage

Joh. Kattner,

Schmiedebrücke 56, Ecke Kupferschmiedestraße.

Bei 40—50 Thlr. Monatsgehalt

und Provision können fähige Personen **an ihrem Wohnorte** dauernde Beschäftigung erhalten. — Erwünscht ist, daß solche Personen sich dieser fr. Beschäftg. **ausschließlich** widmen, und kleine Caution resp. Bürgschaft oder Referenz. Off. an **A. Korytowski**, Breslau, Nicolaistr. 55 [7771]

Preuß. Orig.-Loose zur 1. Kl. 149. Lott. werden mit 8 Thlr. pro ¼ gegen Postvorschuß versandt. Refl. unter M. B. poste restante Gleiwitz.

Ankündigung ausgezeichneter Toillettenartikel, Schönheitsmittel und feinster Parfümerien,

welche schon seit 38 Jahren in und außer Deutschland sich einer großen Celebrität erfreuen, und von hohen und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt werden, weil sie durch Zweckmäßigkeit und hervorragende Qualität sich auszeichnen, alle englischen und französischen derartigen Fabrikate längst in den Hintergrund gedrängt haben, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden, als, **Mailändischer Haarbalsam** zur Erhaltuug, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz, à 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thlr.; **Eau d'Atirona**, das non plus ultra aller Toillettenseifen gegen gelbe und braune Haut, Sommersprossen Leberflecken und sonstige Hautunreinheiten à 7½ Sgr. und 12½ Sgr.; **Ess-Bouqett** von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, à 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr.; **Eau de Mille fleurs**, à 5 Sgr. und 10 Sgr.; es gleicht einem Gewächshaus voll lieblich duftender Blumen; **Extrait d'Eau de Cologne triple**, wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen, à 7½ Sgr. und 15 Sgr.; **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz à 8 Sgr. und 16 Sgr.; ist noch von keinem anderen Parfüm übertroffen worden; **Eis-Pommade** von längst anerkannter Vorzüglichkeit, à 5 Sgr. und 10 Sgr.; **Buft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmer- und Salon-Parfüm und Luftreinigungsmittel, à 6 Sgr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, in Gläsern à 20 Sgr. und 10 Sgr. und in Schachteln à 6 Sgr. und 3 Sgr. Schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid. Das **Anadoli** ist das beste Mittel zur Conservirung dieser Zierde. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Carl Kreller, [7894]
Chemiker in Nürnberg.

Alleiniges Depot seit 1847 für Schlesien.

Handlg. Eduard Gross,

Breslau am Neumarkt 42.

Guts-Verkauf.

Das im Kreise **Lüben** belegene **Rittergut Klein-Rinnersdorf** und die **Mühlengrundstücke Nr. 10 und 11 Klein-Rinnersdorf** sollen

20. December d. J., Früh 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Lüben, auf Antrag der **Baurschmidt'schen Benefilialerben** im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Im Interesse der genannten Erben macht der Unterzeichnete hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß er auf Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

Lüben, den 20. November 1873.

[2194] **Der Justizrath Goehlich.**

Ein Gut,

Groß-Grundbesitz, in einem der besten und deutschen Kreise Schlesiens gelegen, ist wegen beabsichtigtem Ankauf eines größeren Gutes zu verkaufen. Areal 504 Mrg., wovon ca. 440 Mrg. Acker, vorzüglicher Lehmboden, 50 Mrg. gut bestandener Laubwald und 10 Mrg. dreischürige Wiese. Inventarium übercomplett, ca. 60 St. theilweise Holländer Original-Rindvieh, 14 Pferden. Mähmaschine, Dreschmaschine 2c. Milchverkauf in die benachbarte Kreisstadt. Gebäude gut, Ställe gewölbt, Wohnhaus neu und geräumig. Jagd vorzüglich, Fasanerie. Fester Preis 75,000 Thlr. Näheres nur Selbstkäufern vom Besitzer unter A. B. 10 poste restante Neustadt Ob.-Schl.

Ein Etablissement nebst Landgut,

in der Provinz, an Chaussee und Eisenbahn gelegen und im besten rentablen Betriebe, wünscht der Besitzer zu verkaufen, und, da er nach Breslau oder anderer nicht zu kleinen Stadt übersiedeln will, ein Stadtgrundstück mit in Zahlung zu nehmen. Das Etablissement im Werthe von ca. 100 Mille eignet sich besonders für Landwirthe, Kaufleute oder Bautechniker. Anfragen Kauflustiger empfängt der Besitzer unter der Adresse: „Z. 77 Hirschberg i. Schl. poste rest." [2184]

Hotel-Verkauf.

Ein großes Hotel erster Klasse, in einer Kreisstadt Mittelschlesiens, mit vorzüglicher Nahrung und in sehr gutem Bauzustande, ist für den billigen Preis von 15,500 Thlr., bei 4—5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch [5137]

J. Breit,

Kaufmann in Nimptsch.

Empfehlenswerthe Festgeschenke

von

Dr. med. Hermann Klencke.

Bei **Eduard Kummer** in Leipzig sind erschienen und zur Ansicht vorräthig in der **Buchhandlung** von **H. Scholtz** in **Breslau**, **Stadttheater:**

Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. Ein Familienbuch von Dr. med. **H. Klencke.** Dritte, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage. Zwei Theile 1873. gr. 8. geh. 4 Thlr. 5 Sgr. Eleg. geb. 4 Thlr. 25 Sgr.

Der Frauenarzt. Lehrbuch für das weibliche Geschlecht über dessen Gesundheits- und Heilpflege. Nebst Unterricht in der weiblichen Krankenpflege und den nöthigsten Heilleistungen von Frauenhand an sich selbst und Anderen ihres Geschlechts. Von Dr. med. **H. Klencke.** 1874. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 27 Sgr.

Diätetik der Seele. Zweite, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage des Buches: „Die menschlichen Leidenschaften." Von Dr. med. **H. Klencke.** 1873. 8. geh. 1 Thlr. 24 Sgr. Eleg. geb. 2 Thlr. 6 Sgr.

Das Weib als Gattin. Lehrbuch über die physischen, seelischen und sittlichen Pflichten, Rechte und Gesundheitsregeln der deutschen Frau im Eheleben; zur Begründung der leiblichen und sittlichen Wohlfahrt ihrer selbst und ihrer Familie. Eine Körper- und Seelendiätetik des Weibes in der Liebe und Ehe. Von Dr. med. **H. Klencke.** 1872. 8. geh. 1 Thlr. 9 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 18 Sgr.

Die gebildete Hausfrau als wirthschaftliche Einkäuferin und Verwalterin nach Grundsätzen der Naturkunde, Gesundheitslehre und guten Sitte. Zweite, gänzlich umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage. Von Dr. med. **H. Klencke.** 1871. 8. geh. 2 Thlr. Eleg. geb. 2 Thlr. 9 Sgr.

Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen und sittlichen Gesundheit vom ersten Kindesalter bis zur Reife. Ein praktisches Buch für deutsche Frauen von Dr. med. **H. Klencke.** 1870. 8. geh. 1 Thlr. 24 Sgr. Eleg. geb. 2 Thlr. 3 Sgr.

Kosmetik oder menschliche Verschönerungskunst auf Grundlage rationeller Gesundheitslehre. Eine Volksschrift. Von Dr. med. **H. Klencke.** 1869. 8. geh. 1 Thlr. 18 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 27 Sgr.

Das kranke Kind. Populaire Belehrung in der richtigen und frühzeitigen Erkennung kindlicher Krankheits-Anlagen und Erkrankungen und in der zweckmäßigen häuslichen Behandlung derselben bis zur Hülfe des Arztes. Ein Buch für gebildete Eltern. Von Dr. med. **H. Klencke.** 1872. 8. geh. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 9 Sgr.

Schul-Diätetik. Praktische Gesundheitspflege in Schulen und Gesundheitslehre für Knaben und Mädchen in der Schulzeit. Ein Buch für Unterrichtsbehörden, Schulvorstände, Lehrer und Eltern. Von Dr. med. **H. Klencke.** 1871. 8. geh. 18 Sgr.

Chemisches Koch- und Wirthschaftsbuch oder die Naturwissenschaft im weiblichen Berufe. Ein Buch für denkende Frauen und zum Gebrauche in weiblichen Erziehungs-Anstalten. Von Dr. med. **H. Klencke.** Zweite, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage. 1867. 8. geh. 1 Thlr. 7½ Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 18 Sgr.

Die physische Lebenskunst oder praktische Anwendung der Naturwissenschaften auf Förderung des persönlichen Daseins. Ein Familienbuch von Dr. med. **H. Klencke.** 1864. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 24 Sgr.

Portrait von **Dr. med. Hermann Klencke.** Halbfigur ohne Hintergrund. Nach einer Photographie von W. Ernst in Hannover gestochen von Weger. Mit Facsimile. kl. 4. 15 Sgr.

C. Ph. Funke's Naturgeschichte für die Jugend. Elfte Auflage. Vollständig umgearbeitet von Dr. **E. L. Taschenberg,** Inspector am zoologischen Museum der Universität Halle. Mit 203 Abbildungen auf 15 Kupfertafeln. gr. 8. Schön gebunden. Mit color. Bildern 3 Thlr. 24 Sgr. Mit schwarzen Bildern 2 Thlr. 27 Sgr.

Ausgewählte Lustspiele von **August v. Kotzebue.** Inhalt: Die deutschen Kleinstädter. — Pagenstreiche. — Pachter Feldkümmel. — Der Wirrwarr. — Die respectable Gesellschaft. — Die Zerstreuten. — Die gefährliche Nachbarschaft. — Der gerade Weg der beste. — Der arme Poet. — u. A. w. g., oder die Einladungskarte. — Die Rosen des Herrn von Malesherbes. — Der häusliche Zwist. Zweite vermehrte Auflage. 1873. 8. geh. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. [7856]

Buchwald & Georgi,

Photograhisches Atelier,

Ohlauer Stadtgraben Nr. 2.

Wie alljährlich erlauben wir zu bitten: Aufträge, die als **Weihnachts-Geschenke** bestimmt, mir **rechtzeitig** zukommen zu lassen. [7781]

Hugo Buchwald.

Wasserfilter

aus der Fabrik plastischer Kohle in Berlin,

Engelufer 15,

halten wir in grosser Auswahl vorräthig und versenden illustrirte Prospecte gratis. [1910]

Heinrich & Otto,

Schweidnitzerstrasse (Pechhütte).

Diese Filter tragen sämmtlich die Firma der Fabrik und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
(vorm. F. W. Grundmann).

Gemäß § 27 unseres Statuts beehren wir uns hierdurch die Actionäre der Actien-Gesellschaft: Oppelner Portland-Cement-Fabriken (vormals F. W. Grundmann) zur

ersten ordentlichen Generalversammlung
auf Montag, den 15. December d. J., Nachmittags 3 Uhr,

nach Oppeln in den kleinen Saal des Form'schen Hôtels ganz ergebenst einzuladen. [7891]

Gegenstand der Verhandlungen sind:

I. Entgegennahme des Geschäftsberichts, die Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie Tantième an den Aufsichtsrath, ferner die Entlastung der Gewinnvertheilung.
II. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind laut § 24 unseres Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien seit wenigstens sieben Tagen vor der General-Versammlung

in Oppeln bei unserer Kasse,
in Breslau bei der Provinzial-Wechslerbank,

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo angefertigten und unterzeichneten Verzeichnisses hinterlegt haben. Das Duplicat wird den Einreichern quittirt, nebst einer auf den Namen des Actionairs lautenden Legitimationskarte zurückgegeben, welche als Ausweis zum Eintritt in die General-Versammlung dient.

Oppeln, den 18. November 1873.

Der Aufsichtsrath
der Oppelner Portland-Cement-Fabriken
(vorm. F. W. Grundmann).
Paul Bülow.

Frankfurter Wechslerbank.
Außerordentliche General-Versammlung.

Die gemäß Artikel 29 bis 31 der Statuten stimmberechtigten Actionäre der Frankfurter Wechslerbank werden hierdurch zu einer

Donnerstag, den 11. December a. c., Vormittags 10 Uhr,
im Locale des Saalbaues in Frankfurt a. Main

stattfindenden **außerordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

Liberirung der Actien und dem entsprechende Abänderung der Statuten.

Actionäre, welche an dieser außerordentlichen Generalversammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, haben in Uebereinstimmung mit Artikel 29 bis 31 der Statuten ihre Interims-Scheine mit Coupons und Talons versehen, nebst einem in duplo auszufertigenden, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse **bis spätestens 4. December a. c.**

in Frankfurt a. Main im Locale der **Frankfurter Wechslerbank,**
" **Berlin** bei Herren **Riess & Itzinger,**
" **Breslau** bei Herrn **Jacob Landau,**
" **Stuttgart** bei Herren **E. Hummel & Co.**

zu hinterlegen und gleichzeitig ihre Legitimationskarten zur Generalversammlung in Empfang zu nehmen. — Auf einem Exemplare der vorerwähnten Nummernverzeichnisse wird dem Deponenten die geschehene Hinterlegung bescheinigt.

Die Wiederauslieferung der deponirten Interims-Scheine erfolgt nach der General-Versammlung gegen Rückgabe dieser Bescheinigung.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß nach Art. 40 der Statuten diese außerordentliche General-Versammlung nur dann beschlußfähig ist, wenn in derselben mindestens $\frac{2}{3}$ aller Actien vertreten sind.

Frankfurt a. M., 20. November 1873. [7896]

Der Aufsichtsrath.
Dr. Sauerländer. Salomon Roos.

Breslauer Kassen-Verein.

Die Actionaire des Breslauer Kassenvereins werden hierdurch zu einer

außerordentlichen General-Versammlung
auf
Mittwoch, den 10. December c., Nachmittags 3 Uhr,
in den kleinen Saal der hiesigen neuen Börse,

ergebenst eingeladen.

Auf der **Tagesordnung** stehen folgende Gegenstände:

1) Ein Antrag mehrerer Actionaire auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.
2) Eventuelle Wahl der Liquidatoren.
3) Ein Antrag des Aufsichtsrathes:
   a. auf Reduction des Gesellschafts-Capitals um die Hälfte und Rückzahlung von 50 Procent auf jede Actie,
   b. auf Abänderung des § 2 des Statuts dahin, daß auch die eigenen Actien der Gesellschaft beliehen werden dürfen.

Diejenigen Actionaire, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, haben ihre Actien **bis zum 3. December cr.** im **Geschäftslocal des Kassenvereins — Blücherplatz Nr. 16 und Roßmarkt Nr. 1** — gegen Empfangnahme von Legitimationskarten nach § 31 des Statuts zu hinterlegen. Mit den Actien sind zwei, mit der Namens-Unterschrift des Actionairs versehene Nummernverzeichnisse einzureichen, von denen das eine als Depositionsschein zurückgegeben wird.

Breslau, den 22. November 1873. [7868]

Der Aufsichtsrath
des Breslauer Kassen-Vereins.
Leo Molinari.

Eine Besitzung

von 17 Morgen Acker, welche in der Nähe einer bedeutenden Fabrikanlage in Zabrze belegen, und in Bezug auf Ausnutzung von Fossilien, eine große Zukunft hat, ist bald aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Bedingungen zu erfragen bei **Franz Czempiel** Stellenbesitzer in **Klein-Zabrze.** [2186]

Eine Wirthschaft.
in der Nähe von Liegnitz, 65 Morgen meist Kräuterboden, mit lebendem und todtem Inventarium, für den Kaufpreis von 11,600 Thlr., ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Kaufmann **Friedrich Stolle** in **Liegnitz** Glogauerstraße. [7817]

Wassermühle

neueste Construction, 9 Gänge, gelegen bei Dirschau, ist mit vollstän. Inventar und Land wegen hohen Alters des Besitzers gleich oder später **billig zu verkaufen,** od. z. **verpachten.** Näheres bei **Ad. Reißmüller,** Berlin, Commandantenstraße 5a. [7786]

Geschäfts-Verkauf.

Ein lebhaftes Colonial-Waaren-Geschäft in einer der schönsten Provinzialstädte Schlesiens ist **bald zu verkaufen.**

Anzahlung 1500 bis 2000 Thaler. [7881]

Gefl. Offerten unter Chiffre U. 4370 befördert die **Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse in Breslau.**

Geschäfts-Verkauf.

In einer **größeren** und **belebten Kreis- und Garnisonstadt** ist wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Inhabers ein Fleischerei- und Wurst-Geschäft mit geräumigem Laden auf der **belebtesten** Straße nebst Wohnung und den übrigen Geschäftsräumen, sowie den vollständigen Inventarienstücken sofort zu übernehmen und Näheres zu erfragen bei **Gustav Neumann in Schweidnitz.** [2143]

Offerte.

Zwei Bauplätze sind in **Ober-Peilau** bei Gnadenfrei **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von [7879]

G. L. Daube & Co.
in **Breslau.**

Amerikanische Füll-Oefen
zur
Kohlen- u. Coaksfeuerung
empfiehlt
en gros & en détail
W. Grünthal,
Kattowitz. [2101]

Etiquettes
für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei **H. Scheffer,** Messergasse 36, I.

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf.
Am Rathhause Nr. 2,

neben den Korbfabrikanten Herren **Götz Söhne,** von **Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstwaaren.** Bestehend aus **Figuren, Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schaalen, Kreuze, Crucifixe, Briefbeschwerer aller Arten, Stickerei-Gegenstände, Uhrgehäuse, Leuchter, Aquarien** u. s. w. im Preise von 10 Sgr. bis 50 Thlr. à Stück in ausgezeichnet feiner Waare, passend zu Weihnachts- wie Hochzeits-Geschenken. Der Verkauf begann am Sonnabend, den 22. November. [7855]

Einem hiesigen, wie auswärtigen kunstliebenden Publikum wird somit Gelegenheit geboten, für solide Preise in den Besitz wirklich feiner Sachen gelangen zu können.

Um zahlreichen Besuch bittet

F. Gnerucci aus Italien.

Attest
des unübertrefflichen
Glöckner'schen Heil- und Zugpflasters *).

Ich litt 3 Jahre an krebsartigen nassen Flechten, die sich vom Kopf, Ohren und Hals bis in den Mund erstreckten; ich habe während der Zeit alle Salben und alle nur erdenklichen Mittel gebraucht, es wurde täglich schlimmer und ich unglücklicher. Da wurde mir das **Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster** empfohlen, dasselbe hat meine Wunden gründlich gereinigt, den Schmerz benahm es in kurzer Zeit. Nachdem ich das Pflaster 2 Monate gebraucht, bin ich vollkommen gesund geworden. Und bekenne ich mit dankbarem Herzen und voller Wahrheit, das Pflaster als das einzige Rettungsmittel derartig Leidenden. [7860]

Friedr. Hempel, Schkeuditz, Hallesche Straße.

*) Echt zu beziehen à Schtl. 5 Sgr. aus den Haupt-Depots des Apotheker: **Th. Czerwenka,** Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4 in **Breslau, Löwen-Apotheke** in **Görlitz,** aus den meisten Apotheken in **Breslau,** sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Lublinitz, Oppeln, Reichenbach, Jauer, Goldberg, Waldenburg, Bunzlau, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Trebnitz, Bauerwitz, Krappitz, Katscher, Kostenblut, Leobschütz, Schloßapotheke** in **Liegnitz, Rothe Apotheke** in **Posen.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein [7870]

Colonialwaaren-, Südfrucht-, Delicatessen-, Tabak-, Cigarren- und Wein-Geschäft

von **Neue Graupenstraße Nr. 10** nach

Kleine Feldstraße Nr. 18,

Ecke Lessingstraße, vis-à-vis dem Lobetheater.

Gleichzeitig eröffne ich damit auch meinen neuen elegant eingerichteten

Billard-Salon, verbunden mit Bairisch-Bier- und Weinstube.

Für das mir in meinem früheren Geschäft in so hohem Grade geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Geschäft gütigst übertragen zu wollen.

Unter der Versicherung einer prompten, reelen Bedienung zeichnet
Breslau, den 1. October 1873.

Hochachtungsvoll
Robert Ulbrich.

Geschäfts-Verlegung.

Mein altbekanntes **Posamentier-** und **Garn- en gros & en detail-Geschäft** befindet sich jetzt in meinem Hause [7585]

☞ Schmiedebrücke Nr. 53, ☜
im goldenen Adler,

mein **bisheriges Geschäfts-Local, 48 Hôtel de Saxe,** bleibt noch bis auf Weiteres geöffnet.

Lucas Nachfolger Fraenkel.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Geschäfts-Local** von **Hintermarkt 2** in mein Haus

Schweidnitzerstraße Nr. 37
(Meerschiff)

verlegt habe und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. [7888]

J. Friedrich,
Lampen-Fabrik,
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

Das seit einigen Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Baugeschäft,** Firma **Gebr. Jerschke** zu **Hirschberg** in **Schlesien** ist mit seinen ganzen **Inventursachen, Maurer-, Zimmer-** und **Tischlerwerkzeugen** mit allen **Baumaterialien,** sowie **Büreausachen** und **Fuhrwerke** unter günstigen Bedingungen durch Unterzeichneten zu **verkaufen. Wohnung mit Zimmerplatz, Tischler-** und **Zimmerwerkstätten, Stallung** 2c. auf Jahre hinaus zu verpachten. Offerten werden bis zum 15. December cr. entgegengenommen durch die Ziegeleibesitzer **Jerschke & Vogt** in **Hirschberg** und den **Baumeister E. Jerschke** zu **Cöln, Weyerstr. Nr. 2.**

Cöln, im November 1873.

E. Jerschke,
General-Entrepreneur
der Cölner Fortsbauten.

[7554]

Radeberger
Bergkeller-Actien-Bier

bester Qualität empfehlen frei in's Haus 15 Flaschen für 1 Thlr., in Gebinden stellen die billigsten Preise. [7399]

H. Karfunkelstein & Co.,
Schuhbrücke 32, Eing. Messergasse.

Concurs=Eröffnung.

Kgl. Kreis=Gerichts=Deputation zu Myslowitz,
den 6. November 1873, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **N. F. Henkel** zu Myslowitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 18. März 1873
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Fendler zu Myslowitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 20. November 1873, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Termins=Zimmer Nr. 1 vor dem Commissar Kreis=Gerichts=Rath Schellbach
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 10. December 1873
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 10. December 1873
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs=Personals
am 15. December 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Termins=Zimmer Nr. 1 vor dem genannten Commissar
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 10. Januar 1874
einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf den 14. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Termins=Zimmer Nr. 1 vor dem genannten Commissar
anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts=Anwälte Rendschmidt hier, Zenthoefer in Kattowitz und Justizrath Walter, Justizrath Schmiedicke, Lebenheim, Morgenroth, Tarlau, Geldner, Wrzodek und Ehrlich zu Beuthen OS. zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1980]

Samuel Krebs'scher Concurs von Tarnowitz.

Nachträglich haben, ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechtes, folgende Forderungen angemeldet:

		Thl.	Sgr.	Pf.
1.	Handlung **A. F. C. Kallmeyer** zu Breslau	147	11	—
2.	**J. Münzer** zu Oppeln	131	7	6
3.	**Louis Krebs** zu Gleiwitz	111	7	6
4.	**Wilhelm Ekardt** zu Breslau	102	17	6
5.	Handl. **Schönfelder & Comp.** daselbst	315	1	11
6.	**Julius Lion** daselbst	110	14	3
7.	**Jos. Brieger** zu Gleiwitz	37	27	—
8.	**Rädle & Burkhart** zu Liegnitz	27	1	—
9.	**S. W. Chotzen** zu Breslau	58	14	9
10.	**S. Perls** zu Beuthen	17	23	6
11.	**S. Langer** junior zu Ratibor	31	—	—
12.	**S. L. Samosch** zu Breslau	601	25	8
13.	**Louis Mugdan** das.	145	29	6

Zur Prüfung dieser Ansprüche ist Termin auf
den 18. December 1873, Vorm. 10 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, vor dem Kreisgerichtsrath **Nave**, als dem Commissar des Concurses, anberaumt. [2110]

Tarnowitz den 17. Novbr. 1873.
Königl. Kreisgerichts=Deputation.

Bekanntmachung. [2108]

Im Jahre 1874 werden die im Artikel 13 des Allgemeinen deutschen Handels=Gesetzbuchs und § 8 des Bundesgesetzes vom 4. Juli 1868 vorgeschriebenen Bekanntmachungen für den Bezirk des unterzeichneten Kreisgerichts durch folgende Blätter
1) den Deutschen Reichsanzeiger und Königlichen Preußischen Staats=Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) den von Dr. Klein in Leipzig herausgegebenen Central=Anzeiger
erfolgen.

Die auf Führung der Handels= und Genossenschafts=Register sich beziehenden Geschäfte werden von dem Herrn Kreisrichter **Slowig**, in dessen Behinderung von dem Herrn Kreisrichter **Franz** unter Mitwirkung des Secretairs **Barbarino** und in dessen Vertretung des Herrn Actuar **Willimski** bearbeitet werden.

Das Handels= und Genossenschafts=Register wird bei uns geführt für den diesseitigen engeren Bezirk und für die Gerichtsbezirke der beiden Gerichts=Deputationen zu Tarnowitz und Myslowitz und für die Bezirke der Gerichts=Commissionen zu Kattowitz und Königshütte.

Die bloße Anmeldung von Firmen, Procuren und Genossenschaften und die Zeichnung der Firmen und Unterschriften kann nach § 1 Abschnitt 1 der Justiz=Ministerial=Instruction vom 12. December 1861 auch bei den vorgenannten Gerichts=Deputationen und Commissionen erfolgen.

Beuthen O.=S., 17. Novbr. 1873.
Königl. Kreis=Gericht. I. Abth.

In dem Geschäftsjahre 1874 werden die auf das Handels= und das Genossenschafts=Register sich beziehenden Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte durch den Herrn Kreisrichter **Guttmann** unter Mitwirkung des Herrn Kreisgerichts=Secretair **Zeunner** bearbeitete und die in jene Register erfolgten Eintragungen durch den Deutschen Reichs= und den Königlichen Preußischen Staats=Anzeiger, die Berliner Börsenzeitung, sowie durch die Schlesische und die **Breslauer Zeitung** bekannt gemacht werden. [2109]

Nimptsch, den 18. November 1873.
Königl. Kreisgerichts=Deputation.

Die Eintragungen in das Handels= und Genossenschafts=Register des unterzeichneten Gerichts werden im Jahre 1874 durch den Deutschen Reichs= und Preuß. Staats=Anzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische und die **Breslauer Zeitung** veröffentlicht und die auf Führung der genannten Register sich beziehenden Geschäfte im Geschäftsjahre 1874 von dem Kreisrichter **Heintze** und dem Kreisgerichts=Secretair **Franz** bearbeitet werden.

Löwenberg i. Schles., den 18. November 1873. [2107]
Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheil.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Art. 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts, ausschließlich des Bezirks der Gerichts=Deputation zu Schönau, für das Jahr 1874
1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl der Handels=Register, als der Genossenschafts=Register bezüglichen Geschäfte durch den Kreisgerichts=Rath **Assig** unter Mitwirkung des Kreisgerichts=Secretärs **Boehm** erfolgen,
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch
   a. die Schlesische Zeitung zu Breslau, [2106]
   b. die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
   c. die Berliner Börsen=Zeitung zu Berlin,
   d. den Staats= und Reichs=Anzeiger zu Berlin
zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden.

Jauer, am 18. November 1873.
Königl. Kreis=Gericht. 1. Abtheil.

Bekanntmachung.

Gegen den Arbeiter **Ernst Winkler** aus **Blumerode**, Kreis Neumarkt, gebürtig und gegen den Arbeiter **August Sischke** aus **Follmersdorf**, Kreis Frankenstein, gebürtig, ist auf Grund des § 123 Strafgesetzbuch wegen Hausfriedensbruch die Untersuchung eröffnet und zur Verhandlung über die Anklage ein Termin auf
den 27. März 1874 Vormittags 8 Uhr
im Sitzungszimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden, zu welchem die obengenannten Angeklagten mit der Aufforderung vorgeladen werden, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche dem Gericht so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Im Fall des Ausbleibens der Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden. [2103]

Striegau, den 19. November 1873.
Königl. Kreis=Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [2105]

Aus dem Vorstande des Vorschuß=Vereins zu Zülz, eingetragene Genossenschaft ist ausgeschieden der Maurermeister **Schlesinger** und sind als Vorstandsmitglieder gewählt:
der Sanitätsrath Dr. **Fuchs** zu Zülz als Kassirer, und
der bisherige Kassirer Apotheker **Lange** zu Zülz als Revisor.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Novbr. 1873 am 18. Novbr. 1873.

Neustadt O.=Schl., 15. Novbr. 1873.
Königl. Kreis=Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen=Register ist sub laufende Nr. 321 die Firma
Franz Machaczek
zu **Nieder=Wüstegiersdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Machaczek** daselbst am 18. November 1873 eingetragen worden. [2104]

Waldenburg, den 18. Novbr. 1873.
Königliches Kreis=Gericht. I. Abth.

Die **Kanzlistenstelle** im Kreisbureau zu Groß=Strehlitz **ist besetzt.** Dies den Bewerbern zur Nachricht.

Groß=Strehlitz, den 22. Novbr. 1873.
Der Königliche Landrath.
Bischoff. [2182]

Gerichtliche Auctionen.

Am 2. Decbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt=Gerichts=Gebäude** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Gold= und Silbersachen, 28 Dutzend bunte Glacee=Handschuhe, 3 Pfd. Handschuh=Garn; **um 10 Uhr 2 Hürdler= und 2 Bretterwagen,**

Am 3. Decbr. c., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst eine Parthie in Holz geschnitzte Gegenstände, worunter 20 Stück Cigarrenschränkchen, Ofenschirme, Lehnstühle, Sessel, Blumentische, Noten=, Stock= und Schirmständer, 1 Rauchtisch mit Musikwerk, Gardinenstangen und Bilder=Rahmen,

Am 4. Decbr. c., Vorm. 9 Uhr, im Appell.=Ger.=Gebäude diverses Mobiliar, Kleider, Betten und Hausrath gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [7878]

Der Rechgs.=Rath **Piper.**

Offener Bürgermeister=Posten.

Der hiesige Bürgermeister=Posten mit 600 Thaler Gehalt ist vacant. Qualificirte Bewerber wollen ihre Bewerbungen unter Beischluß eines kurzen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse an unsern Vorsitzenden, Secretair und Kanzlei=Director **Zeunner**, bis zum 21. December d. J. einsenden. [2193]

Nimptsch, den 23. November 1873.
Die Stadtverordneten=Versammlung.

Zoll=Verpachtung.

Die **Hebestellen** an der Ohlau=Strehlener Chaussee: [2196]
1) in **Goy** für 1 Meile,
2) in **Gusten** für 1½ Meile,
3) in **Ultsche** für 1 Meile
werden **Sonnabend den 6. December, Nachmittags 3 Uhr,** auf hiesigem Rathhause meistbietend verpachtet. Im Termine sind 100 Thlr. Bietungs=Caution zu legen.

Ohlau, den 23. November 1873.
Das Directorium.

Submission.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, ihren Bedarf für das nächste Halbjahr an Schaufeln, geschmiedeten und Drahtnägeln im Submissionswege zu beschaffen.

Die speciellen Lieferungsbedingungen, sowie Probenägel liegen im Bureau des Materialien=Verwalters zur Ansicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt. Angebote, welche mit der Aufschrift:
„Offerte zur Lieferung von Nägeln und Schaufeln"
versehen und versiegelt sein müssen, sind bis zum
11. December cr.
franco einzureichen. Erfolgt bis zum 1. Januar 1874 keine Antwort, so sind dieselben als nicht angenommen zu betrachten.

Zu liefern sind:

1200	Schock	Versenknägel. [7858]	
40	„	Stählchennägel,	
800	„	Tonnennägel,	
300	„	Charniernägel,	
300	„	Trognägel,	
50	„	Dübelnägel,	
1600	„	Schienenhaken,	
1500	„	Drahtnägel, 7,83 cm. lang	○
2300	„	Drahtnägel, 10,44 cm. lang	○
800	„	Drahtnägel, 13,05 cm. lang	○
100	„	Drahtnägel, 15,66 cm. lang	□
100	„	Drahtnägel, 18,27 cm. lang	□
150	Stück	breite Schaufeln,	
450	„	spitze „	

Hermsdorf, Reg.=Bez. **Breslau**, 24. November 1873.

Die Verwaltung der cons. Glückhilfsgrube.

Große Pelz=Auction.

Mittwoch den 26. November, Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage:
18 Stück Schuppen= u. andere Reisepelze, 8 gute Nerz=, 12 Bisam=, 6 Biber=, 14 Triester Pelze mit versch. div. Besätzen, 8 echte Sammet= und seidene Ripsjacquets mit Feefutter und feineren Besätzen, sowie 54 Pelz=Garnituren in Nerz, Iltis, Bisam, Fee rc.
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7736]

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions=Commissar.

Reis=Auction.

Mittwoch, den 26. November, Vorm. von 8 Uhr ab, werde ich im **städtischen Packhof (Nicolaithor)**
90 Ballen Reis
(Dispositionsgut)
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5150]

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions=Commissar.

Auf unserer **Friedenshütte in Oberschlesien** lagern zum Verkauf mehrere

Dampfkessel mit **zugehörigen Garniturtheilen**, welche in Betrieb gewesen und durch Einbau stärkerer Dampfkessel erübrigt worden sind. Der concessionirte Dampfüberdruck derselben beträgt 4⅓ Atmosphären. Die Größe der Heizflächen sind von 282 Q.=Fuß bis 500 Q.=Fuß.

Besichtigung derselben an Ort und Stelle bei Station **Morgenroth OS.**, Verwaltung **Friedenshütte.**

Kaufliebhaber wollen ihre Preisgebote an uns einsenden, unter genauer Bezeichnung des Dampfkessels mit Zubehör, auf welchen reflectirt wird.

Breslau, den 17. November 1873. [7589]

Oberschlesische Eisenbahn=Bedarfs=Actien=Gesellschaft.

Auf den nachstehend benannten Gruben werden Bestellungen auf einzelne Wagenladungen Kohlen entweder gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Kaufgeldes bis auf Weiteres angenommen zu nachstehenden Preisen: [2078]

A. bei Brandenburg=Grube bei Ruda OS.

			Hect.		Ctr.		Thl	Sgr
Eine Wagenladung	Stückkohlen	von	66 Hect.	=	ca. 110 Ctr.	für	24 Thl	6 Sgr
„ do.	do.	„	99	=	„ 165	„	36	9
„ do.	do.	„	132	=	„ 220	„	48	12
„ do.	Kleinkohlen	„	66	=	„ 110	„	9	5
„ do.	do.	„	99	=	„ 165	„	13	22½
„ do.	do.	„	132	=	„ 220	„	18	10

loco Waggon Bahnhof Ruda.

B. bei Carl Emanuel=Grube bei Ruda OS.

			Hect.		Ctr.		Thl	Sgr
Eine Wagenladung	Stückkohlen	von	66 Hect.	=	ca. 110 Ctr.	für	23 Thl	3 Sgr
„ do.	do.	„	99	=	„ 165	„	34	19½
„ do.	do.	„	132	=	„ 220	„	46	6
„ do.	Kleinkohlen	„	66	=	„ 110	„	6	29
„ do.	do.	„	99	=	„ 165	„	10	13½
„ do.	do.	„	132	=	„ 220	„	13	28

loco Hauptbahnwaggon auf Carl Emanuel=Grube.

C. bei Wolfgang=Grube bei Ruda OS.

			Hect.		Ctr.		Thl	Sgr
Eine Wagenlad.	Würfelkohl. II. S.	v.	66 Hect.	=	ca. 110 Ctr.	f.	17 Thl	1½ Sgr
„ „	„	„	99	=	„ 165	„	25	17¼
„ „	„	„	132	=	„ 220	„	34	3
„ „	Kleinkohlen	„	66	=	„ 110	„	6	1½
„ „	„	„	99	=	„ 165	„	9	2¼
„ „	„	„	132	=	„ 220	„	12	3

franco Waggon auf Station Gutehoffnungshütte.

Die Grubenverwaltung der Brandenburg=, Carl Emanuel= und Wolfgang=Grube in Ruda, Oberschlesien.

Eine schon gebrauchte, aber noch gut erhaltene [2174]
Locomobile
von 10—12 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub M. N. poste restante Schweidnitz.

Ein Wassermesser

für Dampfkessel (Patent Fischer & Stiehl) von 130 mm. lichter Weite des Durchgangsrohres, 290 mm. Flantschdurchmesser, 900 mm. ganze Höhe u. auf ein Maximal=Meßquantum von 235 Liter pro Minute gobaut, soll **den 4. December, Mittags 1 Uhr** im Badehause zu Jastrzemb, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. [2191]

Rosdzin, den 20. November 1873
von Krenski.

Bekanntmachung.

Die für dieses Jahr zum Verkauf gestellten **Sprungböcke** sind **sämmtlich** verkauft. Um den vielen Nachfragen zu begegnen, diene zur Nachricht, daß nächstes Jahr **50 Stück schöne Sprungböcke** von **Original=Lentschower Müttern** gezogen, zum Verkauf kommen. [7885]

Koppitz, den 22. Novbr. 1873.
Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung.

Wegen vollständiger Wirthschaftsänderung der **Herrschaft Ziebingen bei Frankfurt a. d. O.**, des Herrn Grafen **Fink von Finkenstein**, kommt die dort aus

240 Stück Schafen bestehende Stammheerde

am Mittwoch den 10. December d. J.

zu freihändigem, billigem Verkaufe, der mir übertragen ist.

Der Stamm ist im Jahre 1863 durch Ankauf von 82 Stück Mütter der Vollblut-Negretti-Heerde **Gresse** des Herrn Kammerherrn **von Meyen**, und durch Ankauf von 5 Stück Mütter von **Hoschtitz** gebildet und seit jener Zeit mit sehr guten Negretti- und vorzüglichen Rambouillet-Böcken fortgezüchtet.

Die resp. Mutterschafe sind meist tragend und sehen der Ablammung gegen Weihnachten entgegen.

Zu weiterer Auskunft stehe gern bereit.

Rud. Riemann, Breslau, Centralbahnhof 31.

Breslau, den 22. November 1873.

Charles Burrell

Patent-Locomobilen und Dreschmaschinen

anerkannt bester Construction und mit neuesten bewährten Verbesserungen, ferner:

Dreschmaschinen mit **Göpelbetrieb**, 1-, 2-, 3- und 4spännig, **Oelkuchenbrecher, Haferquetschen und Schrootmühlen** aus den renommirtesten englischen Fabriken empfehlen vom Lager

Felix Lober & Co., Breslau,
[7572] Tauenzienstraße Nr. 6a.

Mann & Co.,

Schwefelsäure-Fabrik, Breslau,

Comptoir Schweidnitzerstr. 53,

offeriren **50° und 60° Schwefelsäure, Salpetersäure, Sulphate etc.** zu billigsten Preisen. [7854]

Labrador-Leberthran.

Directe Sendung von den Herrenhuter Missionsplätzen in Labrador. Ohne chemische Hilfsmittel in grösster Reinheit gewonnen, von hellgelber Farbe und **sehr mildem Geschmack.** Flasche à 6, 10 und 20 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung. [6687]

General.Depôt: Adler-Apotheke in **Breslau, Ring 59 (F. Reichelt).**

Ausserdem in den **meisten Apotheken Breslau's** und in der **Apotheke in Gnadenfrei.**

---

4 Stück 1½- bis 2jährige Bullen,

Original-Holländer-Race (von silbergrauer Farbe) stehen zum Verkauf auf der **Domäne Chrzelitz OS.** [2178]

Möbel

zu den billigsten Preisen in reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit empfiehlt [7861]

F. Haller,
Ohlauer-Stadtgraben 22.

Ein gebrauchter, halbged. **Wagen** steht zu verk. **Neudorfstr. 15.**

Geldschrankfabrik
Anton Kern,
Gera.
Solides Fabrikat,
billige Preise.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine **Französin** wünscht noch einige Stunden zu übernehmen. Näh. bei Frau **Julie Schubert**, Schuhbr. 27.

Gouvernanten

und Bonnen placirt sehr vortheilhaft das von der hohen k. k. Statthalterei concessionirte **Central-Stellen-Vermittelungs-Institut** der

Frau **Julie Beck,**
in Wien,
Praterstraße 45.

Wohnung und billigste Pension im Institut. [1716]

Eine Bonne,

welche in der Erziehung junger Mädchen tüchtig ist, wird für ein sehr achtbares Haus in Olmütz zu einem 4 und einem 5jährigen Mädchen gesucht. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Oberlehrer **M. Blatt in Troppau.**

Eine Directrice,

welche ein Putzgeschäft zu leiten im Stande ist und auch zeitweise beim Verkauf thätig sein soll, findet vortheilhaftes Engagement. [5142]

Näheres zu erfragen bei Herrn **A. J. Mugdan.**

Eine gebildete junge Dame wünscht per bald oder später [7899]

als Verkäuferin oder Cassirerin

in einem Geschäft Stellung.

Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre F. W. 522 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring Nr. 29.

Ein
rechtliches Mädchen,

Waise 23 Jahr alt, im Schneidern bewandert, seit 6 Monaten im Schnittwaaren-Geschäft als Verkäuferin thätig, sucht Neujahr 1874 eine ähnliche Stellung.

Offerten unter E. W. poste restante **Neumarkt i. Schl.**

Für mein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1874 einen mit der Branche vertrauten [2176]

Reisenden.

M. Ring, Cosel.

Durch Einberufung meines zeitherigen Reisenden zum Militär wird in meinem Papier-Engros-Geschäft diese Stellung vacant. Nur solche junge Leute, die mit der Papierbranche vollständig vertraut und schon in Schlesien gereist sind, können sich unter Angabe ihrer Referenzen melden. [7883]

F. Herrnstadt
in Hirschberg i. Schl.

Für unser Magazin suchen einen tüchtigen Verkäufer [7873]

Moll & Hügel.
Stettin.

Ein mit der Herren-Garderoben-Branche vertrauter **Commis**, der tüchtiger Verkäufer, erhält dauernd Engagement bei hohem Salair. Offerten mit möglichster Beifügung der Photographie erbittet

H. Voß, Magdeburg, Breiteweg 35. [7872]

Für mein Modewaarengeschäft, suche ich per 1. Januar 1874.

einen Commis,

der nicht bloß den Namen führt, sondern im Stande ist, bei gutem Gehalt etwas zu leisten. [2170]

Gleiwitz. Julius Fränkel.

Stelle - Gesuch.

Ein militairfreier, mit besten Referenzen versehener Commis, sucht um sich zu verändern per 2. Jan. a. f. Stellung auf Comptior oder Lager.

Werthe Offerten bittet man unter Chiffre R. P. 474 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29 niederzulegen.

Ein **Commis, Specerist,** der polnischen Sprache und Buchführung mächtig, gegenwärtig im Mühlengeschäft thätig, sucht in einem solchen oder Colonial-Waaren-Geschäft en gros oder auch im Comptoir per 1. Januar 1874 Stellung. Gefl. Off. sub A. Z. poste restante Bahnhof Cosel.

Ein junger Mann,

Specerist, noch activ, flotter Expedient, der in einem größern Colonial-, Farbe-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäfte Beuthens seine Lehrzeit absolvirt, in demselben 2 Jahre als Commis fungirt, wünscht veränderungshalber vom 1. Januar 1874 anderweitige Stellung. Gefl. Offerten werden unter M. K. post. rest. Beuthen O.-Schl. erbeten. [5124]

Ein junger Mann, welcher im Manufactur-Geschäft noch thätig ist, und mit Kundschaft gut verkehren kann, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Januar veränderungshalber anderweitiges Placement, in gleicher Branche. [7785]

Gefl. Offerten erbitte unter Chiffer A. D 365 poste retante **Langendorf**, Reg.-Bez. Oppeln.

Ein **tüchtiger junger Mann,** welcher längere Zeit in einem **Manufactur-, Shawl- u. Tücher-Geschäft** en gros als **Verkäufer** und **Reisender** conditionirte, sucht in einer der beiden Branchan dauernde Stellung. Gefl. Ofl. P. P. 106. poste rest. Gleiwitz.

Ein junger Mann, der durch 3 Jahre in einem Schnittwaaren- u. Garderobengeschäft gelernt und bei demselben Hause 1 Jahr als **Commis** conditionirt hat, sucht per 1. Januar 74 anderweitig Stellung. [5133]

Gefl. Offeeten werden unter Chiffre J. M. 500 poste restante Königshütte erbeten.

Einen tüchtigen [2154]

Destillateur,

wo möglich christlicher Confession, sucht zum baldigen Antritt der Destillateur **Louis Schneider zu Jauer.**

Stellensuchende aller Branch. werd. placirt, **Bureau Germania,** Sonnenstr. 24.

Stellen-Vermittelung,

schnellste und billigste, in **allen Branchen** des **Handels**, der **Land-** und **Forstwirthschaft** 2c., durch das **internationale Vermittelungs-Bureau von Aug. Froese in Danzig.**

Ein **Maschinen-Techniker** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem Constructions-Bureau. Stellungsanerbieten bittet man unter H. B. 52 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [5149]

Eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen tüchtigen **Reise-Inspector für Schlesien** bei hohem Gehalt.

Nachweise über bisherige Leistungen erwünscht. Strengste Discretion verbürgt. [5130]

Anerbietungen unter L. V. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Setzer,

mit der Maschine vertraut, sucht baldige Condition in Schlesien. [5083]

Offerten unter J. W. 45 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein erfahr. Bäckermstr.

sucht Stellung als Leiter einer größeren Bäckerei, in einer Mühle als Verkäufer oder einem ähnlichen Geschäft. Caution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter Chiffre T. U. 520 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten. [7892]

Ein junger Mann, Ostpreuße, der seiner Militärpflicht schon genügt und 6 Semester Jura studirt hat, wünscht sogleich bei einer **Eisenbahnverwaltung** mit Gehalt in Breslau selbst angestellt zu werden. Offerten mit Angabe der Bedingungen des Dienstes und des Gehaltes werden erbeten sub Adr.: Herrn **Dorin** bei **Struve** in **Königsberg i. Pr.**, Vorder-Roßgarten 57. [7863]

Ein im Mühlenfache routinirter **Müller u. Mühlenbauer,** dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und der mehrere Jahre in einer der größten Mühlen Oberschlesiens gearbeitet, sucht vom 1. Januar 1874 ab ein anderweitiges Unterkommen, womöglich als Obermüller. [2165]

Gefällige Offerten werden unter der Chiffre J. K. Gleiwitz poste rest. erb.

Auf dem **Dominium Brynnek,** Bahnstation Tworog OS., ist vom 1. Januar 1874 die Stellung [2187]

eines Gärtners

zu vergeben. Bewerber die sich über ihre Tüchtigkeit und langjährige gute Zeugnisse ausweisen und bewandert in der Teppichgärtnerei sind, können sich bei oben genanntem Dominium melden.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suchen wir für unsere **Strohhut-Fabrik** zum sofortigen Antritt.

Heilborn & Schleyer, Ring 29.

Ein **practischer Destillateur** noch activ, sucht gestützt auf gute Zeugnisse bei bescheidenen Ansprüchen vom 1. Januar 1874 anderweitiges Engagement. [2177]

Gefl. Offert. A. B. 48 an die Expedition der Bresl. Zeitg. gefl. niederzulegen.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit genügender Schulbildung findet Aufnahme bei [5129]

Wilhelm Prager,
Ring 18.

Lehrlings-Gesuch!

Für mein Galant.- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en detail suche einen Lehrling mos. Gl. Nur selbstgeschriebene Offerten werden berücksichtigt. [2188]

Hirschberg i. Schlesien.
Max Eisenstaedt.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a. und Fischergaße 26. Hochparterre ist eine neu renovirte [5135]

Wohnung

mit Wasserleitung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Beigelaß, die sich auch zu gewerblichen Unternehmungen eignet, möglichst sofort zu vermiethen. Näheres bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28.

In dem Hause **Neue Weltstraße 30** ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres ebendaselbst bei Frau **Runge.** [5132]

Herrschaftl. Wohnungen weist nach **E. Peisker,** Tauenzienstraße 80.

Herrschaftliche Wohnungen zu 4—7 Zimmer, eleganteste Einrichtung, sofort oder später zu beziehen, **Grünstraße 28 und 28a** nahe der Tauenzien-Straße. [5087]

---

1 freundliche Wohnung

in der Bahnhofstraße, von 6 Piecen, mit Gartenbenutzung, Wasserleitung, für 350 Thlr. zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr. Näheres in **Fritzsch's Conditorei,** Neue-Taschenstraße Nr. 9. [7889]

Paradiesstraße 40 sind herrschaftl. Wohnungen in 1., 2., 3. Etage u. Parterre mit Eckladen zum 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres bei **F. Haller,** Ohlauer-Stadtgraben 22.

Trockene Wohnungen

im Preise von Thlr. 225 bis 400 2c. sind sofort zu vermiethen und pr. Januar 1874 zu beziehen. Näheres Berlinerstraße 31. [4954]

Zwingerplatz 1

sind noch einige elegante Geschäfts-Locale zu vermiethen. Näheres Bazar, Ring 32.

Breslauer Börse vom 24. November 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅛ B.	—
do. Anleihe..	4½	101½ B.	—
do. Anleihe..	4	98½ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98⅝ G.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81⅞à2⅛ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92¾à3 bzB.	—
do. do. neue	4	89¾à⅞ bzB.	—
do. do.	4½	98½à⅜ bz	—
do. (Rustical)	4	— [à⅞ b	—
do. Lit. C....	4	I.92¼ b II 88⅚	—
do. do. ..	4½	98½ G.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	89⅞ bz	—
Rentenb. Schl.	4	95 bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	86½ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	IV.98¼ bz	—
do. (1885)	5	—	100¾ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	58 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	60½ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	64⅜ bzB.	—
do. Loose 1860	5	91½ bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	63⅞ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	75⅝ G
do. do.	5	—	74⅞ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	45 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	99 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	180½ B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	170½ B.	—
R. O.-U.-Eisenb.	5	121½ B.	—
do. St.-Prior.	5	121½ G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88¾ B.	—
do.	4½	99¼ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	81⅝ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	90¼6½ bz	—
do. Lit. F....	4½	100 B.	—
do. Lit. G....	4½	99½ B.	—
do. Lit. H....	4½	100⅛ B.	—
do. 1869.....	5	101¾à2 bzB.	—
Cosel-Oderbrg.			—
(Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	101⅞ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	5	100½à⅛ bz	pu.Dec.100¼ b
Oest. Franz. Stb.	5	196¼ bz	—
Rumänen St.-A.	5	33¾ G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen..			
Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	92½ B	—
do. Discontob.	4	69½ bz	—
do. Handels-u.	—		—
Entrep.-G.	5	—	62 B.
do. Maklerbk.	5	—	74 G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	87 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	60 B.
do. Wechsl.-B.	4	57½à8 bz	—
Ostd. Bank ...	4	—	60 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	27 B.
Pos.-Pr-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	108¾à8 bz	—
do. Bodencrd.	4	69 G.	—
do. Centralbk.	5	—	66 B.
do. Vereinsbk.	5	—	88½ bz [bz
Oesterr. Credit	5	135à¼à4½ bz	puDec.133à2¾

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges.			
f. Möbel	5	—	91 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer.			
(Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	55 G.	— [b
Donnersmhütte	5	—	60B [à6¼à5¾
Laurahütte....	5	156à¾à5¾ bz	pu.Dec.155½à
do. junge	—	—	137 B.
Moritzhütte ...	5	67 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	92½ B.	—
Oppeln Cement	5	—	70 B.
Schl. Eisengies.	5	—	49 B.
do. Feuervers.	4	—	118 B.
do. Immob. I.	5	—	65 B.
do. do. II.	—	—	72 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	89¾ bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	5	—	80 B.
Ver. Oelfabrik.	5	64 B.	—
Vorwärtshütte.	5	—	56 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	87¾à½ bzG.	—
öst. Silberguld.	95⅝ G.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81¾à⅝ bzG.	—

Wechsel-Course vom 24. November.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141¼ bz	—
do. do.	2M.	139¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3M.	6.20¾ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	$79\frac{11}{12}$ bz	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81 G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	87¾ B.	—
do. do.	2M.	87 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	3	—	8	18	—	7	24	—
do. gelber.........	8	22	—	8	8	—	7	20	—
Roggen..............	7	17	6	7	10	—	6	27	6
Gerste..............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer...............	5	18	—	5	12	—	5	8	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps...............	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen.........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen.........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter...............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise

für den 25. November.
Roggen 68 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53½, Raps 81, Rüböl 19⅓, Spiritus 21.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 B. 20⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. G.
dito dito — „ — „ — „ B.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.